

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 308

BAND XXXV

April 2021

AKTUELLE MELDUNGEN

Neue Mitglieder: Wir begrüßen herzlich **Frank Müller** aus Muldenhammer und **Kimura Fuminori** aus Japan.

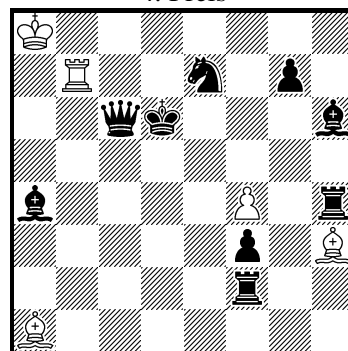
Jubilare März/April: Zum 92. Geburtstag am 26. März gehen Glückwünsche an **Klaus Funk**. Eine Woche früher konnte **Colin Russ** seinen 91. Geburtstag begehen (19.3.). Unser Ehrenmitglied **Kurt Ewald** vollendete am 27. März sein neuntes Lebensjahrzehnt. Er hat sich um unsere Vereinigung verdient gemacht. 27 Jahre lang vertrat er die Schwalbe als Delegierter beim Deutschen Schachbund, und in dieser Zeit ist es ihm gelungen, die Schwalbe von einem belächelten Verein zu einem einflussreichen und geachteten Landesverband zu machen. Dies war nur dadurch möglich, dass er den Blick nicht nur auf die Interessen der Schwalbe richtete, sondern auch an den Problemen des DSB mitarbeitete. Dabei war sicher nicht von Nachteil, dass er schon vor seiner Tätigkeit als Schwalbe-Delegierter häufiger Teilnehmer an DSB-Kongressen war. Er war unter anderem um 1970 mit Gerhard W. Jensch an den Gesprächen über die Aufnahme der Schwalbe in den DSB beteiligt (siehe auch Heft 278, Seite 413). Dass er beim letztjährigen Schwalbentreffen nicht mehr als DSB-Delegierter kandidierte, ist ihm vermutlich schwergefallen und wohl der ärztlichen Empfehlung geschuldet, in seinem Alter und angesichts der Corona-Pandemie seine Reisetätigkeit einzuschränken. Seinen 87. Geburtstag beging **Herbert Kromath** am 15. März. Jetzt werden die Schwalben schrittweise jünger: 86 Jahre wird **Gerhard Eichhorn** am 30. April, am 8. April wird **Michael Terebesi** 85 Jahre alt, gefolgt von **Kay Soltsien** (84 am 9. April), **Manfred Mündel** (83 am 28. März) und **Rudi Albrecht**, der am 19. April seinen 82. Geburtstag feiern kann. Doppelt besetzt sind die 81. und 80. Geburtstage von **Bert Sendobry** (81 am 6. März) und **Jürgen Tschöpe** (81 am 11. März) sowie **Peter-Claus Petermann** (80 am 20. März) und **Werner Mahn** (80 am 27. März). Seinen 75. Geburtstag konnte **Hannes Baumann** am 7. März feiern. Zwei Tage jünger ist **Frank Uhlig**, der ein umfangreiches Verzeichnis der Deutschen Schachzeitschriften bis 1945 zusammengestellt und als PDF-Datei auf der Schwalbe-Website zur Verfügung gestellt hat. Der Drei- und Mehrzügerspezialist **Jörg Kuhlmann**, der nie einer Diskussion über vertrackte theoretische Fragen aus dem Weg ging, vollendet am 17. April sein 70. Lebensjahr. Am 29. April wird **Richard Becker** 65 Jahre alt.

Die Pole-Position für dieses Heft gehört **Manfred Rittirsch**, der gleich am 1. März mit der Vollendung seines 60. Lebensjahrs loslegte. Er ist ein eingefleischter Märchenschach-Spezialist, der zu „kreativen Exzessen“ neigt. Dazu ein weitgehend exzessfreies Problem, von dem er meint, dass es einmal seinen Grabstein zieren könnte (wie er in *Manche mögen's weiß* verriet). Zur Erinnerung: Bei Isardam sind Züge, die dazu führen, dass ein Stein einen gegnerischen Stein der gleichen Gangart beobachtet, unzulässig. a) 1.Dc1 (1.D~?) Tc7 2.Sd5 Le5#. Die Dame muss das Wiedergeburtfeld des weißen

Manfred Rittirsch

StrateGems 2003

4. Preis



h#2

(5+9)

Circe, Isardam

b) ♜f3 → f6

Läufers besetzen, um 3.K:e5 [Lc1] zu verhindern; der weiße Bauer gäbe dann kein Schach, da er wegen Isardam die Diagonale c1–h6 nicht verlassen kann. Analog geht die zweite Lösung: b) 1.Dh1 Ld4 2.Sc6 Td7# (1.– D~? 3.K:d7 [Th1]!). Seinen 60. Geburtstag begeht auch **Uwe Mehlhorn** am 11. April. Vier Schwalben wurden 55 Jahre alt. Den Anfang machte der Selbstmatt-Spezialist **Frank Richter** am 17. März, am 9. April folgt **Sven Trommler**. Nur einen Tag jünger ist **Christian Mathes** (10.4.). Der WFCC-Präsident **Harry Fougiaxis** vollendet das Quartett am 20. April. Seinen 45. Geburtstag konnte **Ulrich Voigt** am 28. März feiern. Der scheinbar aus dem Nichts kommende Senkrechtstarter konnte einige spektakuläre Erfolge als Löser erzielen, von denen sein Gesamtsieg beim Internationalen Lösewettbewerb 2020 bei insgesamt 885 Teilnehmern besonders herausragte. Das Ringen um den Junior-Posten war diesmal besonders spannend: **Sebastian Bender** wurde am 15. März 35 Jahre alt. Er ist damit deutlich jünger als die meisten „Junioren“ der letzten Zeit, aber es reichte nicht, denn unser Studien-Mitarbeiter **Siegfried Hornecker** ist noch vier Tage jünger (19.3.) Wir wünschen uns mehr Mitglieder, die in einem solchen „Wettbewerb“ mitmischen können. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

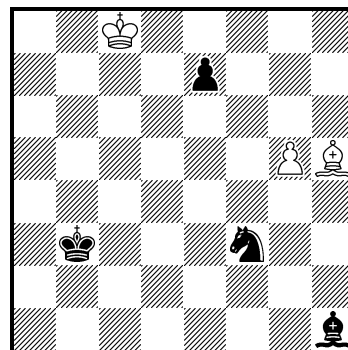
Todesfälle: Mit Bestürzung haben wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, dass die große schweizerische Problemistin **Odette Vollenweider** (30.7.1933–26.2.2021) verstorben ist. Ihre Problemkarriere startete sie unter dem Pseudonym Gabriel Baumgartner mit dem ca. 1963 erschienenen Schiffmann-Buch *Faszinierendes Schachproblem*, dem ca. 1966 (beide Bücher sind undatiert) unter gleichem Namen das Johner-Buch *Kostbarkeiten der Problemerkunst* folgte. Erst später lüftete sie das Geheimnis um ihre Identität und spielte dann eine bedeutende Rolle im schweizerischen Schachleben. Unter ihrer jahrzehntelangen Leitung erlebte die Schachcke der *Neuen Zürcher Zeitung* einen Höhenflug, auch vertrat sie ihr Land mehrfach bei den Kongressen der PCCC. Auch der am 26.2.1951 geborene slowakische Märchenschach-Spezialist **Jaroslav Štůň** ist verstorben. Er fiel kurz vor seinem 70. Geburtstag nach langem Ringen dem Corona-Virus zum Opfer.

Kalenderblatt — Zum 100. Geburtstag von **Fritz Schonert** (29.5.1904–15.3.1996) erschien in Heft 207 eine Kalenderblatt-Notiz, in der auch die Frage einer Digitalisierung der etwa 65000 Probleme umfassenden Schonert-Sammlung angesprochen wurde. Jetzt ist auf Schonerts 25. Todestag hinzuweisen, und das kann mit der erfreulichen Nachricht verbunden werden, dass der Schonert-Nachlass digitalisiert ist. Dafür geht ein großer Dank an Mirko Degenkolbe, der die Sammlung zunächst gesichert hat und insbesondere an Volker Felber, der in vielen, vielen Stunden den Riesenberg an Aufgaben aufbereitet und die Probleme, soweit sie nicht schon in der PDB enthalten waren, deren Datenbestand hinzugefügt hat. Außerdem überließ er ihm auch Dmitri Turewski, dessen online-Datenbank (www.yacpdb.org) dadurch um 45000 Probleme erweitert werden konnte.

Vor 50 Jahren starb **Georgi Afanasjew** (24.12.1909–26.3.1971), der in Moskau geboren wurde und später in Weißrussland lebte. Mit 18 Jahren begann er zu komponieren, fast ausschließlich Studien. Auf Afanasjew gehen über 120 Kompositionen zurück, von denen etwa die Hälfte ab 1965 als Gemeinschaftsaufgaben mit Jewgeni I. Dwisow (1937–2012) entstanden. Er hatte eine besondere Vorliebe für Darstellungen in Miniaturform, hier ein Beispiel aus seiner Werkstatt: **1.Lf7+ e6 2.g6** Nicht 2.L:e6+? da Schwarz sich nach 2.– Kc3 3.g6 Sd4 4.g7 Ld5 5.L:d5 Sf5 ins Remis retten kann **2.– Sh4 3.g7** Auch jetzt darf Weiß nicht den Be6 schlagen: 3.L:e6+? Ld5! 4.L:d5+ Kc3 5.g7 Sf5 mit Remis. **3.– Sf5 4.L:e6+ Ld5 5.L:f5** und Weiß gewinnt.

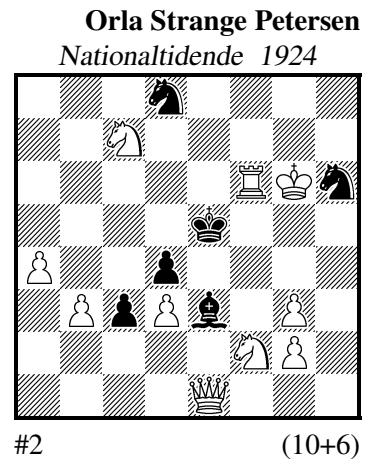
An **Bodo von Dehn** (10.9.1894–4.3.1971) erinnerte erst kürzlich anlässlich seines 125. Geburtstags eine Kalenderblatt-Notiz (Heft 299). Neben vielen anderen Aktivitäten hatte er auch eine umfassende Sammlung von Fotos und Autogrammen aller Schachmeister der ganzen Welt zusammengetragen, die er schon zu Lebzeiten an Lothar Schmid übergab und die sich jetzt vermutlich in dessen Nachlass befindet. Am 4. März jährte sich sein Todestag zum 50. Mal. – Auch **Georg Wiarda** (12.4.1889–19.3.1971) verstarb vor einem halben Jahrhundert. An seinen 125. Geburtstag wurde in Heft 266 erinnert.

Georgi W. Afanasjew
Sowjetskaja Bjelorusija
1959



Gewinn (3+4)

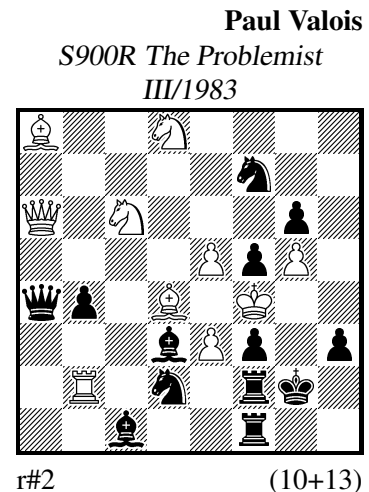
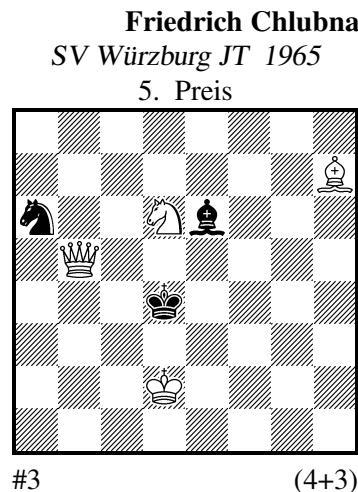
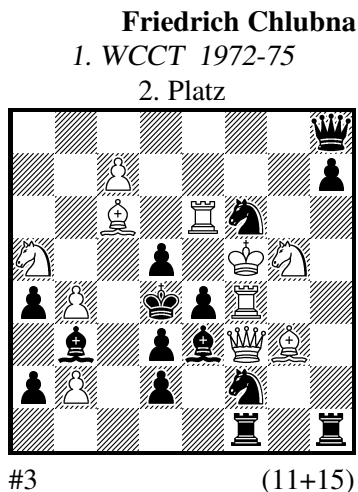
Orla Strange Petersen (10.12.1905–6.4.1971) war ein dänischer Politiker, dessen Karriere 1930 als Angestellter am Institut für Geschichte und Sozialökonomie in Kopenhagen begann. Später ging er nach Aarhus, um an der dortigen Universität am Aufbau der Fakultät für Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften mitzuarbeiten, wo er dann ab 1948 eine Professur für Statistik innehatte. Er nahm in vielen Funktionen am öffentlichen Leben der Stadt teil, war Mitglied des Stadtrats und stellvertretender Bürgermeister. Daneben war er von 1948 bis 1950 als Berater für die WHO und den Public Health Service in Washington tätig. Es ist erstaunlich, dass ein so vielseitig engagierter Mann auch noch Zeit fürs Problemschach hatte. Die (wenigen) Probleme, die ich fand, stammen aus zwei Perioden, zunächst aus der Mitte der 1920er Jahre, als Strange Petersen noch studierte, und aus dem Zeitraum um 1940. Dass er sich auch später noch schachlich betätigte, zeigt eine Fotografie aus dem Jahr 1956, die Strange Petersen mit Minischachbrett während einer Reise der Ökonomen nach Holland zeigt; siehe <https://auhist.au.dk/showroom/galleri/personer/orlastrangepetersen1905-1971/>. Sein hier wiedergegebener White-to-play-Zweizüger ist ins FIDE-Album 1914-1944 aufgenommen worden: Die Satzspiele 1.– c2 2.Da5# und 1.– Sd~ 2.Te6# bleiben in der Lösung erhalten, hinzu kommen nach dem Entfesselungsschlüssel 1.Se4 die Abspiele 1.– Lg5 2.S:g5#, 1.– Lf4 2.g:f4#, 1.– Lc1, d2 2.S(:)d2# und 1.– Lg1, f2 2.S(:)f2#, das Satzspiel 1.– Sh~ 2.S(:)g4 wandelt sich in der Lösung zu 2.Tf5#.



75. Geburtstage sollten eigentlich in der Jubilarliste erwähnt werden, aber dieses Mal erinnern wir uns gleich an zwei prominente Problemisten, deren Lebensspanne dafür zu kurz war: **Friedrich Chlubna** (15.4.1946–5.1.2005) und **Paul Valois** (6.3.1946–15.5.2014). Schon in jungen Jahren begann Friedrich Chlubna Schachaufgaben zu komponieren und wurde bald unter dem Einfluss von Josef Halumbirek ein erfolgreicher Drei- und Mehrzügerkomponist, der mit großer Wahrscheinlichkeit den Titel eines Kompositions-Großmeisters erreicht hätte (er kam in den FIDE-Alben auf 58,5 Punkte), wenn er sich nicht so intensiv aufs publizistische Terrain begeben hätte. Neben der 25-jährigen redaktionellen Betreuung der Problemecke in *Schach-Aktiv* stürzte er sich in den frühen 1990er Jahren ins Verlagsgeschäft und brachte eine Reihe wichtiger Problembücher, teils als Autor und teils aus fremder Feder, heraus. Eine Auswahl umfasst: eine Einführung ins Problemschach unter dem Titel *Schach für Nußknacker* (1994), aus dem gleichen Jahr die Monographie *Michael Keller – Ein Meister der Schachkomposition* und Chris. Feathers *Black to Play*, das erste Buch, das sich kritisch mit dem Hilfsmatt-Genre auseinandersetzt. 1995 erschien das Selbstmatt-Buch *Das Matt des weißen Königs*, 1996 *Endgame Virtuosity*, in dem israelische Schachstudien aus dem halben Jahrhundert von 1945–1995 gezeigt werden. *Versunkene Schätze – Problemkunst von 1891–1913* aus dem Jahr 1998 brachte einen Querschnitt über Kompositionen aus dem Zeitraum vor den FIDE-Alben. Der 2001 erschienene *Dreiklang* enthält eine repräsentative Auswahl aus dem Schaffen von Alois Johandl, Klaus Wenda und Friedrich Chlubna. Die beiden Werke unter dem Titel *Problempalette* (1970) und *Problempalette II* (1991) über das österreichische Problemschaffen des letzten Jahrhunderts erschienen noch vor Chlubnas eigener verlegerischer Karriere. Aus seinem Schaffen seien hier zwei Dreizüger aus dem *Dreiklang* wiedergegeben: 1.Te:e4+? d:e4!, 1.Tf:e4+? S6:e4!, 1.D:e4+? S2:e4!. Der Schlüssel 1.Lb7 droht 2.Sc6+ Kc4 3.La6#. 1.– Ld1 2.Te:e4+ nebst 3.Se6#, 1.– Da8 2.Tf:e4+ nebst 3.Le5# und 1.– Tc1 2.D:e4+ nebst 3.Sf3#. Der Autor räumt ein, dass die Aufgabe mit 26 Steinen ein Monster ist, weist aber darauf hin, dass Räumungsoffer dreier Figuren auf demselben Feld ein wirklich schwieriges Thema ist. — Wem das zu schwere Kost war, der kann sich noch an einer der wenigen Miniaturen Chlubnas erfreuen. Sie zeigt drei Verteidigungen zweiten Grades durch denselben schwarzen Läufer. Dieser öffnet durch seinen Wegzug die Linie d6–f6, kann diesen Schaden aber durch Verstellung einer anderen weißen Linie kompensieren: 1.Sb7! Zugzwang, 1.– L~ 2.Dd3+ Ke5 3.Dd6#, 1.– Lf5 2.L:f5 S~ 3.Dc5#, 1.– Lc4 2.Db6+ Kd5 3.Dd6# und 1.– Ld5 2.Db2+ Kc4 3.Ld3#.

Paul Valois (6.3.1946–15.5.2014) war ein Problemist, der stets bereit war, sich einzubringen, wo immer eine helfende oder auch kräftig zupackende Hand benötigt wurde: sei es als Schriftleiter der 1965 ganz neuen Studienzeitschrift *EG* (damals war Paul erst 19 Jahre alt), als Schriftleiter oder Sachbearbei-

ter von *The Problemist*, als Übersetzer aus dem Russischen, als Kassenwart unserer britischen Schwesternvereinigung, als Secretary der PCCC und unzähliger weiterer größerer und kleinerer Aufgaben.



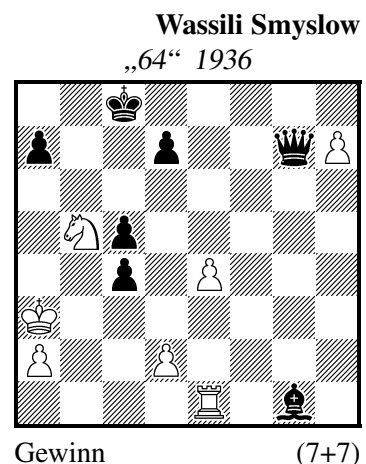
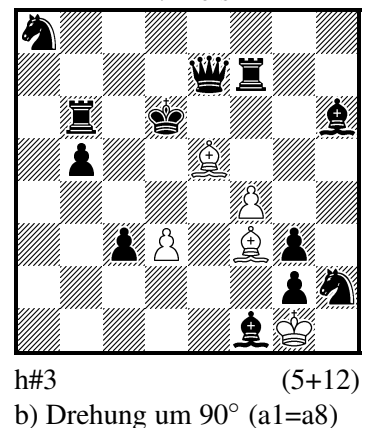
Paul war immer präsent, besuchte viele internationale Treffen – er kam auch mehrfach zu Schwalbe-Treffen und war häufiger Gast in Andernach. Sein plötzlicher und viel zu früher Tod war ein Schock für alle, die ihn kannten. Jetzt wäre er 75 Jahre alt geworden. Seine Kompositionstätigkeit war nicht sehr groß, sein bevorzugtes Genre waren die Selbst- und Reflexmatts. Hier eine Kostprobe: 1.S:b4 [2.L:f3+ T:f3#], 1.– Sd~ 2.Sd5 D:d4#, 1.– Sc4 2.Lc3 L:e3#, 1.– Se4 2.Te2 f:e2#, 1.– Le4 2.De2 f:e2#, 1.– Dc6 2.Sb7 De4#, 1.– S:e5 2.D:g6 S:g6# und 1.– S:g5 2.Sdc6 Se6#.

Am 4. März wäre **Attila Benedek** 100 Jahre alt geworden. Zu seinem Tod am 2.2.2010 erschien ein kurzer Nachruf in Heft 242. Er war ein origineller Hilfsmatt-Komponist, eine seiner Ideen bestand darin, nach einer Zwillingsbildung durch Brettdrehung „identische“ Lösungen (identisch in der Notation der Züge) zu erhalten, die doch unterschiedlich sind. Nach mehreren Darstellungen im Hilfsmatt-Zweier ist ihm dies sogar im Hilfsmatt-Dreizüger gelungen, wenn auch nur mit dem schwarzen König im Schach – weshalb Preisrichter L. Lindner ihm den 1. Preis verweigerte: a) 1.Ke6 d4 2.Ld3 Lc6 3.Lf5 d5# und noch einmal: b) 1.Ke6 d4 2.Ld3 L:c6 3.Lf5 d5#.

Erinnert sei an den 100. Geburtstag des niederländischen Komponisten **Jacobus Theodorus Sanderse** (15.3.1921–5.7.1989), der etwa 200 Probleme komponierte und sich auf Hilfsmatts spezialisierte. Ihm war in Heft 268 schon eine Notiz zum 25. Todestag gewidmet.

Wassili Smyslow (24.3.1921–27.10.2010) wurde 1957 durch seinen Sieg gegen Botwinnik Schachweltmeister. Wenn er den Titel auch nur kurze Zeit trug, so gehörte er doch über lange Zeit hinweg zu den weltbesten Spielern, noch 1983 konnte er sich – nach einem Los-Entscheid gegen Robert Hübner – für das Kandidatenfinale gegen den kommenden Weltmeister Kasparow qualifizieren, und noch einmal fast anderthalb Jahrzehnte später, 40 Jahre nach seinem Titelgewinn, nahm er am Kandidatenturnier 1997 teil. Smyslow war so etwas wie ein „Schöngest“; nach seiner Ansicht ist das Gespür für Harmonie sowohl für das Schachspielen als auch für andere schöpferische Berufe, Künste und Wissenschaften entscheidend. Diese über den Brettrand hinausgehende Suche nach Harmonie unterscheidet Smyslow wesentlich von den nachfolgenden großen Kämpfern (Karpow, Kasparow, Kortschnoi). Nahmen diese gelegentlich Boxunterricht, um sich auf Wettkämpfe vorzubereiten, zog es Smyslow eher in den Konzertsaal: Er war ausgebildeter Opernsänger und hat Schallplatten und CDs mit Opernarien und klassischen Romanzen aufgenommen und gab bis ins hohe Alter Konzerte, unter anderem sang er

Attila Benedek
Die Schwalbe 1980
2. Preis



zu Karpows 50. Geburtstag im Mai 2001 im Moskauer Bolschoi-Theater. Auch sein Beitrag zur Studienkomposition war für einen Spieler seiner Klasse ungewöhnlich umfangreich und umfasst mehr als 80 Studien. Hier sei eine seiner frühesten Gewinnstudien gezeigt: **1.Sd6+ Kb8**. Nach 1.– Kc7 2.Se8+ oder 1.– Kd8 2.h8D+ D:h8 3.Sf7+ geht die schwarze Dame verloren. **2.Tb1+ Ka8 3.Se8 Dg3+ 4.Ka4 Ld4**. Die Dame kontrolliert c7 und der Läufer h8 – ist Weiß am Ende? Natürlich nicht, und es ist bemerkenswert, dass Smyslow hier ein problemtypisches Motiv einsetzt, nämlich einen Plachutta: **5.e5! L:e5 6.Sc7+ L:c7 7.h8D+ oder 5.– D:e5 6.h8D+ D:h8 7.Sc7#**.

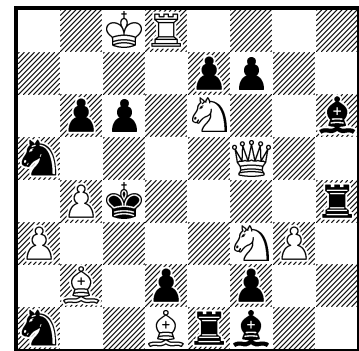
Johann Joseph Petrus Adrianus Seilberger (26.4.1896–12.2.1962) war ein recht produktiver niederländischer Problemkomponist. Etwa zwei Drittel seiner mehr als 1000 Kompositionen waren Zweizüger. 1919 publizierte er eine Einführung ins Problemschach unter dem Titel *Het Oplossen van Schaak-problemen*, das 1948 in Zusammenarbeit mit Cor Goldschmeding eine überarbeitete zweite Auflage erlebte.

In einer Kalenderblatt-Notiz vom April 2019 (Heft 296) wurde auf den 50. Todestag des Hamburger Märchenschach-Protagonisten **Wilhelm Sieber** (18.3.1896–20.3.1969) hingewiesen. Jetzt ist an seinen 125. Geburtstag zu erinnern.

Maximilian Feigl (5.3.1871–1940) gehörte zu den Vertretern der alten Wiener Schule, ließ sich aber nicht wirklich von den Bergerschen Kunstgesetzen einschränken. Häufig verwendete er in seinen Mattbilderproblemen strategische Ideen, denen er den Vorrang gegenüber den dogmatischen Erfordernissen nach Mattreinheit einräumte. Die hier wiedergegebene Komposition ist ein Beispiel aus seinem späten Schaffen: Nach dem Schlüssel 1.Sc7 droht 2.Df4+ T:f4/L:f4 3.S:d2/Td4#, also ein Nowotny. Nach 1.– Lh3 folgt mit 2.g4 T:g4/L:g4 3.Dd3/Td4# ein zweiter Nowotny, und nach 1.– S5b3 ein dritter: 2.Le2+ T:e2/L:e2 3.Dd3/Se5#. Das ist aber noch nicht alles. Schwarz kann mit 1.– The4 den Turm antikritisch ziehen, was zu einer Holzhausen-Verstellung führt: 2.Se5+ T:e5 3.Td4#, ein zweiter Holzhausen ergibt sich nach 1.– T1e4 2.Td4+ T:d4 3.Se5#. — Nach so vielen Nowotnys erinnern wir auch noch an dessen Namensgeber, der vor 150 Jahren, vier Tage nach Feigls Geburt, verstarb.

Zu **Anton Nowotny** (22.8.1827–9.3.1871) und seiner Schnittpunktkombination gab es schon einige Kalenderblatt-Notizen in den Heften 204, 207 und 208. Dort wurde auch auf die verschiedenen umlaufenden Lebensdaten eingegangen. — Vor 150 Jahren erblickte auch **Hans Schaffer** (19.4.1871–1943) das Licht der Welt. Er ist uns insbesondere durch seine 1930 erschienene *Internationale Galerie moderner Problem-Komponisten* in Erinnerung geblieben. (Siehe auch Kalenderblatt in Heft 289). (GüBü)

Maximilian Feigl
Olympia-Turnier 1936
9. Preis



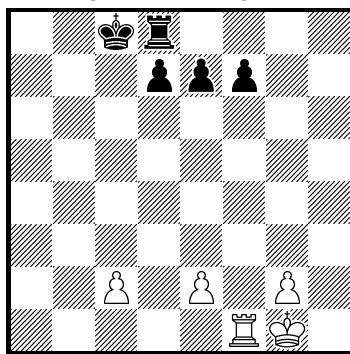
#3 (10+13)

Günther Weeth 13.8.1935–28.12.2020

von Werner Keym, Meisenheim, und Thomas Brand, Bornheim

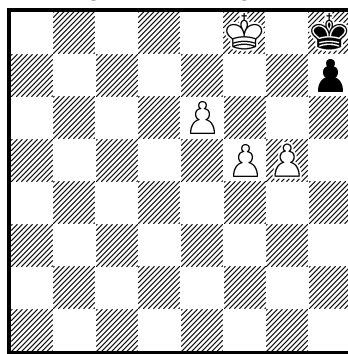
Am 28. Dezember 2020 ist Günther Weeth im Alter von 85 Jahren verstorben. Vor zehn Jahren, zu seinem 75. Geburtstag, hatte ich Folgendes geschrieben (*Die Schwalbe*, Heft 244, August 2010): „Zum Schach kam Günther über die renommierte Schachspalte der *Stuttgarter Zeitung* (StZ), die Theo Schuster 1949-98 leitete ... Beim Schwalbe-Treffen in Würzburg 1972 war er erstmals dabei und schon 1976 organisierte er mit Ulrich Spiegelberg ein solches in Stuttgart. Als im berühmten Weihnachtslösewettbewerb (WLW) der StZ mit der Verbreitung der Löseprogramme die Nachfrage nach möglichst originalen computer-resistenten Aufgaben stieg, wandte er sich – gefördert vom Retro-Meisterdetektiv Josef Haas, dessen Broschüre *Tatort Schachbrett* (Stuttgart 1999) er vorbildlich herausgegeben hat – den Retroproblemen zu und schuf kleine gemeine (1 und 2) sowie große komplexe Retros (3), die durch Einfallsreichtum und Originalität die Löser begeisterten, sogar die, die ihm auf den Leim gegangen waren. Es gehört nämlich zu den Besonderheiten des WLW, die Zahl der Lösungen einer Aufgabe zu verschweigen ... Mit vollem Recht schrieb Harald Keilhack, der die Schachspalte der StZ seit 1998 souverän leitet: „Seit Jahrzehnten ist Günther Weeth der Kopf hinter unserem Weihnachtslösewettbewerb.“ Dieser endete 2016, als sich Günther zurückzog und sich auf Anticirce-Procas konzentrierte.

1 Günther Weeth
Stuttgarter Zeitung 2003



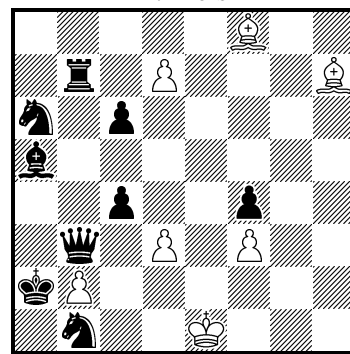
Schwarz und Weiß (5+5)
nehmen jeweils einen Zug so
zurück, dass Weiß in einem
Zug mattsetzen kann.

2 Günther Weeth
Werner Keym
Stuttgarter Zeitung 2008



Ergänze einen Bauern (4+2)
und einen weiteren Stein so,
dass der letzte schachbie-
tende Zug eindeutig ist.

3 Günther Weeth
feenschach 2017
1. Preis



-23 & #1 VRZ Proca (7+9)
Antircirce

Für den WLW haben Günther und ich 30 Jahre lang außergewöhnliche Aufgaben ausgeheckt. [Gehören Sie zu den Klugen, die alle Lösungen zu 2 finden?] Bald kannte seine Frau meine Telefonnummer auswendig und die Keyms besuchten die Weeths in ihrem Sommerhaus am Atlantik. Wir blieben stets in Kontakt, auch nach seiner schweren Erkrankung. So erlebte er noch die Veröffentlichung seines Aufsatzes „Antircirce plus Circe im Verteidigungsrückzüge“ und meines Abschiedsgrußes, der Widmungsaufgabe Nr. 18433 (korrekt mit sBc4) im Dezember-Heft 2020 der *Schwalbe* – und die erfolgreiche Rückkehr des VfB Stuttgart in die Fußball-Bundesliga. Mit Günther Weeth ist ein passionierter Anhänger und Werber des Retroschachs von uns gegangen, einer meiner besten Schachfreunde. [WK]

Nachdem Günther Weeth, sicherlich angeregt durch seinen Mentor Josef Haas, im Jahr 2002 seine ersten Verteidigungsrückzüge (VRZ) veröffentlicht hatte, wandte er sich ab 2005 immer mehr den VRZ mit der Bedingung „Antircirce“ zu, die Klaus Wenda und Wolfgang Dittmann in den Jahren zuvor schon zu großer Blüte getrieben hatten. Im August 2005 erschienen in der *Schwalbe* Günthers erste Gehversuche auf diesem komplizierten Gebiet, und mich überraschten und freuten in den folgenden Jahren, die ich dann als Retro-Sachbearbeiter seines bevorzugten Publikationsorgans hautnah miterleben durfte, mehrere Aspekte seines Werdegangs auf diesem Gebiet:

- Die rasche Entwicklung von ersten Aufgaben, die die Möglichkeiten der Antircirce-Bedingung beleuchten, hin zu komplexen Stücken, die meist von neudeutschem Gedankengut geprägt sind und eine phantasievolle Nutzung der Märchenbedingung zeigen.
- Die kreative Suche nach thematischen und inhaltlichen Erweiterungen; hier seien seine Versuche mit dem Høeg-Typ des VRZ und die Verbindung von Antircirce und Circe – siehe seinen Aufsatz im *Schwalbe*-Dezemberheft 2020 – besonders erwähnt.
- Die Begeisterung des Pädagogen, seine Gedanken mit anderen zu teilen. Die äußerte sich in vielen Gemeinschaftsaufgaben, aber besonders auch in Artikeln und Vorträgen zu seinem Lieblingsthema, die gelegentlich in Deutsch und Englisch erschienen und so zur Popularisierung auch im nicht-deutschsprachigen Ausland beitrugen.

Als Beispiel habe ich ein komplexes Stück ausgesucht, das Hans Gruber im *feenschach*-Informalturnier 2017 mit dem ersten (und einzigen) Preis ausgezeichnet hat – diesen Erfolg hat Günther leider nicht mehr erlebt. [TB]

Lösungen:

1: Ein Fehlversuch ist R: 1.0-0-0 0-0? & vor: 1.Th8#, weil zuvor der schwarze König oder schwarze Turm hätte ziehen müssen. Richtig ist R: 1.0-0-0 Ta1:Sf1 & vor: 1.T:a8#, weil jetzt der schwarze Springer zuletzt ziehen konnte. Klein, aber gemein.

2: a) +sBd5, +wLa1, zuletzt e5-e6+; b) +sBg7, +wTg8, zuletzt Bf7:Sg8=T+; c) +sBg6, +sLh6, zuletzt g7-g6+; d) +sBf4, +wLa1, zuletzt d5:e6 e. p. + e7-e5 d4-d5+ e5:Xf4. Sehr viele Reinfälle!

3: Das verborgene Hindernis gegen einen Basisplan schon beinahe Wagner'scher Wucht ist, dass der schwarze Turm nicht notwendig nach e8 gelenkt werden kann, um dort einen weißen Umwandlungsstein zu ent schlagen, der dann im Vorwärtsspiel durch einen anderen ersetzt werden soll: Diesem Turm stehen auch noch andere Felder zur Verfügung (g8 als Hindernis H1 sowie f7/f5 als Hindernis H2), die Weiß im Sicherungsspiel nun blockiert.

Basisplan: *R 1.Kc7:Ld8 [Ke1]? Tb8-b7++ 2.Kb6-c7 Tc8-b8+ 3.a3:Tb4 [Bb2] Ta4-b4+ 4.Kc7-b6 Tb8-c8++ 5.Kb6-c7 Tc8-b8+ 6.Kc7-b6 Tb8-c8++ 7.Kb6-c7 Ta8-b8+ (erzwungen) 8.Lg7-f8 Tf8:S/L/De8 [Ta8]++? 9.Kb5-b6 c7-c6+ 10.e7-e8=S/L/D & v: 1.e:f8=T [Ta1]#, aber 8.- Tf8:S/L/Dg8 [Ta8]++! (Hindernis **H1**) sowie 8.- Tf8:S/L/Df5,f7 [Ta8]++! Hindernis **H2**)*

Sicherungsplan: *R 1.Ke1:Td1 [Ke1]! Td2-d1+ 2.Kf1:Bg2 [Ke1] g3-g2+ 3.Ke2-f1 Td1-d2+ 4.Ke1-e2 Td2-d1+ 5.Kh3:Lg4 [Ke1] Lh5-g4+ 6.Kh2-h3 Td1-d2+ 7.Lg8-h7 (**H1** ist ausgeschaltet) 7.- g4-g3+ 8.Kg1-h2 Td2-d1+ 9.Kf2-g1 Td1-d2+ 10.Ke1-f2 Td2-d1+ 11.Kg2:Bg3 [Ke1] Td1-d2+ 12.Kf2-g2 Lf7-h5+ (Hindernis **H2** ist ausgeschaltet) 13.Ke1-f2 Td2-d1+, und nun geht 14.Kc7:Ld8 [Ke1] Tb8-b7++ 15.Kb6-c7 Tc8-b8+ 16.a3:Tb4 [Bb2] Ta4-b4+ 17.Kc7-b6 Tb8-c8++ 18.Kb6-c7 Tc8-b8+ 19.Kc7-b6 Tb8-c8++ 20.Kb6-c7 Ta8-b8+ (erzwungen) 21.Lg7-f8 Tf8:S/L/De8 [Ta8]++ 22.Kb5-b6 c7-c6+ 23.e7-e8=S/L/D & v: 1.e:f8=T [Ta1]#, 21.- Tf8:Te8 [Ta8]++? 22.Ka7,b7-b6 & v: 1.T:f8 [Ta1]#.*

Der Preisrichter kommentierte: „Weiß macht sich unter Auslösung eines Arsenal antizircespezifischer Entschlüsse, Rücknahmen und Königswanderungen auf den Weg, diese Hindernisse zu beseitigen ... Eine schöne, tiefe Zugabe ist, dass der Antizielelement-Entschlag auf b4 nicht von c3 aus erfolgen kann (16.c3:Tb4 [Bb2]? nebst 21.La3-f8), da nach 23.e7-e8=S/L/D eine anticirceillegale Bauernstruktur entstünde.“

Entscheid im Informalturnier 2017 der Schwalbe

Abteilung: Retro

Preisrichter: Silvio Baier (Dresden)

Heft 283 S. 7 Nr. C (NL); S. 19, Nr. 1, 2, 3; Urdrucke 16975, 16976, 16977, 16978, 16979, 16980 (NL, Korr. in Heft 298-1, S. 237, also 2019er Turnier), 16982, 16982, 16983; Heft 102, Nr. 5705v; Heft 240, Nr. 14315v [15-2]

Heft 284 S. 84–85, Nr. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18;¹ S. 87, Nr. C, D; Urdrucke 17033 (NL, Korr. in Heft 289, S. 407; NL und Korr. in Heft 298-1, S. 237, also 2019er Turnier), 17034, 17035, 17036, 17037 [18-1]

Heft 285 Urdrucke 17087, 17088, 17089, 17090, 17091, 17092 (Korr. zu 17092-E in Heft 286, S. 235), 17093 ohne VV (Korr. in Heft 287, S. 299) [7]

Heft 286 Urdrucke 17151, 17152, 17153, 17154, 17155, 17156;. [6]

Heft 287 Urdrucke 17214, 17215, 17216, 17217, 17218, 17219, 17220, 17221, 17222; Heft 23, S.96 (Keym) Verb.; UL, 2. Korr. Heft 291, S. 523; Heft 267, Nr. 15988v [11]

Heft 288 Urdrucke 17286, 17287 (NL und Korr. in Heft 302, S. 539, also 2020er Turnier), 17288, 17289, 17290, 17291, 17292, 17293 (NL, Korr. in Heft 291, S. 522) [8-1]

61 Aufgaben waren somit im Jahrgang 2017 zu beurteilen.

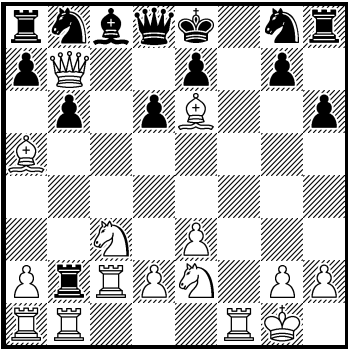
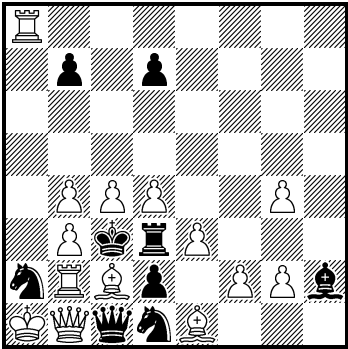
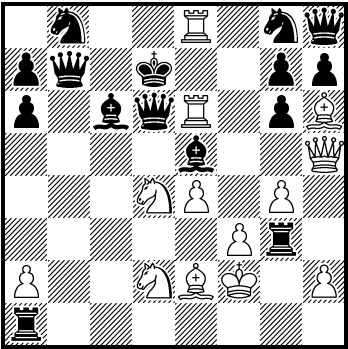
Zunächst danke ich Thomas Brand für die Möglichkeit, das erste Mal in der *Schwalbe* ein Informalturnier richten zu dürfen. Leider hat sich die finale Erstellung des Preisberichts aus einer Vielzahl von persönlichen Gründen sehr lange hingezogen. Einige wie z. B. die Organisation von zwei ISC-Veranstaltungen, dem (leider coronabedingt verschobenen) Sachsentreffen oder der Richtertätigkeit beim WCCI waren dem Problemschach dienlich. Ich bitte die Autoren um Entschuldigung für das notwendige lange Warten. Immerhin können die Auszeichnungen noch ins FIDE-Album eingepflegt werden.

Das Richten war ein ganz schöner Kraftakt, was insbesondere an der insgesamt konstant sehr hohen Qualität der Aufgaben lag, die sich in einer (für mich) hohen Auszeichnungsquote und in einer recht hohen Preisquote niederschlägt. Auch die meisten Stücke, die es nicht in den Preisbericht geschafft haben, sind sehenswert. Dafür gebührt allen Autoren großer Dank. Sämtliche Aufgaben (inklusive einer

¹Diese Aufgaben stammen vom Preisrichter; es wurde vereinbart, dass sie am Informalturnier 2017 teilnehmen, da der Co-Autor Preisrichter 2018 ist, und der Sachbearbeiter bei Bedarf Aufgaben aus dieser Gruppe in den Preisbericht integriert. Dies war aber nicht der Fall.

Reihe von Korrekturen und jene in Aufsätzen) hatte Thomas nochmals gebündelt für mich aufbereitet. Außerdem stand er mir mit konstruktiver Kritik zur Seite, wofür ich ihm ebenfalls Dank sagen möchte. Durch die sehr guten Lösungsbesprechungen konnte ich auch die für mich nicht ganz so leicht zugänglichen Märchenverteidigungsrückzüge besser verstehen.

Wie immer sind Originalität und Komplexität der gezeigten Idee(n) bestimmend, wobei die dargebotene Form nicht zu kurz kommen sollte. Retros sind neben dem Märchenschach aus meiner Sicht am schwersten zu beurteilen, da ganz verschiedenartige Aufgabentypen anzutreffen sind. Eine weitere Aufteilung hätte allerdings ziemlich kleine Subgruppen zufolge gehabt, weshalb ich mich entschieden habe, alle Aufgaben zusammen zu richten. Bei der genauen Abstufung spielen mein persönlicher Geschmack und mein Lieblingsgenre Beweispartien sicher auch eine Rolle – ich habe nichtsdestotrotz versucht, so objektiv wie möglich zu urteilen. Mein Glückwunsch geht an die Autoren der ausgezeichneten Aufgaben. Ich schlage folgende Auszeichnungsreihenfolge vor:²

1. Preis	17216	2. Preis	16976	3. Preis	17153
Nicolas Dupont		Günther Weeth		Nicolas Dupont	
Jorge Lois gewidmet		Werner Keym			
		Andrej Frolkin gewidmet			
					
Beweispartie in (15+14)		#1 vor 11 Zügen (14+9)		Beweispartie in (13+15)	
26 Zügen		VRZ Proca		30,5 Zügen	

1. Preis: 17216 von Nicolas Dupont

Das ist tatsächlich die Erstdarstellung des doppelten Lois in einer Beweispartie. Motiviert wird dieser durch das Schlagen des Lf8 und zwei Umwandlungen auf c8 und f8, so dass der schwarze König mangels Ausbruchs- bzw. Rückkehrmöglichkeit immer von seiner Gattin abgeschirmt werden muss. Mir ist es hier völlig egal, mit welchen Mitteln (z. B. offensichtlichen Umwandlungssteinen) gearbeitet wird. Ich teile die Begeisterung Hans Grubers in der Lösungsbesprechung und halte die korrekte Umsetzung dieses Vorhabens für eine phänomenale konstruktive Leistung, die zusammen mit der Originalität vor allen anderen dieses *Schwalbe*-Jahrgangs liegt. Im 10. WCCT gab es einige eineinhalbfache Setzungen, die Vollendung gelang allerdings erst hier. Diese Aufgabe kommt auch völlig zurecht mit zweistelliger Punktzahl ins FIDE-Album.

1.e3 f5 2.Lc4 f4 3.Le6 f3 4.D:f3 d6 5.Se2 Dd7 6.0-0 Kd8 7.D:f8+ De8 8.Df3 b6 9.Db7 c5 10.f4 c4 11.f5 c3 12.f6 c:b2 13.c4 Dd7 14.c5 Ke8 15.c6 Dd8 16.c7 Ld7 17.c8=T h6 18.Tc2 Lc8 19.Sbc3 b1=T 20.La3 Tb2 21.Tfb1 Dd7 22.f7+ Kd8 23.f8=T+ De8 24.Tff1 Dd7 25.Lb4 Ke8 26.La5 Dd8.

2. Preis: 16976 von Günther Weeth & Werner Keym

Verteidigungsrückzüge sind eine schwierige Spezies für mich. Nur sehr wenige Komponisten beschäftigen sich damit und mir ist auch nicht immer klar, welche Neuheiten gezeigt werden und wie tiefgründig diese dann sind. Mit dem Zusatz von Märchenfiguren wird das noch unübersichtlicher. Dieser hier war allerdings für mich gut nachvollziehbar. Nach dem einzig sinnvollen Rückzug wird es interessant. Schwarz muss zum Entschlag einer bestimmten weißen Figur gezwungen werden, wozu ein Remispandel nötig ist. Die Motivationen der Vorbereitungszüge sind sehr tief versteckt, wie die

²Eine Anmerkung zur 17217: Das ist eine Verbesserung einer Aufgabe aus dem 10. WCCT. Einen wirklichen Fortschritt gegenüber der P0009164 in der PDB sehe ich nicht. Die beiden Turmrundläufe stehen im Vordergrund und der Lois ist dann meines Erachtens eine eher kleine Zugabe. In der P0009164 wird zudem die Grundreihe teilweise wieder zugestellt, was ich deutlich beeindruckender finde. Eventuell ist dort sogar 22.Sb1 h3 23.Lc1 Le3 24.Lf1 – also zwei weitere Rückkehren – möglich.

Fehlversuche nahelegen. Es ist nur sehr schwer zu erraten, wo Weiß pendelt und dann ist das Pendel auch noch amputiert. Das finde ich sehr paradox, sehr tiefgründig und damit unbedingt preiswürdig. Die Einreihung hinter dem ersten Preisträger ist vermutlich eine reine Sympathiefrage; die Aufgaben sind schwer zu vergleichen.

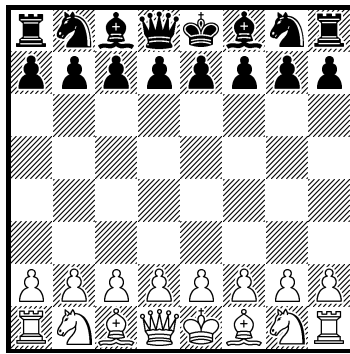
1.g3-g4! (damit wird der schwarze Läufer zur Umwandlungsfigur, entstanden aus wBh2:Sg1=L. Die Rücknahme dieses Zuges nebst 1.Se2# ist das Ziel von Weiß.) 1.– Lg1-h2 (der L pendelt nun zwischen g1 und h2.) 2.Tc8-a8 3.Tg8:Lc8 4.Tg7-g8 5.Tg5:Bg7 (schließt ... wBh2:Bg3 aus) 6.Ta5-g5 Lh2-g1 7.Ta4:Ba5! Lg1-h2 (schwarzer Pendelstart) (7.– a7/a6-a5? wäre illegal wegen der Aussperrung des sT, der als Schlagobjekt gebraucht wird) 8.Ta3-a4 Lh2-g1 9.Ta4-a3 Lg1-h2 10.Ta3-a4 Bh2:Sg1=L (erzwingen, amputiertes Remispendel, denn 10.– Lh2-g1? wäre illegal) 11.Ta4-a3 & vor 1.Se2#.

3. Preis: 17153 von Nicolas Dupont

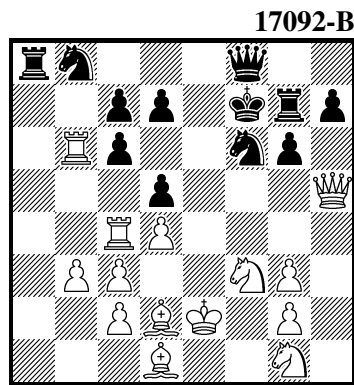
Im Lichte des ersten Preises verblasst diese Aufgabe geradezu, aber auch sie betritt thematisches Neuland, nämlich einen doppelten doppelten Anti-Pronkin: weiße Ceriani-Frolkin-Türme entstehen auf c8 und e8 und beide Originaltürme betreten jeweils beide Umwandlungsfelder. Auch hier erleichtern offensichtliche Umwandlungssteine die Umsetzung etwas. Es dürfte bei diesem hochkomplexen Geschehen allerdings kaum anders gehen, denn die Zügezahl kann eher nicht nach unten geschraubt und irgendwie müssen dann 30 schwarze Züge auf das Brett gestellt werden. Die Rückkehren der schwarzen Springer sind nettes Beiwerk, die der Aufgabe zusätzlichen Wert verleihen. Auch diese Aufgabe gehört meines Erachtens ins FIDE-Album, und diese Ansicht wurde mit neun Punkten beim WCCI bestätigt. Man darf gern träumen: Ich frage mich, ob man nicht auch die weißen Springer noch zurückkehren lassen könnte.

1.d4 c5 2.d5 c4 3.d6 c3 4.d:e7 c:b2 5.c4 d5 6.c5 d4 7.c6 d3 8.c7 Kd7 9.e8=T Ld6 10.Te6 Le5 11.Ta6 b:a6 12.e4 Lb7 13.c8=T Se7 14.Tc6 Tf8 15.Tg6 f:g6 16.Dh5 Tf3 17.g4 Tg3 18.f3 d2+ 19.Kf2 d1=D 20.Lh6 Dd6 21.Sd2 Dh8 22.Tc1 Sg8 23.Tc8 Sc6 24.Te8 Tc8 25.Se2 Sb8 26.Sd4 Tc1 27.Le2 Ta1 28.Tc1 b1=D 29.Tcc8 Lc6 30.Te6 Db7 31.Tce8.

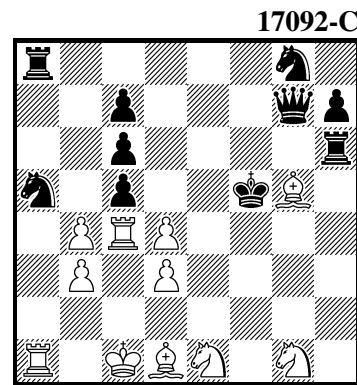
Spezialpreis 17092 Andrej Frolkin Per Olin



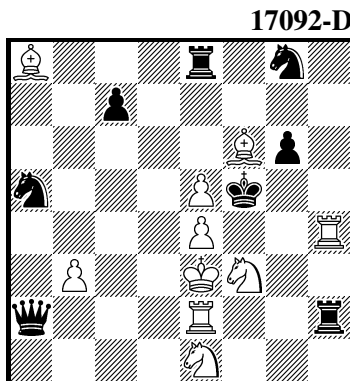
Ausgangsstellung (16+16)



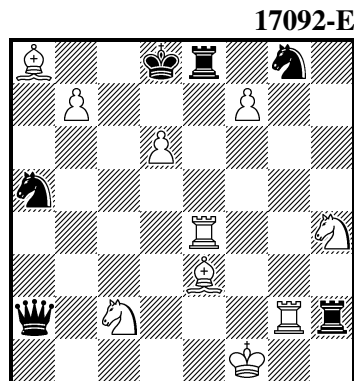
A>B in 27,5 Zügen (14+12)



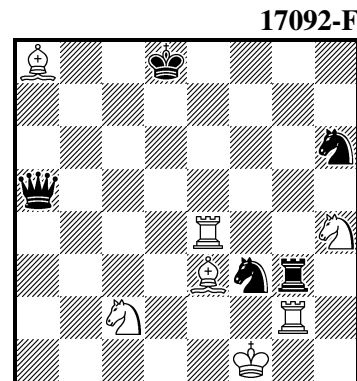
B>C in 22 Zügen (11+10)
Schwarz beginnt



C>D in 18 Zügen (10+8)
Schwarz beginnt



D>E in 16,5 Zügen (10+6)
Schwarz beginnt



E>F in 7 Zügen (7+5)

Spezialpreis: 17092 von Andrej Frolkin & Per Olin

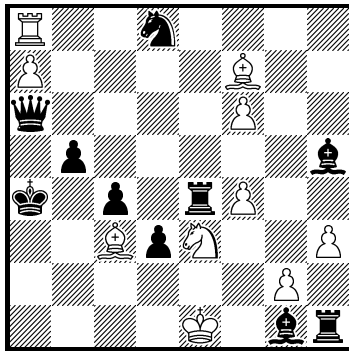
Mit Hilfe von vier Zwischenstationen wird das 16-fache Ceriani-Frolkin-Thema dargestellt. Auch die Umsetzung dieser hochoriginellen Idee verdient große Anerkennung. Ich kann allerdings nur schwer einschätzen, wie viel einfacher die Darstellung pro Zwischenstation wird. Auf jeden Fall wird im Vergleich zu herkömmlichen Aufgaben mit nur einer Diagrammstellung mit anderen Mitteln gekämpft, weshalb ich mich hier ausnahmsweise für eine spezielle Auszeichnung entschieden habe.

B: 1.f4 g6 2.f5 Lh6 3.f6 Lg7 4.f:g7 f5 5.e4 Sf6 6.g8=L f4 7.Ld5 e6 8.e5 e:d5 9.e6 Tg8 10.e7 Kf7 11.e8=T Tg7 12.Te6 Df8 13.Tc6 b:c6 14.Dh5 La6 15.Le2 Lc4 16.Ld1 Lb3 17.a:b3 f3 18.Ta6 f2+ 19.Ke2 f1=S 20.Tb6 Sg3+ 21.h:g3 a5 22.Th4 a4 23.Tc4 a3 24.d4 a2 25.Sd2 a1=D 26.Sdf3 Da5 27.Ld2 Dc3 28.b:c3 — **C:** 1.– g:h5 2.g4 Tg6 3.g5 Th6 4.g6+ Ke6 5.g7 h4 6.g8=T h3 7.Tg4 h2 8.Te4+ d:e4 9.g4 h1=D 10.g5 Kf5 11.g6 c5 12.Lg5 Sc6 13.Kd2 e3+ 14.Kc1 e2 15.Ta6 e1=S 16.Ta1 Sd3+ 17.c:d3 Sa5 18.Se1 Db7 19.g7 Db4 20.g8=L Dg7 21.Ld5 Sg8 22.Lc6 d:c6 23.c:b4 — **D:** 1.– Th2 2.Lf6 Dg2 3.Ta4 Da2 4.Tc2 c4 5.Lf3 c3 6.Te2 c2 7.Kd2 c1=T+ 8.Ke3 Tc5 9.b5 Te5+ 10.d:e5 c5 11.b6 c4 12.b7 c3 13.b8=D c2 14.De8 c1=T 15.Dg6+ h:g6 16.Th4 Te8 17.La8 Tc4 18.Sgf3 Te4+ 19.d:e4+ — **E:** 1.– Ke6 2.b4 g5 3.b5 g4 4.b6 g3 5.b7 g2 6.Kf2 g1=L+ 7.Kf1 Lc5 8.Tg2 Ld6 9.e:d6 c5 10.Ld4 c4 11.e5 c3 12.Te4 c2 13.Sh4 c1=L 14.Sc2 Lg5 15.Le3 Lf6 16.e:f6+ Kd7 17.f7 Kd8 — **F:** 1.d7 Th3 2.d:e8=L Tg3 3.Lc6 S:c6 4.b8=L Da5 5.Le5 S:e5 6.f8=L Sf3 7.Lh6 S:h6.

1. ehr. Erw. 17293v

Günther Weeth

Wolfgang Will gewidmet

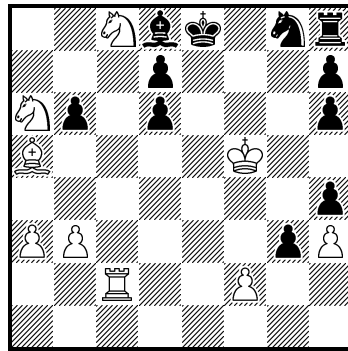


#1 vor 15 Zügen (10+10)
VRZ Proca Anticirce

2. ehr. Erw. 14315v

Joaquín Crusats

Andrej Frolkin

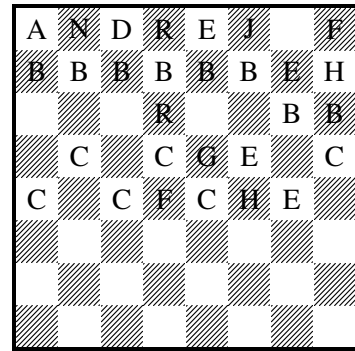


#1 vor 17 Zügen (9+11)
VRZ Proca

3. ehr. Erw. 16975

Michail Kozulja

„Andrej F“ gewidmet



#1 – gleiche Buchstaben sind
gleiche Steine

1. ehrende Erwähnung: 17293v von Günther Weeth

Eine ganz tolle und tiefe Logik. Der Hauptplan scheitert an zwei Hindernissen. Die Öffnung der Diagonale bekommt man leicht hin. Zum Block des Feldes a3 wird dagegen ein Remispendel benötigt. Dass die Vorbereitung des richtigen Pendelstarts durch den typischen En-Passant-Schlag ein zusätzliches Hindernis zum Vorschein bringt, ist sehr versteckt und nur durch detaillierte Retroanalyse ersichtlich. Die Ausschaltung erfolgt durch einen recht einfachen Entschlag. Das ist ein Problem von sehr hoher Komplexität. Die Preisränge verpasst es knapp, weil die Stellung insbesondere im Nordwesten recht schwer wirkt und die Preisaufgaben wirklich allesamt ganz außergewöhnlichen Inhalt zeigen.

Basisplan: 1.Ke7:Ld6[Ke1]? Le5-d6+ 2.Le1-c3 & v 1.Lb3+(?) K:b3 [Ke8]#? scheitert an der Verstellung der wL-Diagonale (H1) und an v 1.– Ka3! (H2). **Verführung:** 1.Kb2:Ta2 [Ke1] Ta1-a2+ 2.f5:g6 e.p. [Bg2] g7-g5 (Gewinn des Pendelstarts) 3.Kc1-b2 Ta2-a1+ 4.Kb2-c1 Ta1-a2+ 5.Kc1-b2 Ta2-a1+ 6.Kb2-c1 Ta3-a2+ (erzwungen) (-H2) 7.Kc2-b2 d4-d3+ 8.Kd3-c2 c5-c4+ (-H1) 9.Ke2-d3 Lg6-h5+/Dc8-a6+ (?) 10.Kf2-e2 Lh2-g1+/g2-g1=L+ 11.Ke1-f2 Lg1-h2+/Th2-h1+ 12.Ke7:Ld6 [Ke1] Le5-d6+ 13.Le1-c3 & v 1.Lb3+ K:b3 [Ke8]#. Doch Schwarz verteidigt besser mit 9.– h4:g3 e.p. [g7]+! 10.g2-g4 Lg6-h5+/Dc8-a6+ (legale Stellung: wBB auf f-Linie schlagen dreimal: sBe,f + sS). Doch für 13.Ke7:Ld6 [Ke1]? (illegal!) fehlt das benötigte Entschlagobjekt. Der sBg7 bzw. sBh7 wurde nicht von einem wB geschlagen. Keiner der beiden konnte ohne Räumung der g-Linie durch den wBg2 zur Umwandlung nach g1 gelangen. Eine solche Räumung jedoch würde weitere zwei (illegale) wBB-Schlagfälle bedeuten. Deshalb könnte eine Umwandlungsfigur (UF) sLd6 bzw. UF sLg1 nicht zur Entwandlung und Rückführung als sB gebracht werden. **Sicherungsplan:** 1.Kf2:Bg3 [Ke1]! Lh2-g1+ 2.Ke1-f2 Lg1-h2+, und nun funktioniert der Plan von oben mit 3.Kb2:Ta2 [Ke1] usw. 14.Ke7:Ld6

[Ke1] (legale Stellung: die wBB schlugen 2mal: sBf7 + sS; sBe7 wandelte schlaglos auf e1 um) Le5-d6+ 15.Le1-c3 & vor 1.Lb3+ K:b3 [Ke8]#.

2. ehrende Erwähnung: 14315v von Joaquín Crusats & Andrej Frolkin

Der Hauptplan scheitert an schwarzer Rochade als Vorwärtsverteidigung, die passenderweise retroanalytisch ausgeschlossen werden muss. Der retroanalytische Inhalt ist damit sehr verdichtet. Das Rückspiel verlangt den Entschlag aller schwarzer Steine, um am Ende zu begründen, dass der weiße e-Bauer schlagfrei umwandelte. Das Pendel des weißen Königs empfinde ich hier als viel ästhetischer als die in Anticirce-Procas häufiger vorkommenden Sprünge samt Rückkehr nach e1. Die Reihenfolge der Entschläge ist fein begründet, noch beeindruckender finde ich allerdings die Auswahl der richtigen Rückzugsfelder bei den Entschlägen. Das zusammen ergibt eine sehr gut nachzuvollziehende Aufgabe mit angenehm kurzem Hauptplan, einer sehr spezifischen Probespielwiderlegung und stringenter Vorplanlogik. Allerdings ist meines Erachtens die Komplexität der vorherigen Aufgaben größer.

R 1.Kf6-f5? Se7-g8+ 2.Kg7-f6 & vor 1.S:d6#, aber R 1.– Se7-g8+ & v: 1.– 0-0#. R 1.g2:Lh3! g4-g3+ 2.Ta2:Lc2 (jetzt kann Schwarz keinen Schlag zurücknehmen, denn die sBB schlugen alle fehlenden weißen Steine; ferner musste einer der sBB auf b1 umwandeln, was einen weiteren Schlagfall durch Schwarz erfordert) 2.– Ld1-c2+ 3.Lc3:Ta5 (der Grund, weshalb der wL nach c3 zurückziehen muss, wird nach dem neunten weißen Rücknahmezug klar) 3.– Ta4-a5+ 4.Ke4-f5 Ta5-a4+ 5.Kd5-e4 Ta4-a5+ 6.Kc4-d5 Ta5-a4+ 7.Kb5-c4 Ta4-a5+ 8.Kb4-b5 Ta5-a4+ 9.Td2:Sa2 (der sS kann nirgendwo anders ent schlagen werden; der Grund, weshalb der wT genau nach d2 zurückziehen muss, wird nach dem 16. weißen Rücknahmezug klar) 9.– Sc1-a2+ 10.Kb5-b4 Ta4-a5+ 11.Kc4-b5 Ta5-a4+ 12.c2:Db3 Db2(b1)-b3 13.Kd5-c4 Ta4-a5+ 14.Ke4-d5 Ta5-a4+ 15.Kf5-e4 Ta4-a5+, und der Hauptplan funktioniert.

3. ehrende Erwähnung: 16975 von Michail Kozulja

Die sehr ausführliche Lösungsbesprechung sei jedem noch einmal ans Herz gelegt, beschreibt sie doch perfekt die Komplexität des Stücks. Der Aussage „ein tolles, dichtes Retro“ kann ich mich anschließen. Es ist für mich sehr schwierig, derartige Aufgaben objektiv einzuordnen, da sie viel zu selten sind. Vom Gefühl her wirkt sie wie eine reine Knobelei, deren Auflösung recht stringent ist, wobei allerdings einige Möglichkeiten aus retroanalytischen Gründen auszuschließen sind. Jedoch ist ein echtes Thema nicht zu erkennen. Ich halte daher eine ehrende Erwähnung für angemessen und bitte um Entschuldigung, wenn mich mein Gefühl täuscht.

(Lösungsangaben von HG:) Es stehen 29 Steine auf dem Brett (also wurde dreimal geschlagen), die elf verschiedene Figurenarten darstellen (eine Figurenart kommt also nicht vor): acht B, sechs C, vier E, je zwei R, F, H, je ein A, N, D, J, G.

Es erfolgten also (wenigstens) zwei Umwandlungen. A, N, D, R, E, J und F stehen auf der 8. Reihe, können also keine Bauern sein. B können nicht weiße Bauern sein, da dann die schwarzen an den weißen Bauern nicht vorbeigekommen wären (zu viele Schläge und Umwandlungen). B kann aus denselben Gründen nicht Offizier sein. Also: $B=sB$. Daraus folgt: $C=wB$, da es ansonsten auf dem Weg zu wenigstens vier Umwandlungen wieder zu viele Schläge gegeben hätte. Nun ist klar, dass es Weiß war, der zweimal in E umwandelte. Dafür schlug Weiß zweimal, aber nicht [Lc8], der entweder noch auf c8 steht oder dort geschlagen wurde.

Falls die weißen Bauern dreimal (also alle fehlenden Steine) schlugen, steht auf c8 noch [Lc8], und auf a8 und b8 stehen Steine, die nur einmal vorkommen; dies müssen ein schwarzer Turm und ein Springer (beliebiger Farbe) sein. Es gibt allerdings nur fünf Figurenarten, die nur einmal vorkommen, darunter die Könige, sowie in diesem Fall die schwarzen Läufer (nur ein D ist vorhanden), die schwarzen Türme und die Springer (irgendeiner Farbe). Da nur eine Figurenart fehlt, befindet sich aber wenigstens eine der Damen auf dem Brett, diese notwendigerweise nur einmal (da eine Umwandlung in weiße Damen ausgeschlossen ist, da hierfür drei Umwandlungen vonnöten wären, da vier E vorhanden sind). Logischer Widerspruch. Also schlugen die weißen Bauern nur zweimal. Zudem wurde [Lc8] auf c8 geschlagen. Es muss folgende Sequenz von Bauernzügen gespielt werden, um die Umwandlungen zu ermöglichen: h7-h6, g6:h7, g7-g6, f6:g7. Damit ist klar, dass h6 immer von einem schwarzen Bauern gedeckt oder besetzt war, vom weißen König also nicht betreten werden konnte; dieser konnte also die 7. und 8. Reihe nicht erreichen. Die einzige nur einmal vorkommende Figurenart auf der 4. und 5. Reihe ist G, also: $G=wK$.

Weiß konnte nicht in Dame (drei Umwandlungen nötig) oder Läufer (E=Le8 wäre illegal) umwandeln, die Umwandlungen erfolgten also in Turm oder Springer.

Schwarz hat fünf Offiziere (zwei wurden von den weißen Bauern geschlagen, [Lc8] zuhause), also maximal einen zweimal (nur einen König und nur maximal eine Dame oder einen Läufer, so dass maximal drei Steine für Turm und Springer verbleiben). Zwei der Steine R, F und H müssen also weiß sein, da sie je zweimal vorkommen, hierfür kommen nur die Läufer und (je nachdem, in welche Figuren umgewandelt wurde) Turm oder Springer in Frage. Weder R noch F können weiße Läufer sein (illegale Stellung bzw. zwei gleichfelderfarbige Läufer), also: **H=wL**.

Kein weißer Originalturm kann die 7./8. Reihe betreten, aber dort befinden sich E, R und F, also alle drei weißen Figurenarten außer König und Dame. Damit ist klar, dass Weiß (zweimal) in Turm umwandelte: **E=wT**. Kein schwarzer Turm kann die 7./8. Reihe verlassen, also sind weder F noch R schwarze Türme, sondern die Springer der beiden Parteien. Bei Schwarz kommen sowohl Turm als auch Läufer maximal einmal vor; falls der Läufer noch auf dem Brett steht, kann er nur J sein. Die weiße Dame kann nur A, N, D oder J sein. Sie muss den Käfig im Norden verlassen, bevor der Knoten durch g7-g6 aufgelöst werden kann. Davor muss [Lf8] zurückgekehrt sein, alle Figuren westlich von ihm sind dann endgültig auf der 8. Reihe eingesperrt. Im Viereck g7-g8-h8-h7 gibt es aber maximal zwei freie Felder: Wenn g7-g8=T und f6:Lg7 zurückgenommen ist, befinden sich nämlich der wLh7 und der (schwarze oder weiße) Sh8 noch in dem Viereck. Auf der 8. Reihe befinden sich aber noch der zweite weiße Umwandlungsturm, beide Damen, der schwarze König und entweder die auf g7 entschlagene oder die auf f8 im Diagramm stehende Figur. Nur eine der beiden letztgenannten kann ein schwarzer Läufer sein, die andere ist entweder ein schwarzer Turm oder die weiße Dame, die ja auf f8 stehen könnte. Ein Umstellen der Reihenfolge der Steine auf der 8. Reihe ist nicht möglich. Falls sich der zweite weiße Umwandlungsturm und ein schwarzer Turm im Käfig und in dem Ecken-Viereck befinden, kommt die weiße Dame nicht über f8 aus dem Käfig heraus, da dann alle vier Felder des Vierecks besetzt sind, falls die Dame auf f8 steht. Logischer Widerspruch. Daraus folgt, dass die weiße Dame den Käfig unmittelbar verlassen können muss, also: **J=wD**.

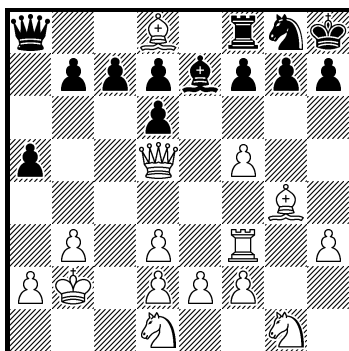
Damit ist klar, dass [Lf8] auf g7 geschlagen wurde und dass die Figuren A, N und D schwarz sind, und zwar König, Dame und Turm. Auch diese können ihre Reihenfolge vor der Öffnung des Käfigs nicht umstellen, also vor der Rücknahme von g7-g6, was zuvor die endgültige Heimkehr von [Lf8] erfordert. Insbesondere geht auch die Rücknahme der langen Rochade nicht, da die Dame dann nicht zwischen König und Turm stehen kann (also nicht N sein kann) und daher links vom Rochadeturm oder rechts vom König verbliebe. Also: **A=sT**, **N=sD**, **D=sK**.

Damit ist klar, dass auf d6 kein weißer Springer steht, da er Schach böte und dieses Schachgebot nicht legal entstanden sein kann. Also: **R=sS**. Damit: **F=wS**. Die Stellung ist somit eindeutig aufgeklärt. Weiß könnte zwar mit 1.T:d8#? matt setzen, aber Schwarz hat keinen legalen letzten Zug, ist also selbst am Zug und setzt seinerseits mit 1.- S:c4#! matt.

Ein tolles, dichtes, präzises Retro. Dass dann Schwarz am Zug ist und das Heft des Handelns (Mattsetzung) in die Hand nimmt, ist eine schöne Zugabe.

4. ehr. Erw. 17091

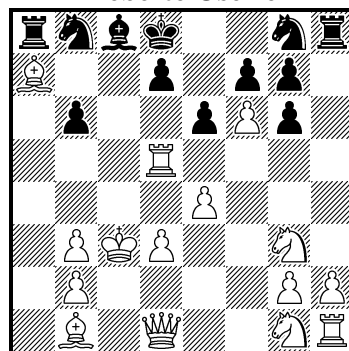
Roberto Osorio
Jorge Joaquin Lois
Nicolas Dupont



Beweispartie (15+13)
in 28 Zügen

5. ehr. Erw. 16978

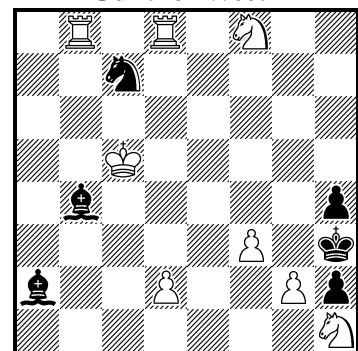
Nicolas Dupont
Roberto Osorio



Beweispartie in (15+12)
23 Zügen

1. Lob 17220

Klaus Wenda
Günther Weeth



r#1 vor 8 Zügen (8+6)
VRZ Proca Anticirce

4. ehrende Erwähnung: 17091 von Roberto Osorio, Jorge Lois & Nicolas Dupont

Thematisch ist hier im Vergleich zu den Preisaufgaben abgerüstet worden. Sehr bemerkenswert ist diese Darstellung eines bekannten Pendels aber schon, denn es wird von einem Siblingspringer ausgeführt. Ich schätze diese Art Aufgaben nicht ganz so hoch ein, denn die Interaktion lässt zum Ende hin deutlich nach, aber natürlich muss auch diese originelle Aufgabe in den Preisbericht. Ich bevorzuge, wenn es schon um eine Anzahl geht, diese Version mit einem Pendel mehr.

1.g4 Sh6 2.Lh3 Sf5 3.g:f5 a5 4.Lg4 Ta6 5.h3 Td6 6.Th2 Td3 7.c:d3 Sa6 8.Db3 Sc5 9.Dd5 Se4 10.b3 Sf6 11.Lb2 Sg8 12.Lf6 Sh6 13.Sc3 Sg8 14.0-0-0 Sh6 15.Kb2 Sg8 16.Tc1 Sh6 17.Sd1 Sg8 18.Tc6 Sh6 19.Ta6 Sg8 20.Ta8 Sh6 21.T:c8 Sg8 22.Ta8 Sh6 23.Ta6 Da8 24.Td6 e:d6 25.Ld8 Le7 26.Tg2 0-0 27.Tg3 Kh8 28.Tf3 Sg8.

5. ehrende Erwähnung: 16978 von Nicolas Dupont & Roberto Osorio

Hier wird eine neuartige Kette dargestellt: Zwei Pronkinsteine werden von einem weißen Bauern geschlagen, dieser wandelt um und wird dann ebenfalls geschlagen. Das Ganze funktioniert wohl nur mit Springer- oder Läuferumwandlung auf der Nichtpronkinseite, da sonst mehr Züge des Ceriani-Frolkin-Steines nötig wären. Auch wenn die Idee weniger komplex als in den Preisaufgaben ist, ist die Erweiterung eines bekannten Komplexes um einen Ceriani-Frolkin-Stein bemerkenswert und rechtfertigt diese Auszeichnung.

1.c4 e6 2.c5 Ld6 3.c:d6 c5 4.Sc3 Db6 5.Se4 Db3 6.a:b3 c4 7.Ta5 c3 8.Td5 a5 9.Sg3 a4 10.e4 a3 11.Ld3 a2 12.Lb1 a1=D 13.d3 Da5 14.Le3 Dd8 15.La7 c2 16.Kd2 c1=L+ 17.Kc3 Lg5 18.f4 Le7 19.f5 Lf8 20.f6 De7 21.d:e7 b6 22.e:f8=S Kd8 23.Sg6 h:g6.

1. Lob: 17220 von Klaus Wenda & Günther Weeth

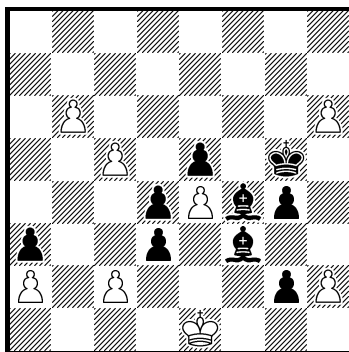
Eleganz bestimmt hier die Einstufung in den Preisbericht. Mag sein, dass das die in der Lösungsbesprechung angesprochene Erstdarstellung eines Remispendels beim Reflexmatt im Retro ist. Die Art der Vorwärtsverteidigung erachte ich in Verteidigungsrückzügen als weniger relevant. Hier/Mir geht es fast ausschließlich um das Rückspiel. Neben der Klarheit der Darstellung (En-passant-Schläge, Remispendel, Blocks) empfinde ich vor allem die Auswahlzüge des weißen Springers am Anfang als wertsteigernd, wobei die bedingungsspezifische Vorwärtsverteidigung trotz der deshalb notwendigen zusätzlichen Steine im Südosten ein hübscher Bonus ist.

R 1.Sh7-f8! Lc3-b4+ (La5-b4+?) 2.f5:Bg6 e.p. [Bg2] g7-g5 3.Kd4-c5 Lb4-c3+ 4.Kc5-d4 Lc3-b4+ 5.Kd4-c5 Lb4-c3+ 6.Kc5-d4 La5-b4+ [erzwungen] 7.Kc4-c5 Lb1-a2+ 8.c5:Bd6 e.p.[Bd2] & 1.Tb3 Sb5#. Verführungen: 1.Sg6-f8? Lc3-b4+ 2.f5:Bg6 e.p. [Bg2] = illegal! 1.Sd7-f8? Lc3-b4+ ... 8.c5:Bd6 e.p. [Bd2] = illegal 1.Se6-f8? Lc3-b4+ ... & vor: 1.Tb3 Sb5+ 2.Sc7! 1.f7-f8S=? Lc3-b4+ 2.f5:Bg6 e.p. [Bg2] g7-g5 & 1.Se8! f:e8=L [Lf1]#. Diese Vorwärtsverteidigung funktioniert, da f1-h3 im 2. weißen Zug zur Vorbereitung des Pendels geöffnet worden war.

2. Lob 17221

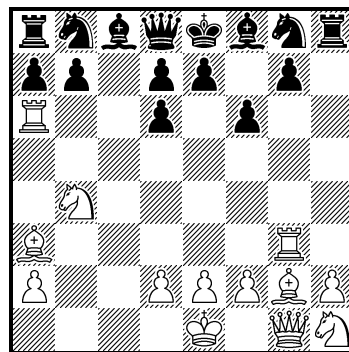
Günther Weeth

den Vätern von Kl-An
gewidmet



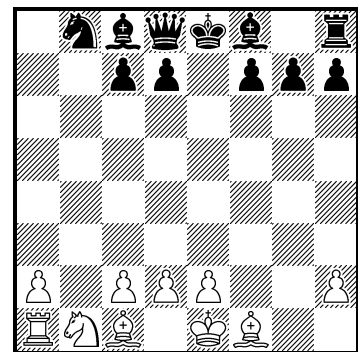
#1 vor 15 Zügen (8+9)
VRZ Klan ohne VV
Anticirce Calvet

3. Lob 15988v Per Olin



Beweispartie in (13+15)
16 Zügen
Chess960

4. Lob 17035 Thomas Thannheiser



Beweispartie (10+11)
in 10,5 Zügen
Schlagschach

2. Lob: 17221 von Günther Weeth

Die Einreihung dieser Aufgabe war eine der schwierigsten Fragen für mich. Ich halte den Typ KLAN

für behelfsmäßig (= Ich finde es unfair, wenn nicht beide Parteien mit den gleichen Waffen kämpfen dürfen.). Hier wird diese Haltung noch durch die Einschränkung „ohne Vorwärtsverteidigung“ gestützt. Allein deshalb tue ich mich sehr schwer, für eine derartige Aufgabe eine höhere Auszeichnung zu vergeben. Hier gilt im Besonderen, dass ich mich entschuldigen möchte, falls mich mein Eindruck trügt. Die Logik in dieser Aufgabe ist dagegen frei von negativer Kritik. Es muss ein erheblicher Aufwand betrieben werden, um ein einziges Fluchtfeld unter Kontrolle zu bekommen. Die Komplexität ist beeindruckend, für den Leser (denn das wird kaum eine Handvoll Leute selbst lösen können) mangelt es aus meiner Sicht an Klarheit. Ich kann den Lösungsverlauf nachvollziehen, das Verständnis, warum es nur genauso geht, konnte ich allerdings nicht komplett aufbringen.

Basisplan: 1.Kf7:Se8 [Ke1]? & vor: 1.Kg6+ Kh4! Sicherungsplan: 1.Kb4:Tb5[Ke1]! Ta5-b5+ 2.Kc3-b4 d5-d4+ 3.Kd2-c3 Lg3-f4+ 4.Ke1-d2 Lf4-g3+ 5.Ke1:Tf1 [Ke1] Tf2-f1+ 6.Kb2:Ta1 [Ke1] a4-a3+ 7.d2:Lc3[c2] Lb4-c3+ 8.Kc3-b2 La3-b4+ 9.Kc2-c3 d4-d3+ 10.Kb1-c2 Ta8-a5+ 11.Kc1-b1 Tb2:Sb1 [Ta8]++ (thematischer Klan-Entschlag) 12.Kd1-c1, Te2-f2+ 13.Ke1-d1 Tf2-e2+ 14.Sh4:Sf5 [Sb1] Ld1-f3+ 15.Kf7:Se8 [Ke1] & vor 1.Kg6#.

3. Lob: 15988v von Per Olin

Hoffentlich bleibt diese Korrektur einer älteren Aufgabe korrekt. Ich empfand sie auszeichnungswürdig – und zwar wegen der Idee, die normale Partieausgangsstellung vorzugaukeln, in Wahrheit aber drei Platzwechsel einzubauen. Diese sind wegen der nicht von vornherein determinierten Anfangsstellung ähnlich paradox wie Platzwechsel gleicher Steine in orthodoxen Beweispartien. Die Idee ist ebenfalls originell, jedoch nicht so komplex wie die der anderen Beweispartien, weshalb ich ein Lob für angemessen erachte.

Verführungen: I) TSLDKLTS, dann 1.g4 h5 2.Tg3 h:g4 3.Th3 g3 4.c4 g2 5.Sc3 g1=D 6.Sd5 Dg3 7.Tb1 Dc3 8.Db3 D:b2 9.Dg3 Df6-d6 etc., aber Weiß braucht 18 Züge. II) STLKDLTS, dann 1.g4 f6 2.Tg3 Df7 3.Td3 Ke8 4.Td6 c:d6 5.b3 D:b3 6.g5 Sf7 7.g6 Sc7 8.g:h7 Sa6 9.h8=T etc., aber Weiß braucht 19 Züge.

Lösung: STLKDLTS, dann 1.g4 f6 2.g5 Sf7 3.g6 Sh6 4.g:h7 Dg6 5.h8=S Ke8 6.Sf7 Th8 7.Sd6+ c:d6 8.Tg3 Sc7 9.Lg2 Sa6 10.Dg1 D:c2+ 11.Ke1 D:b2 12.Sc2 Db6 13.La3 Dd8 14.Tb6 Ta8 15.Sb4 Sb8 16.Ta6 Sg8.

4. Lob: 17035 von Thomas Thannheiser

Doppelhomebasepartien sind per se interessant, weil fast sämtliche Spuren verwischt sind. Um in den Preisbericht zu kommen, müssen Beweispartien mit Märchenbedingungen meiner Meinung nach spezifische und im Orthodoxen nicht (so einfach) darzustellende Dinge zeigen. Das ist hier mit dem Donati des weißen Königs der Fall. Die Zusätze (weiße Königsrückkehr, Sibling, Prentos) sind sehr nett und zusammen mit der perfekten Form auszeichnungswürdig.

1.b4 e5 2.b5 Se7 3.Sf3 e4 4.b6 e:f3 5.b:a7 f:g2 6.a:b8=K g:h1=S 7.K:b7 S:f2 8.K:a8 S:d1 9.K:d1 Sc6 10.Kb8 S:b8 11.Ke1.

Nachbemerkung des Sachbearbeiters: Herzlichen Dank an den Hilfsmatt-Kollegen für den sorgfältig begründeten und erstellten Bericht; er bleibt wie üblich drei Monate lang für Einwände offen.

Manfred Rittirsch 60

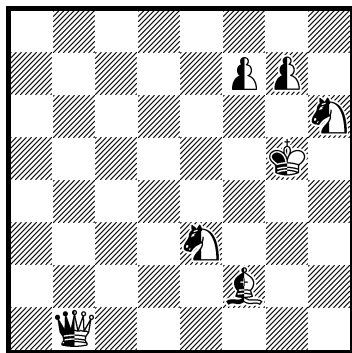
von Franz Pachl, Ludwigshafen

Am 1. März konnte Manfred Rittirsch seinen 60. Geburtstag feiern. Eigentlich kaum zu glauben, wenn man sein jugendliches Aussehen berücksichtigt. Persönlich kennen gelernt haben wir uns 1986. Zusammen mit Hermann Weißbauer fuhren wir nach Oberhausen zum von Hans-Christoph Krumm organisierten Treffen der Heißener Schachfreunde. Wir machten in Rüsselsheim halt und holten Manfred zu Hause ab. Es entstand eine Freundschaft, die auf den verschiedenen Problemschachtreffen immer wieder gefestigt wurde, dort entstanden auch die meisten unserer 51 gemeinschaftlichen Kompositionen. Zum Problemschach kam Manfred durch Willy Becker, der die Problemspalte einer Tageszeitung (*Main-Spitze*) leitete und ihn zum gelegentlichen Mitlöser animierte. Zum ernsthaften Problemliebhaber wurde er allerdings erst 1981 während seines Wehrdienstes, als ihn ein unbezwungen gebliebener Vierzüger in Hans Klüvers Stern-Problemspalte veranlasste, Schwalbe-Mitglied zu werden. Manfred entwickelte sich zu einem exzellenten Komponisten, der tiefgründige und originelle Ideen aufs Brett

zaubern kann, oft erlebt in Andernach. In „Schach mit Partner“ hat er geschrieben, dass die Quelle guter Ideen im orthodoxen Bereich nahezu versiegt ist, während im heterodoxen Bereich eine Fontäne bis zum Himmel schießt, die es nur noch aufzufangen gilt. Es ist daher nicht verwunderlich, dass er zwar bis auf Studien in allen Genres Probleme komponiert hat, seine Domäne aber das Märchenschach mit seinen unerschöpflichen Facetten ist, wo er einige unvergängliche Meisterwerke komponiert hat. Er ist auch ein starker Löser, das belegen gute Ergebnisse bei seinen wenigen Teilnahmen bei der Deutschen Lösemeisterschaft, beim Open im Rahmen der FIDE-Tagungen und bei den Andernacher Lösungsturnieren. Es zeigte sich aber sehr bald, dass ihm die Kreation eigener Kunstwerke in ihrer Zeitlosigkeit weit mehr bedeutete als das vergängliche Vergnügen der sportlichen Betätigung. Auch als Redakteur einer Schachspalte war er unterwegs, von 1986–1996 redigierte er die Märchenschachrubrik in der *Rochade-Europa* und von 1985–1995 war er für die Turnierberichte in *feenschach* verantwortlich. Die Tätigkeit in *feenschach* hat er im Heft 237 (September–Oktober 2019) wieder aufgenommen. 2016 erschien das 651 Seiten zählende Buch „Manche mögen’s weiß“, an dem er zusammen mit Markus Manhart und mir mehrere Jahre als Federführender gearbeitet hat. Im laufenden WCCT betreut er die deutschen Aufgaben der Märchenschach-Abteilung. Seit 2010 ist er Internationaler Preisrichter der FIDE für Märchenschach. Seine Preisberichte sind immer sehr ausführlich, da er neben den ausgezeichneten auch die durchgefallenen Aufgaben mit einem Kommentar versieht. 2007 wurde ihm der Titel des Internationalen Meisters für Schachkompositionen verliehen und es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis er zum Großmeister ernannt wird. Für mich ist er das auf Grund seiner zahlreichen Meisterwerke schon längst. Ich habe drei seiner Aufgaben ausgewählt, die mir ewig in Erinnerung bleiben werden.

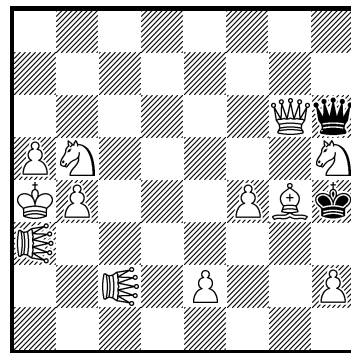
Dir, lieber Manfred, wünsche ich im Namen der Schwalbe alles Gute zu Deinem runden Geburtstag und für die Zukunft, dass Du von der in den Himmel schießenden Fontäne genug auffangen kannst, dass wir weiterhin in den Genuss von Meisterwerken aus Deiner Werkstatt kommen.

A Manfred Rittirsch
The Problemist 1988 (V.)
 1. Preis
 Walter Wittstock gewidmet



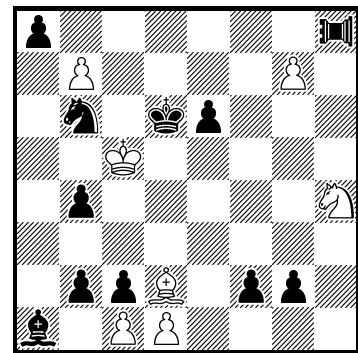
h#4 0.1;1.1;... (0+0+7)
 b) ♖e3 → f8

B Manfred Rittirsch
Klaus Wenda 70 JT
feenschach 2012
 1. Preis



s#10 (12+2)
 ♖ = Doppelgrashüpfer

C Manfred Rittirsch
Die Schwalbe 2018
 1. Preis, Abt. C



hs#2 2.1;... (7+11)
 Anti-Supercirce, partielle
 Paralyse
 ♔ = Kaiserin

A: a) 1.– nSeg4 2.f5 nKg6+ 3.nKh7 nLd4 4.g5 f:g6 e. p.#, b) 1.– nDb8 2.nKf6+ nKe7 3.g5 nLh4 4.f5 g:f6 e. p.#. — Dieser zeitlos schöne Klassiker gehört zu meinen Lieblingsaufgaben unter Manfreds Schöpfungen. Matts durch reziproke e. p.-Schläge der neutralen Bauern in Miniaturform.

B: 1.Sg3#?, 1.f5? D:g6! (z. B.), 1.Sd6! Dh7 2.DGe7 Dh6 3.Dg7 Dh7 4.f5 Dh6 5.f6 Dh7 6.Dg6 Dh6 7.DGa3 Dh7 8.Sb5 Dh6 9.Sg3+ Dd2 10.Dg7 D:c2#. — Dieses wunderbare Selbstmatt verpasste nur um 0,5 Punkte die maximale Wertung im FIDE-Album. Der wBf4 möchte der gefesselten sDh6 die Linie nach d2 öffnen. Da er aber auf f5 die schwarze Dame entfesseln würde, baut Weiß mit dem DGa3 eine neue Fesselungslinie auf. Nachdem der weiße Bauer auf f6 angekommen ist, wird die neue Fesselungslinie ab- und die alte wieder aufgebaut. Einfach großartig.

C: I) 1.b:a8T [wT → d8] c:d1S [sS → g6] 2.g:h8L [wL → g3]++ b:c1D [sD → g5]#, II) 1.b:a8S

[wS → f7] c:d1L [sL → f4] 2.g:h8T [wT → d4]++ b:c1KA [sKA → f5]#. — Gemischtfarbiger vierfacher Umwandlungswechsel und gemischtfarbiger zyklischer Umwandlungswechsel TsL/SIT inklusive Super-AUW. Als Preisrichter stand es für mich nie in Frage, diesem tiefgründigen und extrem komplizierten Hilfszwingmatt nicht den 1. Preis zu geben.

Ausschreibung: Manfred Rittirsch 60 Geburtstagsturnier

gleichzeitig 230. Schwalbe-Thematurnier

Aus Anlass des 60. Geburtstages von Manfred Rittirsch schreibt **Die Schwalbe** ein Thematurnier als Formalturnier aus, das – hoffentlich – eine Geburtstagsüberraschung für den Jubilar wird, denn er sollte bis zum Lesen dieser Zeilen noch nichts davon wissen. Das ausgeschriebene Thema konnte deshalb vorher nicht mit ihm abgesprochen werden, es sollte aber nach seinem Geschmack sein und vielfältige Möglichkeiten bieten: Gefordert werden Aufgaben auf dem 8×8-Normalbrett mit beliebiger Forderung, in denen die Kombination von **1) Eiffelschach** plus **2a) Chamäleons/Chamäleonschach** und/oder **2b) neutralen Steinen** (keine halbneutralen) zum Einsatz kommt. Weitere Märchenbedingungen/-steine sind nicht erlaubt.

Preisrichter: Manfred Rittirsch (sicher keine Überraschung – außer für das Geburtstagskind). Es steht ein Preisgeld in Höhe von 200 € im Ermessen des Preisrichters zur Verfügung. Diesem steht es frei, je nach Qualität und Quantität der eingesandten Aufgaben, mehrere Abteilungen zu bilden.

Einsendungen bis zum **30.11.2021** an den Turnierleiter Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim; arnold.beine@web.de

Announcement of the Manfred Rittirsch 60 JT for problems with any stipulation on the standard 8×8 board using a combination of 1) Eiffelchess plus 2a) chameleons/chameleonchess and/or 2b) neutral pieces (not halfneutral). No other fairy conditions/pieces are allowed. Judge: Manfred Rittirsch. Prize money: 200 €. Closing date: 30.11.2021. Send your entries to: Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim, Germany; arnold.beine@web.de

Beispielaufgaben/Examples:

A: I) 1.– Lh4=T 2.Ld6=T+ Sf4=L 3.Tc4=D+ L:d6=T# (3.– L~?=T! entlähmt den wTe6), **II)** 1.– Sb2=L 2.Tc6=D+ Lec3=T 3.Le5=T+ T:c6=D# (3.– Tc~?=D! entlähmt die wDc6; 4.c8T? geht nicht, weil der wBc7 gelähmt ist!). — Schwarz baut in den ersten beiden Zügen eine Art „Lähmungsbatterie“ auf, um die weißen Schachgebote zu parieren.

B: 1.g8nT 2.g7 3.g:f8nD 4.nTg4 5.nDf5 6.nT:f4 7.c:b8nS 8.nSc6 9.b8nL==. — AUW; am Ende sind die neutralen Steine zyklisch gelähmt (nT-nD-nBb5/nBd7-nS-nL-nT).

Weitere Beispiele findet man in der PDB (P1306678/P1306827) sowie im Preisbericht zum Franz Pacht 70 JT, Abt. B (s. *Die Schwalbe* 307, Manfreds 2. Preis sowie Hubert Gockels 3. ehr. Erw.).

PLEASE REPRINT

BITTE NACHDRUCKEN

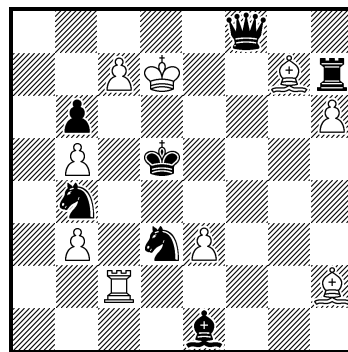
PRIERE DE REIMPRIMER

Paraden auf ein Feld

von Gerhard Maleika, Gütersloh

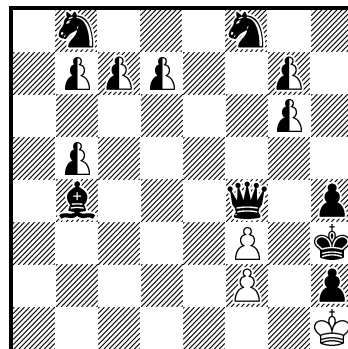
In den vorliegenden Zweizügern räumt ein weißer Stein mit dem Schlüsselzug ein Feld, das in den Varianten durch mehrere schwarze Steine besetzt wird. Für das 11. WCCT werden Darstellungen mit thematischen Verführungen gefordert. Diese fehlen zwar in den vorliegenden Problemen, vielleicht geben die Aufgaben aber Anregungen.

A Manfred Rittirsch
5. FIDE World Cup 2017
4. ehr. Erw.



hs#3 0.2;1.1;... (9+7)
Eiffelschach,
Chamäleonschach

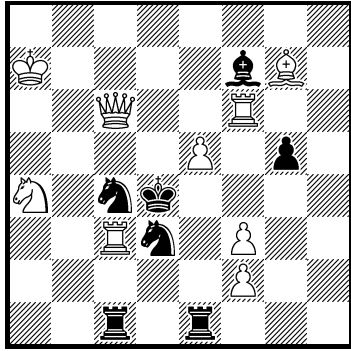
B Juraj Lörinc
ChessProblems.ca Bulletin
2014



ser.-==9 (3+7+6)
Eiffelschach

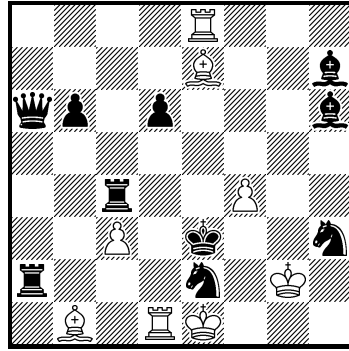
In 1 bis 7 ist der schwarze König einer der Themasteine. In 8 wird mit dem Schlüsselzug die weiße Dame gefesselt, die in den 4 Themavarianten wieder entfesselt wird. 9 und 10 enthalten 6 Themavarianten. In 11 bis 15 gibt es 2 Drohungen, die in 2 Themavarianten differenziert werden. Der Mechanismus in 11 und 12 wurde schon 1950 und 1951 von Willem Hoek benutzt. In 13 bis 15 wird ein anderer Mechanismus angewandt. In 16 bis 18 gibt es 3 Drohungen, die in 3 Themavarianten differenziert werden, dazu werden beide Mechanismen kombiniert. Es ist nicht gut, wenn es bei thematischen Varianten schwarze Duale gibt. Daher ist bei 7 der schwarze Bauer d2, bei 9 der schwarze Bauer h3 und bei 13 der weiße Bauer g4 unverzichtbar.

1 Gerhard Maleika
Urdruck



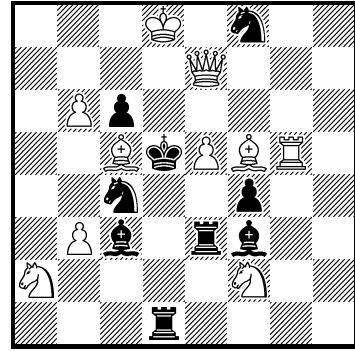
#2 (9+7)

2 Gerhard Maleika
Urdruck



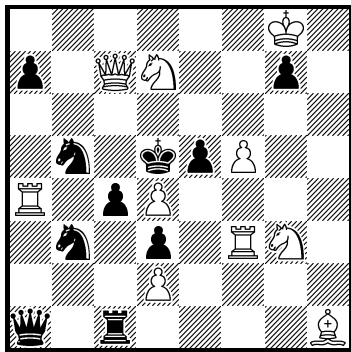
#2 (8+10)

3 Gerhard Maleika
Urdruck



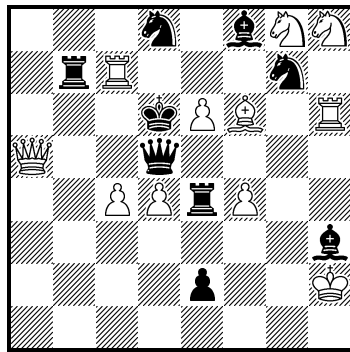
#2 (10+9)

4 Gerhard Maleika
Urdruck



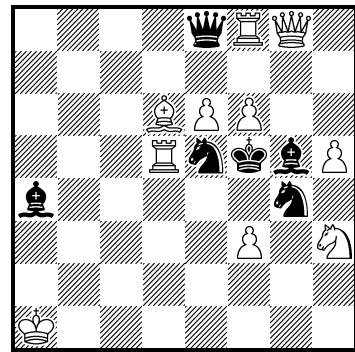
#2 (10+10)

5 Ferenc Fleck
József Szóghy
Československý sach 1961



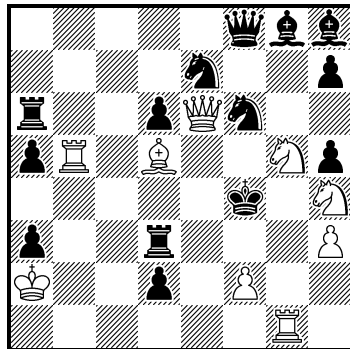
#2 (11+9)

6 Hans Fahrni
(Version Gerhard Maleika)
Schweizerische
Schachzeitung 1923



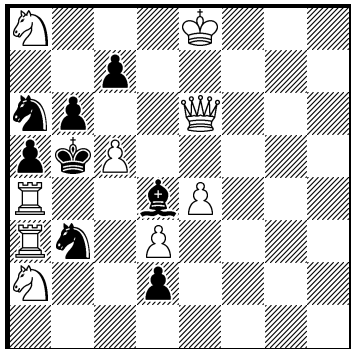
#2 (10+6)

8 Remo Calapso
(nach Julio Peris)
La Settimana Enigmistica
1934/II
1. Preis



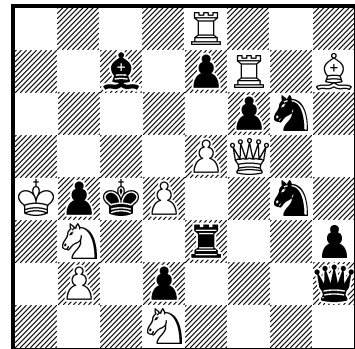
#2 (9+14)

7 Gerhard Maleika
Urdruck



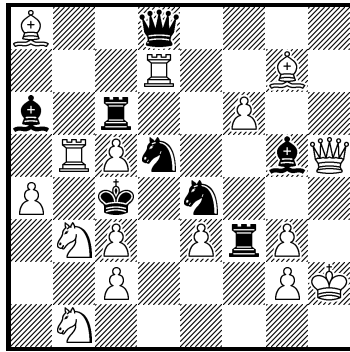
#2 (9+8)

9 Gerhard Maleika
Urdruck



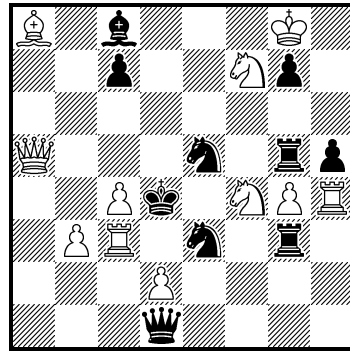
#2 (10+11)

10 Gerhard Maleika
Urdruck



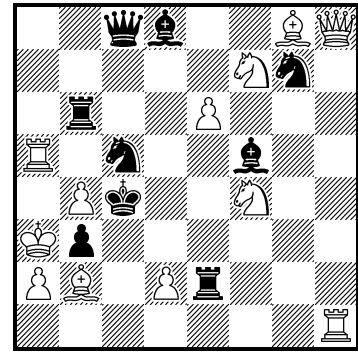
#2 (16+8)

11 Gerhard Maleika
Urdruck



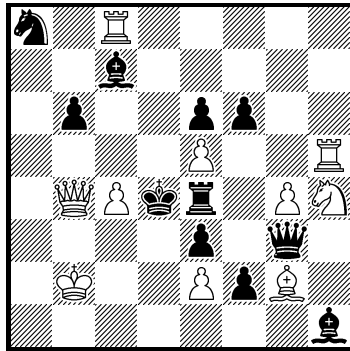
#2 (11+10)

12 Gerhard Maleika
Urdruck



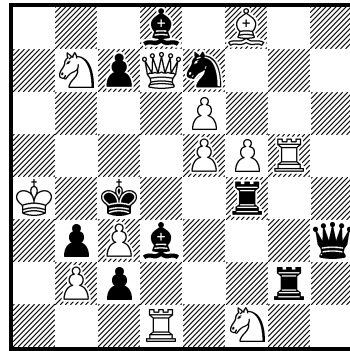
#2 (12+9)

13 Gerhard Maleika
Urdruck



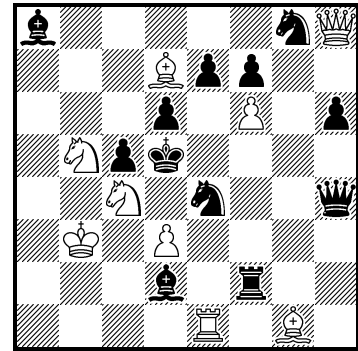
#2 (10+11)

14 Gerhard Maleika
Urdruck



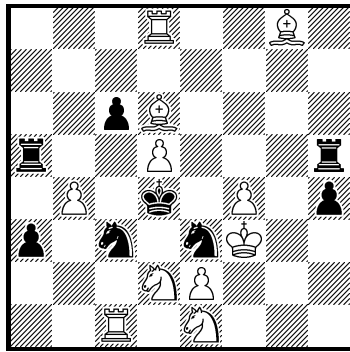
#2 (12+10)

15 Gerhard Maleika
Urdruck



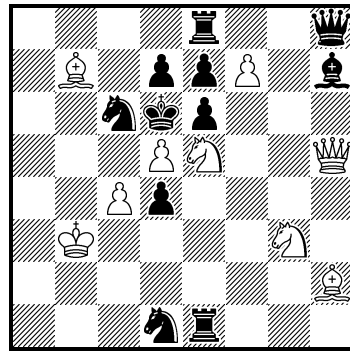
#2 (9+12)

16 Gerhard Maleika
Urdruck



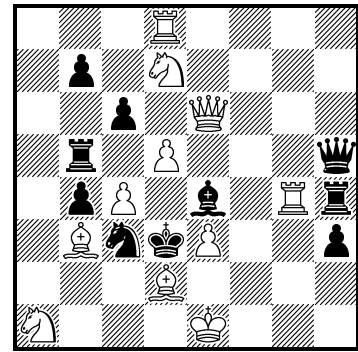
#2 (11+8)

17 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (9+11)

18 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (11+10)

1: 1.e6! [2.Tf4#] 1.– Ke5/Te5/Sce5/Sde5/Te4 2.T:f7/D:c4/Dd6 (D:c4?)/Dc5 (D:c4?)/D:e4# — **2:** 1.f5! [2.Lg5#] 1.– Kf4/Lf4/Sef4/Shf4/Te4 2.L:d6/Td3/Dg3 (Td3?)/Df2 (Td3?)/D:e4# — **3:** 1.e6! [2.Le4#] 1.– Ke5+/Le5/Te5/Se5/S:e6+ 2.Ld3/Sb4/S:c3/Dd6/L:e6# — **4:** Satzphase 1.– K:d4/e:d4 2.D:e5/Tf1# 1.d:e5! [2.T:d3#] 1.– Kd4/Dd4/S3d4/S5d4/T:h1 2.Tf4/Db7/Dc5 (Db7?)/Dd6 (Db7?)/D:c4# — **5:** 1.e7! [2.Le5#] 1.– Ke6/De6/Te6/Le6/Sge6/Sde6/T:c7 2.D:d5/Dc5/e:d8D/e:f8D/e8S/Sf7/D:d5# — **6:** 1.f7! [2.Dg6#] 1.– Kf6/Lf6/Sf6/K:e6/D:e6 2.f:e8S/D:g4/T:e5/f:e8D/D:g5# — **7:** 1.c:b6! [2.Dc4#] 1.– Kc5/Lc5/Sac5/Sbc5/c5 2.Dd5/Sc3/S:c7/T:a5/Dd7# — **8:** 1.Lc6! [2.Sg2#] 1.– Td5/d5/Sfd5/Sed5/Sf5/Tg3/L:e6+ 2.De3/Dd6/De4 D:d6?/Df5 D:d6?/T:f5/h:g3/S:e6# — **9:** 1.e:f6! [2.Db5#] 1.– De5/Te5/Le5/S4e5/S6e5/e5 2.S:d2/Dc2/Sa5/S:e3/De6/T:c7# — **10:** 1.f7! [2.Sa3#] 1.– Df6/Tcf6/Tff6/Lf6/Sdf6/Sef6 2.Sa5/L:d5/De2/D:d5/Tb4/S3d2# — **11:** 1.g:h5! [2.Se2,Se6#] 1.– Dg4/Lg4/T3g4/T5g4/S3g4/S5g4 2.Se2/Se6/d:e3/D:e5/Dd5/Td3# — **12:** 1.e7! [2.Sd6,Se5#] 1.– Tbe6/Tee6/De6/Le6/Sce6/Sge6 2.Sd6/Se5/T:c5/Tc1/a:b3/Dc3# — **13:** 1.e:f6! [2.Dc3,c5#] 1.– Le5/Te5/De5/e5 2.Dc3/c5/Sf3/Sf5# — **14:** 1.f6! [2.Db5,Sa5#] 1.– Lf5/Sf5/Df5/Tf5/Sc6/c6/T:g5 2.Db5/Sa5/Se3/Dd4/Dd5/Sd6/Sd2# — **15:** 1.f:e7! [2.Sb6,Sc7#] 1.– Sef6/Tf6/Df6/Sgf6/f6/La5 2.Sb6/Sc7/d:e4/D:a8/D:g8/Se3# — **16:** 1.d:c6!

[2.Lc5,Le5,Sb3#] 1.– Tad5/Thd5/Scd5/Sed5 2.Lc5/Le5/Sb3/Sc2# — **17:** 1.Sg6! [2.Se4,Sf5,c5#] 1.– Te5/e5/Se5/De5/e:d5 2.Se4/Sf5/c5/f:e8S/D:d5# — **18:** 1.d:c6! [2.Sc5,Se5,Lc2#] 1.– Td5/Dd5/Ld5/Sd5 2.Sc5/Se5/Lc2/D:e4#

Dies# fiel mir auf (24)

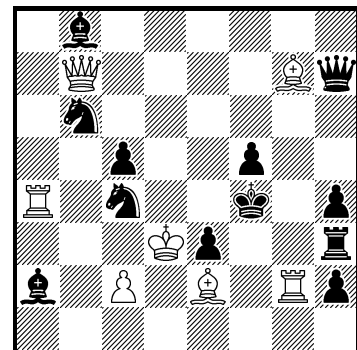
von Hartmut Laue, Kronshagen

In (A) fällt das Fluchtfeld c3 des weißen Königs ins Auge. Wird ihm dieses im Satz durch 1.– Le5 (oder 1.– S:a4) genommen, so folgt 2.De4+ f:e4#. Dagegen deckt auch 1.– Sd5 das Feld c3, verstellt aber zugleich der weißen Dame den Weg nach e4. Gerade dieser Zusatzeffekt erlaubt dann jedoch 2.Tg4+ f:g4#, dank der nun entstörten Batterielinie. Man ist daher versucht, hier eine Motivinversion bezüglich des angegebenen Sekundäreffekts von 1.– Sd5 zu konstatieren – doch was sollte Schwarz überhaupt zu diesen Satzzügen motivieren? Diese werden erst nach dem Schlüssel 1.De7! [2.D:e3+ T:e3#] zu Verteidigungen, beide mit dem für Schwarz schädlichen Begleiteffekt der Deckung von c3. Die Verhältnisse aus dem Satz aber kehren sich nun um: 1.– Sd5 erlaubt 2.De4+ f:e4#, während die andere Parade 1.– Le5(!) sich als fortgesetzte Verteidigung erweist, indem sie zwar ebenfalls c3 deckt, doch zugleich der weißen Dame die Sicht nach e4 nimmt. Die motivinvertierende Bestrafung 2.Tg4+ f:g4# ist aus dem Satz bekannt, dort allerdings nach 1.– Sd5. Der Austausch des Verteidigungsgrades der schwarzen Züge im Vergleich mit dem Satz findet so in einem reziproken Fortsetzungswechsel seinen Niederschlag.

Es ist unüblich, bei phasenweise wechselnden weißen Antworten auf gleich gebliebene schwarze Züge genauer von einem *weißen* Fortsetzungswechsel zu sprechen. Der gute alte Mattwechsel des direkten Zweizügers vermag im Selbstmatt zwar das thematische Phänomen, nicht aber den Namen vorzugeben; die weiße Fortsetzung im 2. Zug und der Mattzug fallen dort ja naturgemäß auseinander. Auch im Selbstmatt kann man aber von einem Mattwechsel sprechen, nämlich wenn in verschiedenen Phasen (oder Varianten) nach gleich gebliebenem weißem letztem Zug ein geänderter Mattzug erfolgt. Dann läge ein *schwarzer* Fortsetzungswechsel vor. Vieles spricht dafür, daß dem weißen Fortsetzungswechsel deutlich weiter gefächerte Darstellungsmöglichkeiten zukommen. Aber daß jener in der Terminologie praktisch gar nicht etabliert ist, dürfte an der schon in der Folge 23 (Heft 206-1, Dezember 2020, S. 744 f.) erwähnten Gewohnheit liegen, dem Mattzug in Selbstmatts kaum Beachtung zu schenken. Dieser oft achtlos angehängte Halbzug, der andererseits doch gegenüber dem Direktmatt gleicher Länge ein offensichtliches Unterscheidungsmoment darstellt, erlaubt auch im Zusammenhang mit dem reziproken (weißen) Fortsetzungswechsel beachtenswerte Gestaltungsmöglichkeiten, ähnlich solchen, die im Zusammenhang mit dem le Grand-Thema a. a. O. sichtbar wurden:

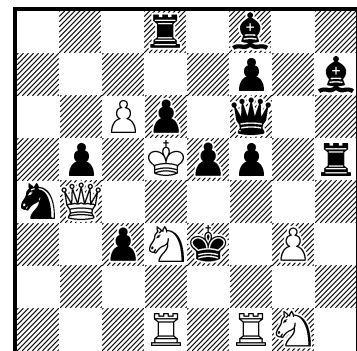
In (A) haben die beiden thematischen weißen Zweitzüge beide „ihre“ eindeutig zugeordnete Antwort durch den jeweiligen Schlag des sBf5. Ganz anders dagegen liegen die Verhältnisse in (B): Die ins Auge fallenden schwarzen Bauern auf e5 und f5 bewirken im Satz mit 1.– e4/f4 jeweils Linienöffnungen für die sDf6 bzw. den sLh7, mit der Folge 2.Dd4+/De4+ D:d4/L:e4#. Nach dem Schlüssel 1.Sf2! sucht Schwarz die Drohung 2.D:c3+ S:c3# durch eben diese Linienöffnungen – mit Wirkung auf c3 bzw. d3 – zu parieren. Der Schlüssel hat zu Deckungen der Felder d4, e4 durch den wTd1 bzw. den wSf2 geführt, so daß die Nutzungen der Züge 1.– e4/f4 aus dem Satz nicht mehr möglich sind. Statt dessen hebt er aber die zuvor gegebenen Wirkungen des wSd3 und des wTf1 auf die Felder e5, f5 auf. Dadurch lassen sich die beiden Verteidigungen als Batteriebildungen mit dem sTh5 als Hinterstein

(A) **Yochanan Afek**
The Problemist 1984
2. Preis



s#2 (7+12)

(B) **Miodrag Mladenović**
The Problemist 1984
1. Preis



s#2 (8+13)

nutzen: 2.D:e4+/Dd4+ f:e4/e:d4#. Im Satz schädliche diagonale Linienöffnungen werden nach dem Schlüssel zu Verteidigungen (mit veränderten Wirkungsfeldern), für die weißen Ziele nun jedoch zu Zügen aus einer Halbbatterie. Diese radikale strategische Umdeutung der schwarzen Bauernzüge führt zum einen zu einem reziproken *weißen* Fortsetzungswechsel, darüber hinaus aber anschließend zu einem markanten *schwarzen* Fortsetzungswechsel (Mattwechsel)! Die tabellarische Gegenüberstellung des thematischen Geschehens in (A) und (B) macht den Unterschied deutlich:

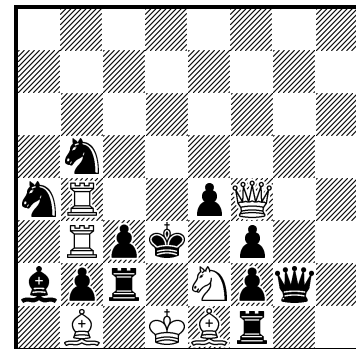
(A)	Satz	1.De7! [2.D:e3+]	(B)	Satz	1.Sf2! [2.D:c3+]
1.– Le5	2.De4+ f:e4#	2.Tg4+ f:g4#	1.– e4	2.Dd4+ D:d4#	2.D:e4+ f:e4#
1.– Sd5	2.Tg4+ f:g4#	2.De4+ f:e4#	1.– f4	2.De4+ L:e4#	2.Dd4+ e:d4#

Ein anderer radikaler Strategiewechsel als Grundlage eines reziproken weißen Fortsetzungswechsels wurde vor fast 50 Jahren von Slobodan Mladenović erdacht (P1201244 in der PDB), worauf (C) aufbaut: Die batteriebildenden Umwandlungen 1.– f:e1L/S im Satz ermöglichen 2.Dd2+/L:c2+ L:d2/S:c2#. Nach 1.Sg3! verteidigen dieselben Züge gegen die Drohung 2.T:c3+ S:c3# und lassen sich nicht mehr wie im Satz nutzen, weil der wSg3 jetzt den Hinterstein der Batterie (sTf1) angreift. Statt dessen öffnen sie jetzt die zweite Reihe für einen Mattzug der schwarzen Dame, und zwar dualvermeidend: Entgegengesetzt zum Satz muß Weiß jeweils dasjenige der Felder d2, c2 meiden, das von der schwarzen Umwandlungsfigur kontrolliert wird; also 1.– f:e1L/S 2.L:c2+/Dd2+ D:c2/D:d2# (2.Dd2+/?/L:c2+?). Wieder ergeben sich über den reziproken weißen Fortsetzungswechsel hinaus nach den beiden weißen Zweitzügen schwarze Fortsetzungswechsel (Mattwechsel). Über die Originalfassung hinausgehend, hat Schwarz hier jedoch noch die weiteren Verteidigungen 1.– L:b3/L:b1, auf die erneut dieselben weißen Zweitzüge erfolgen, jedoch mit einem dritten Pärchen von schwarzen Fortsetzungen: 2.L:c2+/Dd2+ L:c2/T:d2#. Die beiden thematischen weißen Schachgebote führen damit zu einem Dreiphasenmattwechsel (wenn man sich erlaubt, das Variantenpärchen nach Verteidigungen durch den schwarzen Läufer als „Phase“ zu bezeichnen). Entsprechend umfangreicher fällt die tabellarische Erfassung des Wechselgeschehens in (C) aus (s. u.). Das nach 1.Sg1? erfolgreich parierende 1.– Dg7! wird durch den Schlüssel ausgeschlossen; der alternative fortgesetzte Angriff 1.Sd4!? nimmt schädlich den sTc2 ins Visier und scheitert daher an 1.– L:b3!.

Richtet man sein Augenmerk auf Fortsetzungswechsel *beider* Parteien im Selbstmattzweizüger, so erhebt sich die Frage, ob sich ein weißer reziproker Fortsetzungswechsel so realisieren läßt, daß die auf die beiden weißen Zweitzüge folgenden Mattzüge *auch* einen reziproken Wechsel zeigen. Dieses sensationelle Kunststück ist in (D) tatsächlich gelungen: Nach den vom Satz zum Spiel (1.De4! [2.D:f5+ L:f5#]) reziprok wechselnden weißen Antworten auf 1.– D~/d5 gibt es, wie in (A), in beiden Phasen dieselben zwei Mattzüge zu sehen (Lg6, Tg6) – aber in (D) *vertauscht*! Man vergleiche die Tabelle für das Geschehen in (A) mit der für (D). Hut ab vor einer solchen konstruktiven Leistung! Ob man das Wort „reziprok“ steigern kann, soll hier nicht diskutiert werden. Aber reziproker als in (D) geht es nicht mehr!

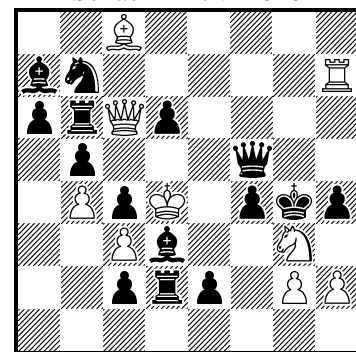
(C)	Satz	1.Sg3! [2.T:c3+]	(D)	Satz	1.De4! [2.D:f5+]
1.– f:e1L	2.Dd2+ L:d2#	2.L:c2+ D:c2#	1.– D~	2.Tg7+ Lg6#	2.Dg6+ L:g6#
1.– f:e1S	2.L:c2+ S:c2#	2.Dd2+ D:d2#	1.– d5	2.Dg6+ T:g6#	2.Tg7+ Tg6#
1.– L:b3		2.L:c2+ L:c2#			
1.– L:b1		2.Dd2+ T:d2#			

(C) Klaus Förster
Hartmut Laue
(nach Slobodan Mladenović)
Die Schwalbe 2017



s#2 (7+12)

(D) Daniel Papack
Schach-Aktiv 2010



s#2 (9+15)

Urdrucke

Lösungen bis Mitte Juli an Boris Tummes, Hildesheimer Str. 370, 30519 Hannover

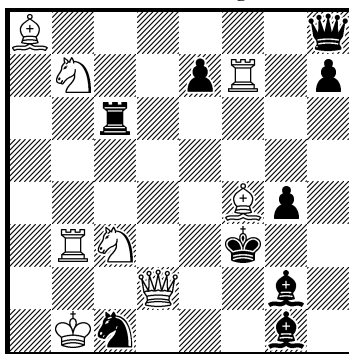
Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger (18500-18508): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen
zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2021 = Juraj Brabec

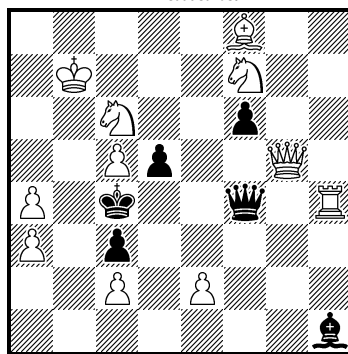
BPB lässt ein 90 Jahre altes Thema mit einer Nuance wieder aufleben, was zu einer von Michael Lipton in *The Problemist* (Sep. 2020) gestarteten Artikelreihe passt. Oft funktionieren im Satz nach dem Themazug schon beide Themamatts (Mäkihovi-Thema), aber bei Guida ist das *nicht* der Fall. In den 18502 und 18504 bleibt Weiß auch ohne Dame gegen Schwarz mit Dame erfolgreich. Wenn Sie bei der 18503 der Meinung sind, dass Verführung und Lösung vertauscht gehören: nur zu, zeigen Sie uns eine Version, bei der das ohne Qualitätsabstriche möglich ist! Und klar ist, dass Sie bei AW wieder

18500 Barry P. Barnes
GB–Halling



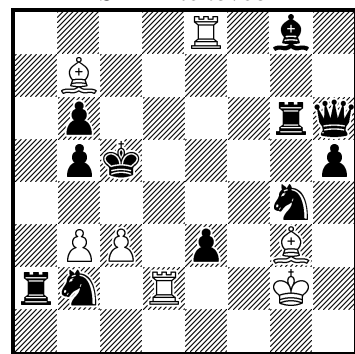
#2 (8+9)

18501 Marco Guida
I–Mailand



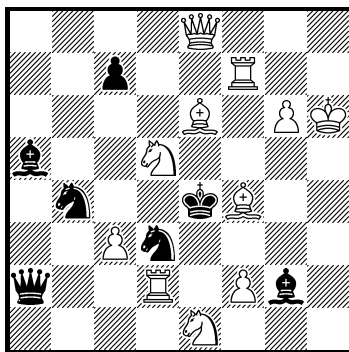
#2 (*)vv (11+6)

18502 Stanislav Vokál
SK–Drienovec



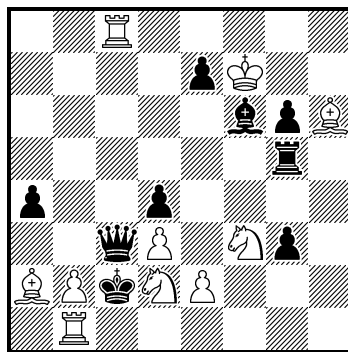
#2 * (7+11)

18503 Klaus Förster
Oberaudorf



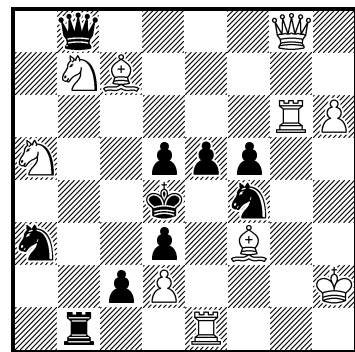
#2 v (11+7)

18504 Rainer Paslack
Bielefeld



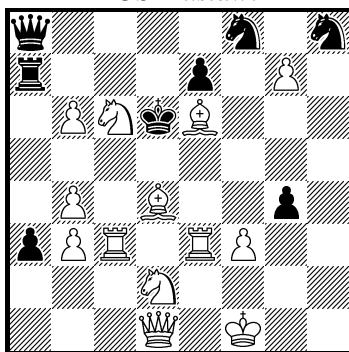
#2 *v (10+9)

18505 Andreas Witt
Finnentrop



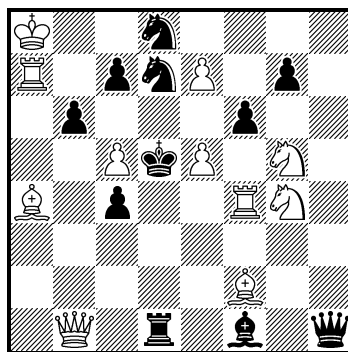
#2 vvvvv (10+10)

18506 Giwi Mosiaschwili
RUS–Rustawi



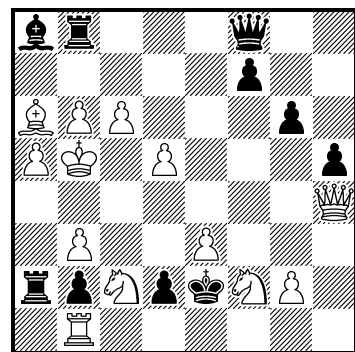
#2 vvv (13+8)

18507 Zoltán Labai
Miroslav Svítek
SK–Vel'ký Kýr / CZ–Mělník



#2 v (11+11)

18508 Hauke Reddmann
Hamburg



#2 (13+10)

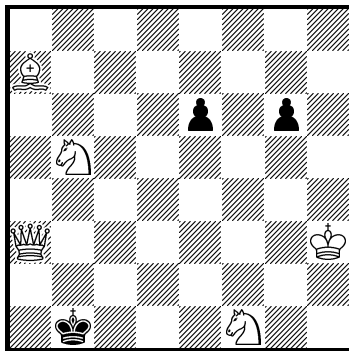
vieles nicht unversucht lassen dürfen. Genauso wenig wie bei der Halbbatterie der 18506, die mehrere Möglichkeiten zu ihrem Abbau anbietet. Das vorletzte Stück präsentiert Buchstabenkunst und ganz zuletzt haben zwei unverzichtbare Brettinsassen das Wort.

Dreizüger (18509-18512): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen
dreizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2021 = Gerhard E. Schoen

Ungewöhnlicher Beginn (aber kein April-Scherz): eine Aufgabe, bei der Schwarz beginnt und die um einen Halbzug kürzer ist als gewohnt. Konsequenterweise, wenn dann auch noch Satzspiel hinzukommt, sind wir wieder (oder immer noch) beim Zweizüger. „Corona“ steht auf der Themenliste, was passenderweise für die Ausnahmesituation bürgen könnte. Beim anschließenden Meredith geht's dann dafür wieder klassisch gesittet zu. Wenn Sie bei der anspruchsvollen 18511 auf Nummer sicher gehen und nichts verpassen wollen, wappnen Sie sich vorsichtshalber nochmal mit dem Inhalt der 18179 (Heft 303, Juni 2020) vom selben Autor! Zum Abschluss dann noch eine prächtige Osterei-Füllung aus eigenen Landen, viel Vergnügen beim Verkosten!

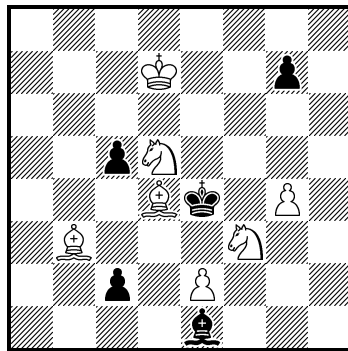
18509 Jewgeni Fomitschow
RUS–Schatki



#2,5 *

(5+3)

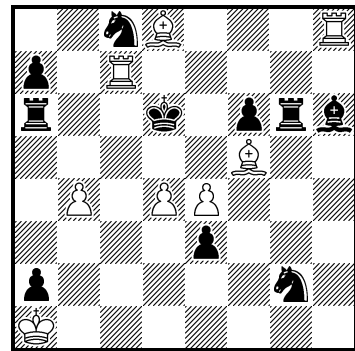
18510 Stefan Felber
Straubing



#3 vv

(7+5)

18511 Waleri Schawyrin
RUS–Jekaterinburg



#3 vv

(8+10)

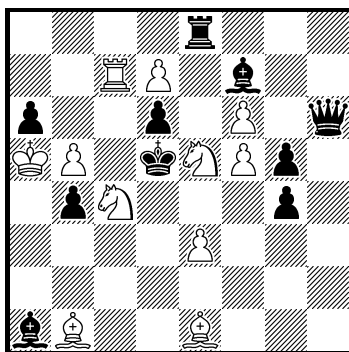
Mehrzüger (18513-18515): Bearbeiter = Ralf Krätschmer, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd
mehrzueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2021 = Gerhard E. Schoen

Hat der Springer im Eck bei der 18513 einen Zweck? Klassische Themen zeigt die 18514. Ganz ohne Damen kommt diesmal Baldur Kozdon in der 18515 aus. Diesmal leider nur drei Aufgaben. In der Rubrik Bemerkungen und Berichtigungen gibt es noch eine korrigierte Aufgabe von Bernhard Schauer. Wie immer viel Vergnügen beim Lösen und Kommentieren!

18512 Peter Sickinger
Frank Reinhold

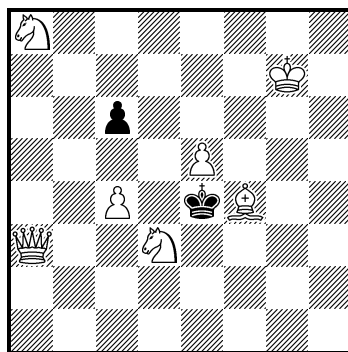
Michael Schreckenbach
Froburg / Dresden / Dresden



#3 * vvvv

(11+10)

18513 Petrašin Petrašinović
SRB–Belgrad

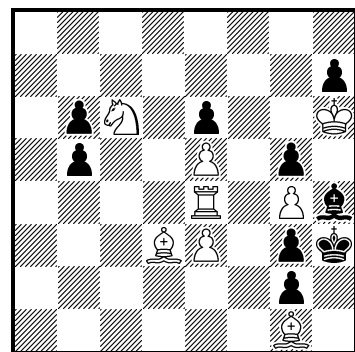


#4

(7+2)

18514 Bernard Courthiau
F–Marseille

Jean-Marc Loustau gewidmet

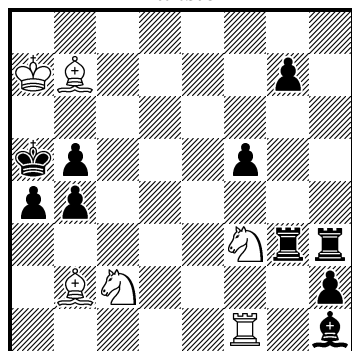


#4 b) ♖c6 → d4

(8+9)

c) ♖c6 → b3

18515 **Baldur Kozdon**
Münster



#11 (6+10)

Studien (18516-18516): Bearbeiter = Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin

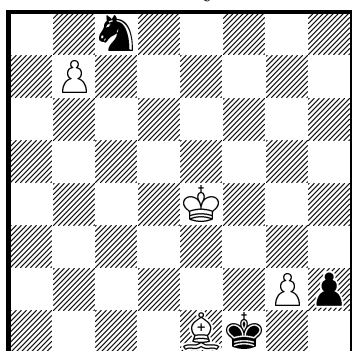
Michael.Roxlau@t-online.de und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2021/2022 = Yochanan Afek

Originale für das Informalturnier 2021/2022 sind willkommen!

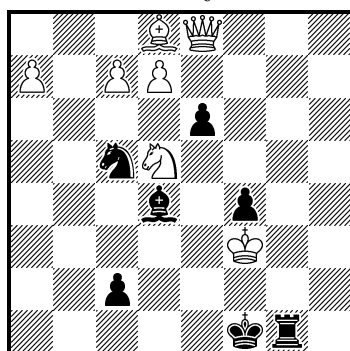
Gunter Sonntag, am 12. Februar ein Dreivierteljahrhundert alt geworden (wir gratulieren herzlich!), ist diesmal mit zwei Originalen vertreten. In beiden Fällen kommt es, was keine große Überraschung darstellen dürfte, zu beiderseitigen Bauernumwandlungen. Erfreulich ist, dass es beidmals, in der zweiten Aufgabe nach einem heftigen taktischen Abtausch, zu recht klaren Schlussideen kommt. Einen kleinen Aprilscherz serviert uns Hauke Reddmann – das sollte man direkt vom Blatt lösen können.

18516 **Gunter Sonntag**
Oelsnitz/E.



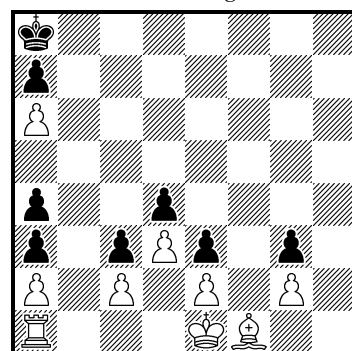
Gewinn (4+3)

18517 **Gunter Sonntag**
Oelsnitz/E.



Gewinn (7+7)

18518 **Hauke Reddmann**
Hamburg



Gewinn (9+8)

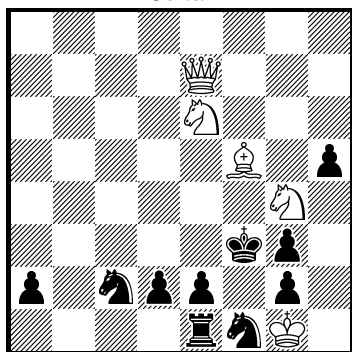
Selbstmatts (18519-18526): Bearbeiter = Hartmut Laue, Möllerstr. 7, 24119 Kronshagen
selbstmatts@dieschwalbe.de

A: s#2,3, Preisrichter 2021 = Michael Barth

B: s#≥4, Preisrichter 2021 = Roland Baier

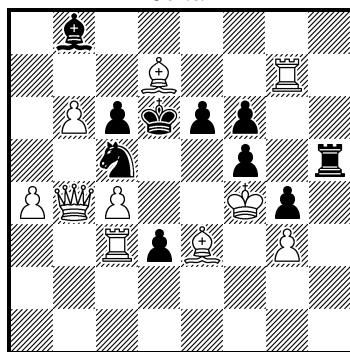
Mit 18519 und 18520 werden wir Zeugen eines Jenaer Familiengesprächs über ambitionierte Damen. Auch der Thematik von 18521 begegnet man sonst häufiger im Zweizügerbereich. Ob die rechte oder die linke Randlinie des Bretts steinfrei ist, hat in 18522 Einfluß auf die Aufgabenverteilung zweier Akteure. Im Umkreis römischer Gefilde wandelt 18523, aber das ist, wie so oft bei diesem Autor, viel zu wenig gesagt. In 18524 erlebt man am Ende ein Déjà-vu. 18525 kam mit dem Begleittext: „If you find the first 2 moves unnecessary, you can omit them.“ Wie stehen die Löser dazu? In 18526 hilft einem jemand erst aus der Verlegenheit und wird dann dafür aufgefressen. Aber dieser Undank hat Erfolg!

18519 **Gunter Jordan**
Jena



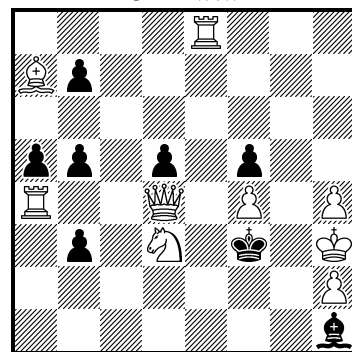
s#2 (5+10)

18520 **Raúl Jordan**
Jena



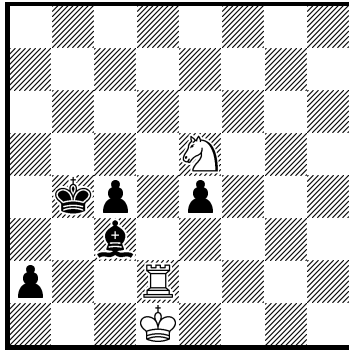
s#2 (10+10)

18521 **Iwan Soroka**
UA-Lwiw



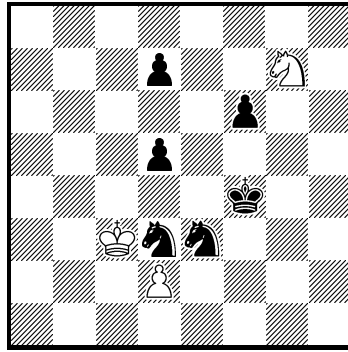
s#3 (9+8)

18531 Alexander Fica
CZ–Prag



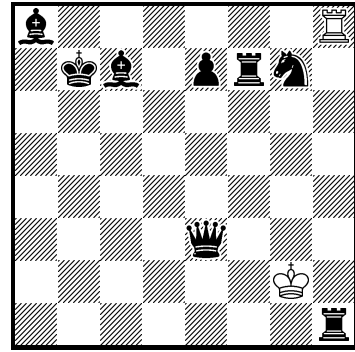
h#2,5 4;1.1;1.1 (3+5)

18532 Rainer Kuhn
Worms



h#3* (3+6)

18533 Stefan Milewski
PL–Gliwice

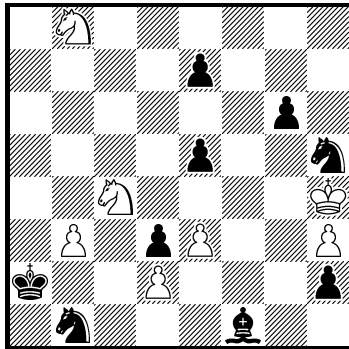


h#4 b) ♘g7 ↔ ♜e7 (2+8)

Die ukrainische Koproduktion 18530 zeigt einen sehr harmonischen Zilahi und AF natürlich wieder Mustermatts 18531. Auch bei RK sehen wir Mustermatts 18532. Zwei analoge Matts mit exakten weißen Turmzügen eröffnen die Mehrzügerserie (18533). Ist die Dame in den vier Ecken (18534) noch originell genug? OP hat wieder einen Fünfsteiner mit Idealmatts ausgegraben (18535). Mit Mustermatts geht es weiter (18536). Eine Neuheit zum Sharp-Thema präsentiert uns RW (18537). ZM begeistert danach mit zwei Rundläufen (18538). Zum Abschluss sehen wir noch zwei sehr unterschiedliche Lösungen (18539) und einen Kindergarten mit drei Damenumwandlungen (18540).

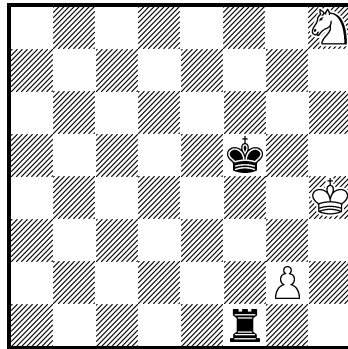
Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

18534 Peter Orlik
Saarbrücken



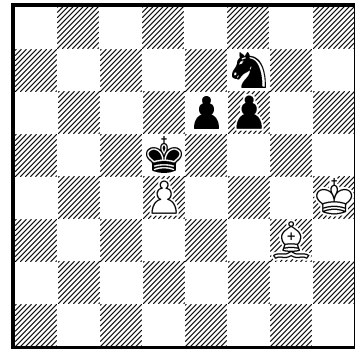
h#4 (7+9)

18535 Oleg Paradsinski
UA–Tschaplynka



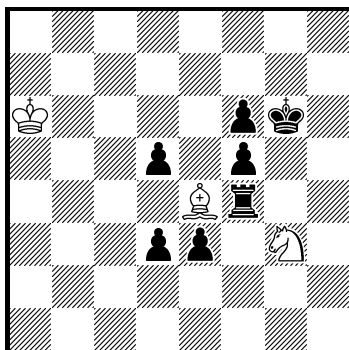
h#4,5 2;1.1... (3+2)

18536 Alexander Fica
CZ–Prag



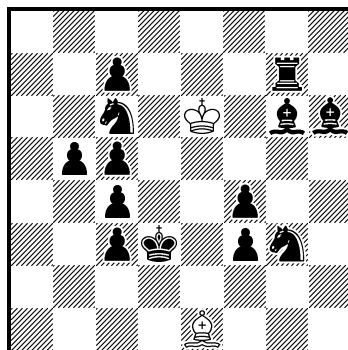
h#4,5 b) + ♜e5 (3+4)
c) ♔h4 → d3
d) ♞f7 → e6
e) ferner ♞e6 → e5
f) ferner ♜d4 → b4

18537 Rolf Wiehagen
Berlin
Robert Sharp gewidmet



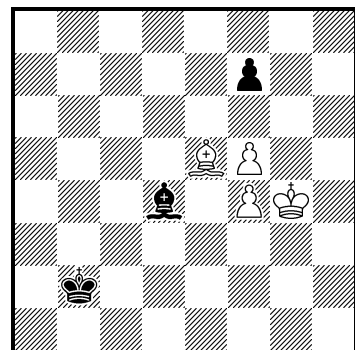
h#4,5 (3+7)

18538 Zlatko Mihajloski
NMK–Skopje



h#4,5 2;1.1... (2+13)

18539 Hartmut Brozus
Berlin



h#5 2.1;1... (4+3)

Märchenschach (18541-18552): Bearbeiter = Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim

maerchen@dieschwalbe.de

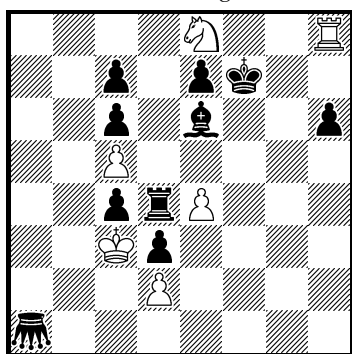
Preisrichter 2021 = Tadashi Wakashima

Passend zu einer bunten Frühlingswiese kann ich Ihnen einen bunten Märchen- und Themenstrauß anbieten, in dem sich ein paar neue Märchenbedingungen und ein paar altbekannte Dauerblüher wie Bauernumwandlung, Echo, Inder oder Zilahi befinden. Eine Blütezeit als Komponist ist dem Neuling Thomas Sielemann (22.12.1963–15.11.2019) leider verwehrt, denn er verstarb noch bevor sein erstes und einziges Problem (Gemeinschaftsaufgabe mit seinem Schwiegervater Friedrich Hariuc) zur Veröffentlichung eingereicht werden konnte. Mehr dazu in der Lösungsbesprechung der 18549. Weniger traurig sind die Geburtstagsgrüße in den Widmungsaufgaben; den Gratulationen schließe ich mich gerne an. Zum Schluss kann ich mit Maryan Kerhuel noch einen neuen Mitarbeiter herzlich begrüßen.

Wie immer wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lösen (vielleicht auf einer sonnigen Wiese?); und über einen bunten Strauß von Lösungskommentaren würde ich mich auch freuen.

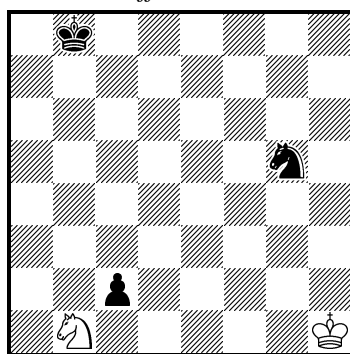
Kleines Märchenschach-Lexikon: Alphabetschach: Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. Die Wirkung hinsichtlich Schach, Beobachtung etc. bleibt normal. — *Anticipés:* Ein König ist nicht nur im Schach, wenn er im nächsten Zug, sondern auch durch zwei legale Serienzüge der Gegenpartei geschlagen werden könnte. — *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Antineukoko:* Ist ein/kein Nachbarfeld des Startfeldes besetzt, darf ein Stein nur so ziehen, dass kein/ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt ist. — *Breton/Breton adverse:* Wird ein Stein (außer K) geschlagen, wird – soweit vorhanden – ein gleichartiger Stein der schlagenden/geschlagenen Partei als Teil desselben Zuges vom Brett entfernt, wobei die schlagende Partei bestimmt, welcher Stein dies ist, falls mehrere gleichartige – u. U. auch neutrale – zur Auswahl stehen. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Grashüpfer:* Hüpfte auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinterliegenden Feld. — *Hilfszwingmatt/-patt (hs#n/hs=n):* Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1/s=1 möglich sein. — *Immunschach:* Ein Stein (auch K) kann nur geschlagen oder bedroht werden, wenn dessen Circe-Wiedergeburtfeld frei ist, sobald der Schlägtäter sein Zielfeld erreicht hat. — *Läuferlion:* Zieht wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Lion:* Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Oppohopper-Grashüpfer:* Zieht wie Grashüpfer, aber nur über gegnerische Böcke. — *Pao:* Zieht wie Turm, schlägt wie Turmlion. — *Rose:* Zieht im Springerabstand auf einer kreisähnlichen Bahn, z. B. b2-d1-f2-g4-f6-d7-b6-a4 soweit die Felder frei sind. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Rose-Lion:* Zieht wie Lion, aber nur auf Rosenlinien. — *take&make:* Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nichtschlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlags gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. — *Turmlion:* Zieht wie Lion, aber nur auf Turmlinien.

18549 Friedrich Hariuc
Thomas Sielemann †
Duisburg



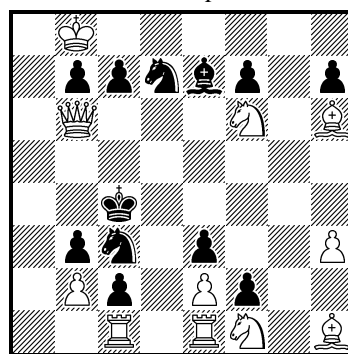
hs#6 0.1;1.1;... (6+10)
 ♙ = Grashüpfer

18550 Oliver Sick
Offenbach



h#10 Zeroposition (2+3)
 Alphabetschach
 a) ♞g5 → g4, b) ♞b1 → a1

18551 Tibor Érsek
H-Budapest



ser.-h=11 (11+12)
 Antircice (Typ Cheylan)

Retro/Schachmathematik (18553-18561): Bearbeiter = Thomas Brand

Dahlenstr. 27, 53332 Bornheim, retros@dieschwalbe.de

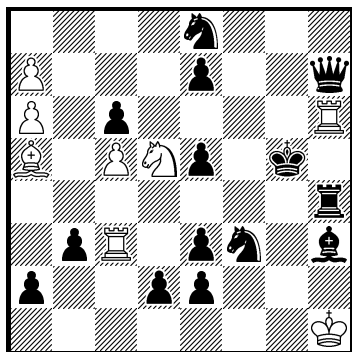
Retro 2021: Preisrichter = Ulrich Ring und Hans Gruber

Schachmathematik / Sonstiges 2019-2021: Preisrichter = Thomas Kolkmeier.

Eine ziemlich abwechslungsreiche Serie kann ich heute noch einmal vorstellen; um das auch weiterhin zu können, benötige ich allerdings dringend gute Urdrucke, möglichst auch orthodoxe! Die ersten beiden Stücke sind zum Aufwärmen prima geeignet, wobei man beim Autor der 18554 (und auch der 18561 und ??) ja immer mal auf eine kleine „Bosheit“ gefasst sein muss. Bei 18555 ist vielleicht die Frage hilfreich, was mit sBh7 passiert ist. Die sofortige Ausführung des Hauptplans in 18557 führt zum Matt des Schwarzen, das „auf Berliner Art“ abgewehrt wird. Der Zweisteiner 18558 gefällt mit zwei Varianten ab dem dritten Zug. Den Widmungs-Glückwünschen der 18559, die für ihre geringe Zügezahl erstaunlich viel Inhalt zeigt, schließe ich mich natürlich gern an! In 18560 sieht man den The-mastein bereits im Diagramm. Die Immun-Regel gilt übrigens per definitionem auch für die Könige, aber einige Prüfprogramme erwarten trotzdem den Zusatz „rex inclusiv“, weshalb er hier in der Bedingung angegeben wurde. Die Textaufgabe verblüfft wieder durch ihre eigentlich überraschend geringen Angaben, die für eine eindeutige Lösung schon ausreichen.

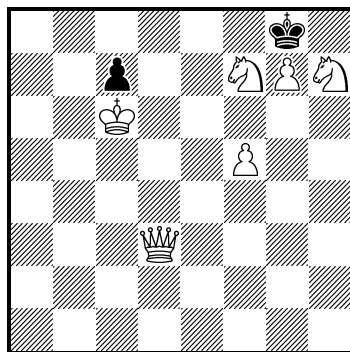
Viel Freude beim Lösen – und denken Sie daran, zumindest ein paar Kommentare einzusenden: Durch Sie und sie werden die Lösungsbesprechungen besonders interessant. Übrigens: Hatte ich Sie schon darum gebeten, gute Retro-Urdrucke an *Die Schwalbe* zu schicken??

18552 Pjotr Moldowjanu
RUS–St. Petersburg
Dr. med. Alexandr
Zaregorodzew gewidmet



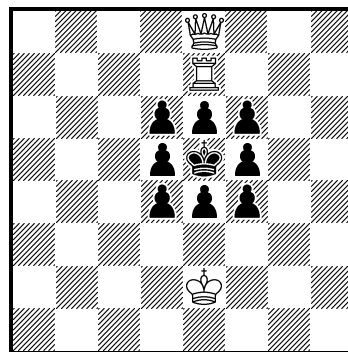
ser.-h#46 (8+14)
 Antircice, Alphabetschach

18553 Steven B. Dowd
USA–Birmingham
Andrew Buchanan gewidmet



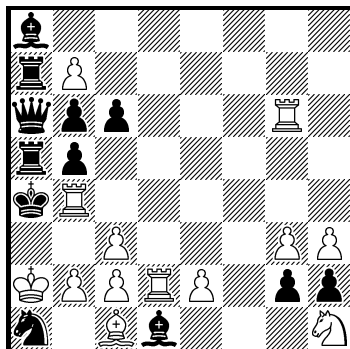
#2 (6+2)

18554 Werner Keym
Meisenheim



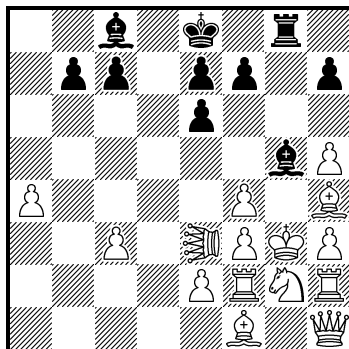
Matt in wieviel Zügen? (3+9)
 b) Drehe um 90° (♔h4)
 c) Drehe um 180° (♔d1)
 d) Drehe um 180° um den
 Mittelpunkt von d5 (♔c2)

18555 Thierry Le Gleuher
CAN–Montreal



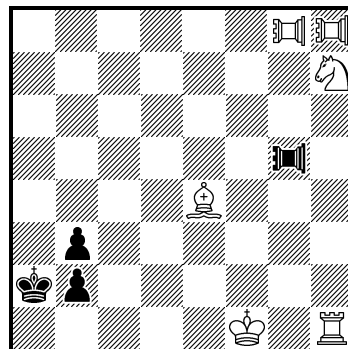
Letzte 48 (13+12)
Einzelzüge?

18556 Walter Lindenthal
A–Großstelzendorf



-2(w+s) & h#1 (15+10)
(Hilfsrückzüge)
♙ = Oppohopper-Grashüpfer

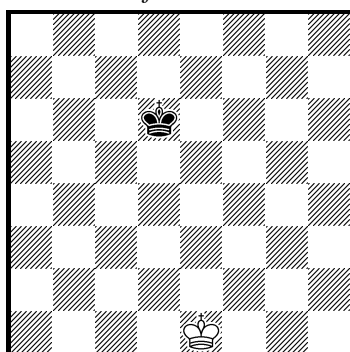
18557 Klaus Wenda
A–Wien



s#1 vor 10 Zügen (6+4)
VRZ Proca
Anticirce Cheylan
♙♙ = Pao

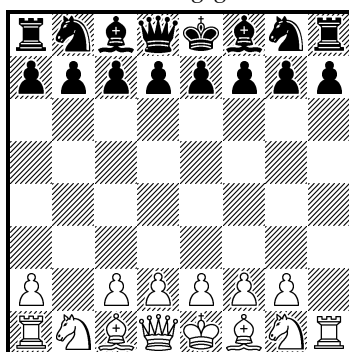
18559 Arnold Beine
Geisenheim

18558 Andreas Thoma
Groß Rönau



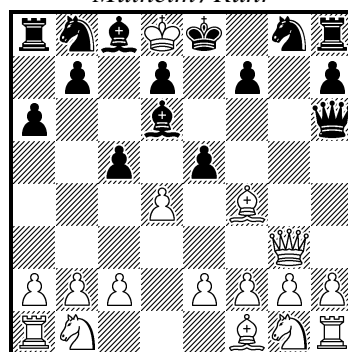
#1 vor 14 Zügen (1+1)
VRZ Proca Anticirce

Manfred Rittirsch zum
60. Geburtstag gewidmet



Beweispartie in (14+16)
5,5 Zügen
Circe

18560 Bernd Gräfrath
Mülheim / Ruhr



Beweispartie in (16+15)
11 Zügen
Immunschach (rex inclusiv)

18561 Werner Keym Meisenheim Konstruiere ein Illegal Cluster mit Königen, Offizieren und schwarzen Bauern. Der Abstand zwischen den Offizieren und zwischen den Bauern beträgt jeweils vier Felderlängen (gemessen von Mitte zu Mitte).

Kleines Retro-Lexikon: *Hilfsrückzüge:* Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel solche Züge in angegebener Anzahl zurück, dass nach Rücknahme des letzten Zuges die Anschlussforderung im Vorwärtsspiel erfüllt werden kann; Weiß und Schwarz kooperieren hierbei. — *Illegal Cluster:* Illegale Stellung, die legal wird, wenn ein beliebiger Stein (mit Ausnahme der Könige) entfernt wird. — *Verteidigungsrückzüge:* Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. Im Typ *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein geschlagen wird.

Lösungen der Urdrucke aus Heft 305, Oktober 2020

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Eberhard Schulze (ES), Erik Zierke (EZ), Frank Reinhold (FRd), Gunter Jordan (GJ), Hans Gruber (HG), Hartmut Jäger (HJä), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Jürgen Ippenberger (JI), Jochen Schröder (JS), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda

(KW), Manfred Rittirsch (MRit), Raúl Jordan (RJ), Silvio Baier (SB), Siegfried Hornecker (SH), Thomas Zobel (TZ), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WOe), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW).

Zweizüger Nr. 18305-18314 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

18305 (Rainer Paslack) 1.Sc4? [2.D:e5#] 1.– Kc5 2.Db6#, 1.– Sd5!; 1.Sd3! [2.D:e5#] 1.– Se4/Ke3 2.Sf5/Df2#. „Ob hier irgendein neuer Aspekt zum Reich der WLK hinzugefügt wird, vermag ich mangels eingehender Kenntnisse ... nicht zu sagen.“ (HJä) „Thema F, 4. Sonderform der WLK: In der Themaverführung sowie in der Lösung verstellt Weiß bereits existierende weiße Deckungslinien, die auf zwei Felder im Bereich des schwarzen Königs zielen (wodurch dieser jeweils ein Fluchtfeld erhält); Schwarz widerlegt bzw. pariert die Drohung, indem er jeweils eine zweite weiße Deckungslinie im voraus verstellt, die von Weiß erst im Mattzug aufgebaut werden würde (außerdem Meredith-Format und keine weißen Bauern).“ (Autor) „Mit einem variantenarmen, aber in seiner Schlichtheit gefälligen Meredith darf unser beliebter Stammgast diesmal nicht von ungefähr den Anfang machen.“ (MRit) „Diagonalsymmetrie zwischen Satz und Lösung mit jeweils Fluchtfeldgabe durch vertikale bzw. horizontale weiße Turm-Verstellung und analogen weißen Dame-Matts auf die Fluchten des schwarzen Königs.“ (JI) „Feiner Meredith mit diagonal-symmetrisch angelegter Fluchtfeldgabe.“ (FRd) „Eleganter Aufbau.“ (WS) „Zwei fast völlig analoge Abspiele sehen wie locker aus dem Ärmel geschüttelt aus“ (WOe) „Elegant, und selbst Sfe4? liegt nahe (auch wenn es zwei Widerlegungen hat).“ (HR) „Ein locker konstruierter Meredith ohne weiße Bauern. Das eingebaute Spiel mit den Fluchtfeldern lässt den Meister auch im Kleinen erkennen!“ (KF)

18306 (David Shire) 1.Lf8? [2.D:d7# A] 1.– d6/Sc4+/L:b4+ 2.Sa7 B/D:c4/S:b4#, 1.– Dd5!; 1.Ld6! [2.Sa7# B] 1.– Dd5/Dg1/Sc4+,S:b5/L:e5/Ld4/L:b4+ 2.D:d7 A/Df3/D:c4/S:e5/S:d4/S:b4#. „TC (Threat Correction) with a twist“ (Autor) „Mutet klassisch an.“ (WS) „Variantenreich.“ (KHS) „Das durch eine zusätzliche Drohrückkehr zum Pseudo-le Grand aufgepeppte Dombrovskis-Paradox gefällt in seiner Leichtfüßigkeit“ (MRit) „le Grand, Dombrovskis. In der Verführung wird der doppelt (schwarz-weiß) verstellte weiße Dame-Blick nach a7 geräumt, was der Auswahlsschlüssel (mit Drohwechsel) verhindert; dafür ergeben sich einige zusätzliche Varianten. Hübsch und übersichtlich aufgestellt.“ (JI) „f.A. mit einem halben Dombrovskis. Auch das sehr gefällig!“ (KF) „Offensichtlich muss Weiß Dd5 verhindern, lustigerweise kommt es trotzdem zur Rückkehr der Drohung. So lässt man sich Buchstaben gefallen.“ (HR) „In der Verführung verteidigt Dd5 gegen D:d7#, in der Lösung ermöglicht es dieses Matt durch Block. Hübsch!“ (JS) „Reziprokwechsel von Droh- und Spiel matt, wobei der Schlüssel schneller als die Verführung zu finden war.“ (FRd)

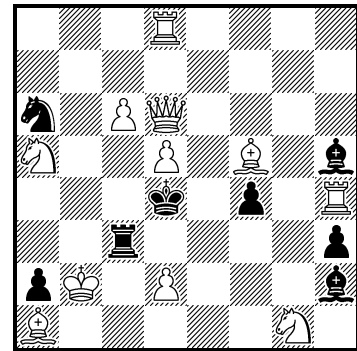
18307 (Klaus Baumann) 1.– d3/Kf5 2.Sg3 A/Sg3# A; 1.Dc5? [] 1.– d3/Kf5 2.Sg3 A/Ld3# B, 1.– S:c4!; 1.Db5? [] 1.– d3/Kf5 2.L:d3 B/Ld3# B, 1.– S:c4!; 1.Dd6! [] 1.– d3/Kf5 2.L:d3 B/Sg3# A, 1.– Sf~/Se~/S:c4 2.D:e5/Dd5,Dg6/Dg6#. „Sehr schöne Mattwechsel im Zugzwang-Modus, wobei ich leider die 2. thematische Verführung nach 1.Tb5? nicht sicher finden konnte.“ (FRd) „Wo da jetzt der Binärcode sitzt, möge die Lösebesprechung erklären.“ (HR) „Den erwähnten Zyklus habe ich dummerweise nicht wirklich erkannt, so dass ich auf die Lösungsbesprechung („Binärcode“) ziemlich gespannt bin.“ (JI) Hier bitte: „Ein Zyklus wie bei einem Binär-Code, was die Matts betrifft: 00,01,11,10, hier: AA, AB, BB, BA. Die weiße Dame hat vier Aufgaben zu übernehmen, wovon sie jeweils zwei wahrnimmt (Deckung von g6, Deckung von e3, Fesselung von Se5 und Deckung von d3), das geschieht dann auch im Zyklus. Ich habe so einen Zyklus noch nie gesehen und weiß daher auch nicht, wie man das thematisch benennt. Es ist auf alle Fälle ein reziproker Mattwechsel enthalten.“ (Autor) Fast allen Lösern gings aber so wie KF: „Leider kein Durchblick.“

18308 (Anatoli Wassilenko) 1.– Sd4 x 2.Da7# X; 1.Dg2? [2.Db7#] 1.– e4/D:g2,Dh1/Lc5,Lb6 2.D:e4/S:f5/Dg5#, 1.– Df3!; 1.c:b5? [2.De6 A,Df7 B,Te8# C] 1.– S:g7!; 1.c5! [2.De6# A (2.B,C?)] 1.– Sf7+/Se8/Sc4/Sd4 x,S:g7 y 2.D:f7 B (2.C,X?)/T:e8 C (2.B,X?)/Da7 X (2.B,C?)/c:d6#. „Radikal-Wechsel: Matts bei gefesseltem wSd6 in der Verführung versus Matts nach Entfesselung in der Lösung, zusätzlich Dualvermeidung. Drohreduktion bei fortgesetztem Angriff des wBc4. Caprice-Thema bezogen auf Feld c5.“ (Autor) „Trialvermeidung in der Drohung und Entfesselungsschlüssel. Mir war die Widerlegung 1.– Sg7! dann doch etwas zu grob und ob ich die zweite Verführung neben 1.cb? gefunden habe, ist mir auch unklar.“ (FRd) Ja, 1.Dg2? ist die zweite beabsichtigte Verführung. „Die Dreifachdrohung nach 1.cb? reicht nicht aus wegen Sg7! Vielmehr muss mit 1.c5! der sSd6 entfesselt werden,

wobei gleichzeitig die weiße Dame-Diagonale nach f7 wie auch die schwarze Läufer-Diagonale nach a7 unterbrochen wird; trotzdem droht nicht 2.Da7+?, da der soeben entfesselte schwarze Springer jetzt auf b7 dazwischen ziehen kann. Dadurch zum Satz sowohl schöner Mattwechsel auf 1.– Sd4, was die Deckung von d6 aufgibt, wie auch Paradenwechsel für 2.Da7# durch 1.– Sc4.“ (JI) „Eine Brettumspannende weiße Dame kombiniert einen drohreduzierenden Entfesselungsschlüssel auf erfrischende Weise mit Ruchlisfragmenten. Das reicht in dieser enttäuschenden Serie schon zum besten Nicht-Task!“ (MRit) „Bei einem Radikalwechsel erwarte ich doch ein einheitliches Verführungsspiel, das sich mit der Lösung komplett ändert. Kann ich hier nicht erkennen – die Springer-Varianten in der Lösung sind aber einfallsreich!“ (KF) „Der Schlüssel ist kolossal: Weiße Bivalve, sperrt schwarze Linie, entfesselt Sd6, Drohreduktion und sekundäre Mattandrohung!“ (WOe) „Auch hier mangelt es mir leider an thematischem Durchblick, auch wenn der Sperrwechsel(?)–Schlüssel der Lösung und die damit nicht zusammenhängende Verführung 1.Dg2? durchaus reizvoll sind.“ (HJä)

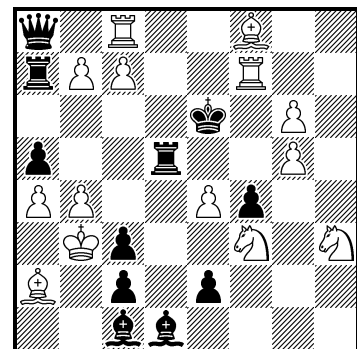
18309 (Marjan Kovačević) 1.Se8! [2.D:c4#] 1.– Tc~(c1,c5)/Tc2/Tc3+/Ta4/Tb4+/Tc6/Tg4/Tf4/Te4/Td4/c5 2.Td2/K:c2/K:c3/K:a4/K:b4/Dd3/De6/S:c7/f:e4/Sf6/Db7#. „Fortgesetzte Verteidigungen 1+9, sechs der elf Matts werden erst durch den Schlüssel ermöglicht.“ (Autor) „Riesen-Turmkreuz mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Mattzügen in erstaunlich lockerer Konstruktion.“ (FRd) „Wie sich zeigt, muss der Schlüsselspringer f6/c7 überdecken. Schöne angenehme Tradition!“ (JI) „Zehn verschiedene Mattzüge auf die Turm-Züge – genial einfach und einfach genial!“ (KF) „Task im besten klassischen strategischen Stil.“ (KHS) „Eine elegant konstruierte (rekordverdächtige?) Aufgabe.“ (HJä) „Der Rekord steht übrigens bei zwölf Varianten auf Turm-Züge, ist aber ‚monotoner‘. Klassisch.“ (HR) „MK ist an der Differenzierung *aller* Mattzüge (nach Tc1/Tc5) ganz knapp gescheitert. Dennoch sehe ich bei der Vielzahl von Varianten eine Art #2-Artistik!“ (WOe) Michael Lipton war so angetan, dass er gleich einen kleinen geschichtlichen Abriss über frühere Darstellungen zu diesem Thema übersandte. Der Länge wegen zitiere ich nur die Passagen, die sich direkt auf die 18309 beziehen: „Marjan’s 18309 is a fine and successful effort to add something new to something old. . . . Marjan’s #2 (1.Se8!) is a most worthwhile addition. He has 10 BR variations (1.– Tc~, i.e. Tc1 or Tc5 2.Td2). 1.– Tb4 and 1.– Tg4 are interferences. 1.– Tc6 and 1.– Td4 are self-blocks. What makes Marjan’s #2 special is an extra BP interference, the Lewman defence 1.– c5 2.Db7. To appreciate Marjan’s splendid construction, see why you can’t save force without cooking. There are many modernisations of the matrix, including Zagoruyko examples, but few have the charm of Marjan’s version.“ Eine Vergleichsaufgabe, auf die er (wie auch MRit!) bei seinen Recherchen stieß, zeigt sogar elf Turmmatts (bzw. zwölf, wenn man das geänderte Satzmatt auf 1.– Tc5 hinzunimmt, s. Diagr. A: 1.– Tc5 2.Df6#; 1.Te8! [2.d:c3#] 1.– Tc1/Tc2+/Ta3/Tb3+/T:c6/Tc5/Tc4/Tg3/Tf3,L:e8/Te3/Td3 2.K:c1/K:c2/K:a3/K:b3/d:c6/De5/Sb3/T:f4/Se2/d:e3/Te4#.). Er schlägt hierzu eine Version/Urdruck (-sBa2, wTd8 → e8, wLf5 → e4) vor, die mit plausiblen Verführungen aufwartet: 1.Lb1,Lc2? [2.Te4#] Td3! (mit Dombrovskis-Effekt gegenüber der Lösung), 1.Lh7? Lg6! und 1.Ka2? [2.L:c3#] Sb4+ 2.D:b4#, 1.– L:e8!. MRit war weniger begeistert: „Nach dem vermeintlich vielversprechenden Vorspannhinweis hatte ich auf einen Schlüssel wie 1.Se5 oder wenigstens 1.Te6 gehofft. Es stellte sich leider heraus, dass nicht von den schwarzen Zugmöglichkeiten die Rede war. So klingt der Hinweis eher wie eine Entschuldigung für eine profane mehrzweckige Zurechtstellung des traditionellen Hauptverdächtigen auf dem orthogonalen Nachbarfeld des Königs. Ist der Task des Turmfangs in möglichst vielen Varianten das heute noch wert?“ Zusätzlich steuerte er noch eine Vergleichsaufgabe bei, „deren zurechtstellender Schlüssel immerhin die typischen Schachs erst provoziert“ (s. Diagr. B: 1.Kc4! [2.e:d5#] 1.– Td2/Td3/Td4+/Tb5/Tc5+/Td8/Td7/Td6/T:g5/Tf5/Te5/D:b7 2.S:f4/K:d3/K:d4/K:b5/K:c5/c:d8S/Tf6/Te7/S:g5/e:f5/Sd4/Te8#.).

A zu 18309 Stefan Ditttrich
Freie Presse 28.1.1977
3. ehrende Erwähnung



#2 * (11+8)

B zu 18309
Alexander Semenenko
JT Poltavi-825 1999
Spezialpreis

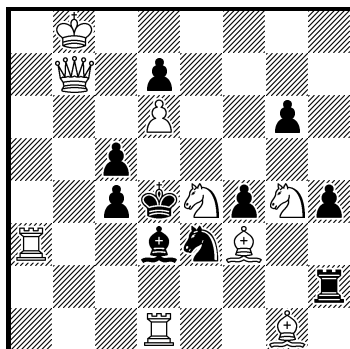


#2 (14+11)

18310 (Chris Handloser) 1.– e5/Tf8 2.Sb6,Sf6/Tc5,Td6#; 1.Sg2? [2.S:f4#] 1.– e5/T:c6+ 2.Sb6/D:c6#, 1.– Tf8!; 1.Sd3! [2.S:f4#] 1.– e5/T:c6+/Tf8 2.Sf6/D:c6/Td6# mit Mattwechsel nach 1.– e5. „Ein reizender Gedanke: die im Satzspiel bereitliegenden Doppelmatts werden in einer Variante des Verführungs- und in beiden Varianten des Lösungsspiels (wobei die beiden potentiellen Springer-Matts zwischen diesen beiden Phasen wechseln) durch Entfesselung jeweils einer der beiden gefesselten schwarzen Figuren (Entfesselungsauswahl-Schlüssel) dualfrei differenziert!“ (HJä) „Auswahl zwischen entfesselnden Zügen, der die Satzduale dann eindeutig gestaltet und zudem Mattwechsel zur Verführung bewirkt.“ (FRd) „Es dauert etwas, bis man die Asymmetrie erkennt.“ (HR) „Strategisch reichhaltig.“ (KHS) „Prägnante Konstruktion.“ (JI) „Wechselnde Entfesselung im Erstzug, was eine schöne Dualvermeidung auf e5 auslöst.“ (KF) „Mit sehr viel Wohlwollen kann ich die Aufspaltung ... immerhin als ökonomische Alternative für passionierte Analysten betrachten.“ (MRit, der einige Aufgaben mit Entfesselung von schwarzem Läufer und Springer beilegte, u. a. eine, wo die Entfesselungen erst im Rahmen eines fortgesetzten Angriffs auftreten und die primäre Doppeldrohung differenzieren (Barnes-Thema), s. Diagr. A: 1.Se~? [2.De4,Dd5#] 1.– Tb2!; 1.Sd2? [2.Dd5# (De4?)] 1.– Le4 2.D:e4#, 1.– Tf2!; 1.Sf2! [2.De4# (Dd5?)] 1.– S:d1,Sd5 2.Dd5#.) Ich fühlte mich auch an eine eigene Aufgabe erinnert, s. Diagr. B: 1.Sf2? [2.Se4#] 1.– d5/Sg5/e6 2.Se:d5/Sfg4/Dd8#, 1.– Th4!; 1.Sc3! [2.Se4#] 1.– d5/Sg5/Th4/e6 2.Sc:d5/Seg4/T:g6/Dd8#. Zwei Mattwechsel.

A zu 18310

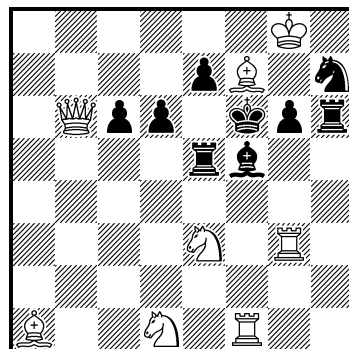
Laurent Bouchez
diagrammes 2005
3. Lob



#2 vv

(9+10)

B zu 18310 Hubert Gockel
Deutsche Schachzeitung
1983/VIII

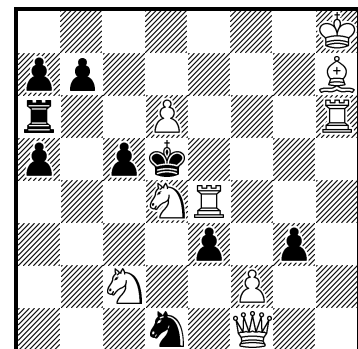


#2 v

(8+9)

zu 18311 Manfred Rittirsch
Franz Pacht

Ralf Krätschmer
TT Sindelfingen 2013
Lob



#2 vvv

(9+9)

18311 (Eugene Rosner) 1.Kd5? [2.K:c5#] 1.– T:c5+ 2.K:c5#, 1.– T:b4!; 1.d4? [2.Kd3#] 1.– T:b4+/T:c5+ 2.K:b4/K:c5#, 1.– e4!; 1.f:e5? [2.Kd4#] 1.– Lf2/T:b4+/T:c5+ 2.K:c3/K:b4/K:c5#, 1.– g1D,g1L!; 1.c7! [2.c8D,c8T#] 1.– Lh4/T:b4+/Ta8/T:c5+ 2.K:c3/K:b4/Kb5/K:c5#. „Kumulatives Variantenspiel der Königsbatterie.“ (Autor) Mit anderen Worten: pro Phase ein Abspiel mehr, was man bei dem „ausgelutschten“ (HR) Schema schon mal übersehen kann. Nicht so JI: „In den drei Verführungen droht ein jeweils anderer Abzug des weißen Königs aus der Batterie, wobei Schwarz eine, zwei bzw. drei Verteidigungen (außer der Widerlegung) hat. In der Lösung Drohwechsel (Umwandlung), wonach die Batterie des weißen Königs viermal zum Einsatz kommt. Alles in allem betritt der weiße König so mit seinen Abzügen tatsächlich alle sieben möglichen Felder um ihn herum (natürlich außer b3). Leichte Sache, aber auf jeden Fall hübsch konstruiert.“ FRd: „Solide Auswahl, um die König/Läufer-Batterie in Gang zu setzen und man hatte auch keine Mühe, die Verführungen zu erkennen.“ JB: „Der fixierte schwarze König muss einen weißen Königs-Abzug fürchten, aber nur eine neue Drohung ermöglicht das Matt!“ KF: „Wie krieg ich den weißen König weg? Nur indirekt, daher muss eine ganz andere Lösung her! Schön und gefällig. Wäre mit dem weißen Läufer auf a2 nicht auch noch die Verführung 1.Kb3? T:c5! möglich gewesen?“ Stimmt schon, aber als Konkurrenzphase zu 1.Kd5? – mit nur einem Abspiel – würde es die Gesamtthematik verwässern. MRit: „Das beim orthodoxen Thematurier zur Schwalbetagung in Sindelfingen 2013 von ihm selbst vorgeschlagene Thema der mit den Phasen progressiv wachsenden Variantenzahl liegt dem Autor offenbar noch immer am Herzen.“ Eine dort belobigte Aufgabe verbindet das Thema mit einem Albino, s. Diagr.: 1.f4? [2.Te5#] 1.– c:d4 2.Db5#, 1.– e2!; 1.f3? [2.Lg8#] 1.– c:d4/T:d6 2.Db5/Th5#, 1.– c4!; 1.f:e3? [2.Df7#] 1.– c4/c:d4/T:d6 2.Df5/Db5/Th5#, 1.– Sf2!; 1.f:g3! [2.Df7#] 1.– Sf2/c4/c:d4/T:d6 2.S:e3/Df5/Db5/Th5#.

18312 (Andreas Witt) 1.Lc5? [2.K:c7#] 1.– Tf1!; 1.Lc6? [2.K:c7#] 1.– Tg1!; 1.Tc6? [2.K:c7#] 1.– D:a1!; 1.Sc4? [2.K:c7#] 1.– De5!; 1.Kb8? [2.Ka7#] 1.– Dd4!; 1.Kd8? [2.Ke7#] 1.– Dg7 2.D:g7#, 1.– Df6+!; 1.Sb6? [2.Kd7#] 1.– Dg7/Sc5 2.D:g7/K:c7#, 1.– Se5!; 1.b8D,b8T? [2.Kb7#] 1.– Sc5 2.K:c7#, 1.– Db2!; 1.Sc5! [2.Kd7,K:c7#] 1.– Dg7 2.D:g7#. „Auswahl Königsabzug (5 Felder), Verstellung c-Linie (fünf Figuren), sechs Verteidigungen der schwarzen Dame, acht Verführungen mit acht verschiedenen Widerlegungen.“ (Autor) „Nur so kommt die Königsbatterie optimal zur Wirkung.“ (WS zur Lösung) „Ein Feuerwerk von Verführungen.“ (KHS) „Sehr verführungsreiches Stück, um die Batterie auf der 8. Reihe unter Beachtung der Damenfesselung zu aktivieren. Leider muss gerade die Lösung mit Doppeldrohung agieren und auch die vielen Lösungsnachtwächter sind ein recht hoher Preis.“ (FRd) „Zahlreiche Verführungen in einem trotz des ungedeckten Satzschachs 1.– c:d6+ gar nicht so einfachen, ziemlich originell wirkenden Tasks.“ (JI) „Der vollständige Satz der Pellezüge einer auf der Hauptdiagonale gefesselten Dame widerlegt sechs der acht mit Königsabzug drohenden Verführungen, von denen fünf mit einem jene Dame auf der c-Linie verstellenden Schlüssel arbeiten. Ein so üppiger Task ist selbst über schwerste Frevel wie ein ungedecktes Satzschach und mindestens vier in der Lösung nachtwächternde unter den vollständig aufgebotenen weißen Offizieren erhaben.“ (MRit) „Der weiße König benötigt Luft, um zum Abzugsmatt zu kommen. Hierbei erweist sich die gefesselte schwarze Dame als hartnäckiger Gegner, unterstützt von den anderen schwarzen Figuren. Schade, dass ausgerechnet die Doppeldrohung durchschlägt – das nimmt den anderen Verführungen den Verführungscharakter. Dass die gefesselte schwarze Dame auf insgesamt fünf Feldern erfolgreich verteidigt, ist aber sehr elegant. Zusammen mit der nicht ausreichenden Verteidigung Dg7 in der Lösung zieht die gefesselte schwarze Dame auf jedes mögliche Feld. Das ist dann doch ein gefälliger Task!“ (JS) „Task at his Best, mit all seinen typischen Nachteilen – Nachtwächter, ungedecktes Satzschach (das auch noch eine Widerlegung ist). Man kann auch drüber nachdenken, ob die Widerlegungen des schwarzen Turms notwendig sind und die Fokussierung auf die schwarze Dame eher verwässern. Dass diese aber die komplette Diagonale ausnutzt (das letzte Feld g7 wird in einer Variante abgedeckt), ist die Sache wert!“ (KF) Quod licet Andreas, ...

18313 (Klaus Förster) 1.– L:a3 a/L:d4 b/D:d4 c 2.Sd6 A(B? K:b4!)/Sb6 B(A? K:c5!)/Sb6# B; 1.S5~? D:d4 c!; 1.Sd3! (2.Dc5) 1.– L:a3 a/L:d4 b/D:d4 c/Se7 2.Sb6 B(C?,A?)/Sd6 A(B?,C?)/c:b3 C(A?,B?)/Tb4#. „Reziproker Mattwechsel, reziproke Dualvermeidung im Satz, zyklische Trialvermeidung in der Lösung (Stocchi-artig), fortgesetzter Angriff, zusätzlicher Mattwechsel auf die 3. thematische Variante; schwarzer Aristokrat.“ (Autor) Der Ideenvorläufer von VB findet sich unter der Nr. 196 im FIDE-Album 1965-1967. „Gelungene Erweiterung des Oldies.“ (WS) „Dualvermeidende Mattwechsel zum Satz, wobei ich Probleme hatte, die thematische Verführung aus mehreren scheinbaren Möglichkeiten zu finden und mir deshalb der komplette Inhalt wahrscheinlich verschlossen blieb.“ (FRd) „Sehr schwierig, das genaue Thema ist mir aber nicht klar.“ (HR) „Auswahlschlüssel, um sTh3 auszusperrern. Sehr schönes Verstellungs- und Linienspektakel mit reziprokem Mattwechsel auf La3/Ld4 in Satz bzw. Lösung, je nachdem ob der weiße Springer auf c5 steht und damit die Felder b6/d6 gegenüber dem schwarzen Läufer bzw. b4 für die weiße Dame abschirmt oder nicht, bzw. ob c5 nach Schlag des wBd4 gedeckt ist oder eben gerade nicht; und danach richtet es sich dann ebenfalls, welche der weiße Turm- bzw. weiße Dame-Linien im Mattzug verstellt werden darf. Ausgezeichnet konstruiert mit dem Fluchtfeld d4 des schwarzen Königs in der Ausgangsstellung.“ (JI) „Die im Anti-Tripel nach 1.– D:d4 gipfelnde Dualfreiheit ist zweifellos eine Bereicherung der ... Bezugsaufgabe.“ (MRit) „Mattwechsel- und Dualvermeidungsthematik (im Kontext von Satz- und wiederkehrenden Verführungsdrohmatts) in der Lösung; und auch eine unthematische Verführung wie 1.Dd6?! [2.Sb6,Dd5] Dg8! fügt sich hier recht gut ins reichhaltige Geschehen. Ein sehr interessanter Zweizüger!“ (HJä)

Fazit: „18312, 08 und 06 heben sich (in den erstgenannten Fällen deutlich) vom wiedergekäuten, schlichten oder konfusen Rest ab.“ (MRit) „Endlich hatte ich mal wieder Zeit und Muße, mir alle Zweizüger anzuschauen und hoffentlich richtig zu lösen. 18309 ist mein klarer Favorit! Vielen Dank.“ (JS)

Dreizüger Nr. 18314-18316 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

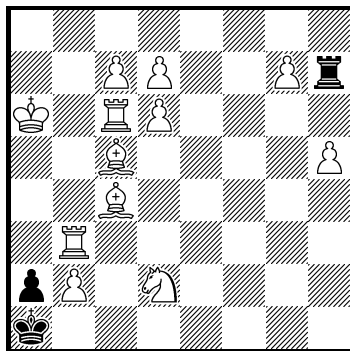
18314 (Abdelaziz Onkoud) 1.Sb1! [2.Dd1+ Kc4/Ke3 3.Lf1/Dd2#] 1.– Kc2 2.De2+ Kb3/Kc1 3.Da2/Dd2#, 1.– Kc4 2.De2+ Kb3/Kd4 3.Da2/De4#, 1.– Kd4 2.Dd5+ Ke3 3.Dd2#, 1.– Ke3 2.Df3+ Kd4 3.De4#, 1.– b3 2.Dd5+ Kd3~ 3.Dd2#. „Uff, ein filigranes Variantenstück!“ (WOe) „Fluchtfeldkassierende Schlagfluchten, der bekannte Mattpbilder folgen.“ (VZ) „Der Schlüssel belässt dem schwarzen

König vier Fluchtfelder, die Weiß aber mit Matts beantworten kann!“ (JB) „Recht viele Abspiele gegen das wehrlose schwarze Team mit zwei unterschiedlichen Mustermatts.“ (FRd) „Na ja, so einen einstehenden Springer einfach mal in Sicherheit zu bringen, ist – wie jeder Partyspieler weiß – wirkungsvoll, aber nicht pfiffig.“ (ES) „Jetzt habe ich mich doch einmal gewaltig gestreckt, um an diese Trauben zu gelangen, nur um feststellen zu müssen, dass sie mir tatsächlich zu sauer sind. Herauszufinden, welche zwei der vier Diagrammfluchten ausgetauscht werden müssen, damit der König nicht entwischt, kann mich einfach nicht entzücken.“ (MRit)

18315 (Kabe Moen) 1.L:c4? A [2.Tc6 [3.L~#] 2.– b:c4 3.T:c4#] 1.– c5 2.Td6 [3.Td1#], 1.– L:f4! a; 1.S:c4? B [2.Sb2 [3.Tc6,Sd3#] sowie 2.Se5 [3.Tc6,Sd3#] sowie 2.Tc6 [3.Sc~#] 2.– b:c4 3.T:c4#] 1.– c5 2.Td6 [3.Td1#], 1.– S:f4! b; 1.Tc6! [2.L:c4 [3.L~#] 2.– b:c4 3.T:c4# sowie 2.S:c4 [3.Sc~#] 2.– b:c4 3.T:c4#] 1.– L:f4 a 2.S:c4 B Ld2/Le3/Le5+/Ld6/b:c4 3.S:d2/S:e3/S:e5/S:d6/T:c4#, 1.– S:f4 b 2.L:c4 A Se2/Sd3/Sd5/Se6/b:c4 3.L:e2/L:d3/L:d5/L:e6/T:c4#. „Bannij-Thema mit Batterie-Auswahl.“ (Autor) „Drohreversal, Bannij, 4× Separation (Lc4/Sf4, Sc4/Lf4) der Mattdrohungen (unvollständiger freier Fleck‘). Die Kombination gefällt mir.“ (TZ) „Abfang auf der Ziellinie.“ (VZ) „Logische Differenzierung der Doppeldrohung mit einheitlichen Mitteln nach Blockpunkt auf f4, wobei Weiß abwarten muss, was Schwarz zuerst macht – das bestimmt die Reihenfolge im stillen Drohspiel.“ (FRd) „Hanneliuss-artige Vermeidung, den falschen Batterie Vorderstein zu besetzen. Sparsam gebaut!“ (KF) „Dass die konstante Komponente des zweizügig zu errichtenden strategischen Werkzeuges ... der Schlüssel zum Erfolg ist, überrascht ebenso wenig wie der daraus unmittelbar folgende Bannij, der – zumindest in der Form eines Reversals – alles andere als widersinnig und damit sicher eines der langweiligeren unter den Buchstabenthemen ist. Es sei denn, man baut Wechselspiel wie in A (s. Diagr.: 1.Ld5? [2.Lc~ [3.Tc1#]] 1.– T:h5/Th6/Th8 2.Lg1/Lb6/La7 3.Tc1#, 1.– T:g7!; 1.Lg1! [2.Lc~ [3.Tc1#]] 1.– T:h5/Th6/Th8/T:g7 2.Ld5/Le6/Lg8/Lf1 3.Tc1#.) ein.“ (MRit, der weitere Beispiele für „strategische Werkzeuge“ aufführte, von denen mir die B aus der Kategorie „Hinterstein der Batterie“ am besten gefiel, s. Diagr.: 1.S:f6? [2.Te5+ K:f4 3.S:d3#] 1.– L:b2 2.Tf8 [3.Sf~#] 2.– T:d7/g:f6 3.S:d7/T:f6#, 1.– g:f6 2.Tf8 [3.T:f6#], 1.– Lb1!; 1.L:f6? [2.Te5+ K:f4 3.S:d3#] 1.– Lb1 2.Tf8 [3.Lf~#] 2.– g:f6 3.T:f6#, 1.– g:f6 2.Tf8 [3.T:f6#], 1.– L:b2!; 1.Tf8! [2.S:d3 [3.Te5#] sowie 2.Te5+ K:f4 3.S:d3#] 1.– Lb1 2.L:f6 [3.Lf~#] 2.– g:f6 3.T:f6#, 1.– L:b2 2.S:f6 [3.Sf~#] 2.– T:d7/g:f6 3.S:d7/T:f6#.)

A zu 18315

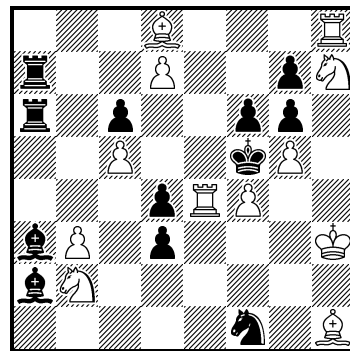
Friedrich Chlubna
Bayern – Österreich 1972
2. Platz



#3 v

(12+3)

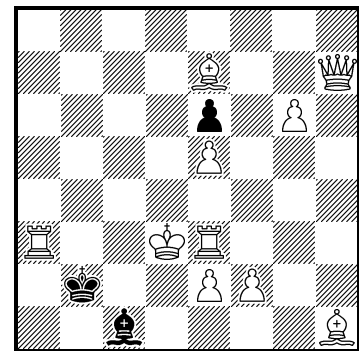
B zu 18315 Janez Nastran
Pat a Mat 1994-95
5. ehrende Erwähnung



#3 vv

(12+12)

zu 18316 John Schlesinger
The Illustrated London News
1862



#3

(10+3)

18316 (Stefan Felber) 1.Lh8! [] 1.– b5 2.c:b5 [3.b6#] 2.– c:b5/S:b5,Sc8 3.Db7/T:(:)c8#, 1.– Sc3 2.Da1 [3.D:a7#] 2.– Scb5/Sab5,Sc8 3.Dg7/T:(:)c8#, 1.– f4 2.De4 [3.Dh7#] 2.– Sc8 3.T:c8#, 1.– d5 2.Le5#, 1.– Sb5,Sc8 2.T:(:)c8#. „Bristol/Healey-Bahnung“ (Autor) „Das riecht sehr nach Linienräumung oder Bahnung ... Der Zugzwang in lockerer Stellung ist gut gemacht.“ (WOe) „Solider Bristol nach Zugzwang.“ (FRd) „1.Lh8! ist Vorausbahnung für Dg7#, zusammen mit dem begleitenden Nebenspiel eine gediegene Sache.“ (VZ) „So ein schöner Voraus-Bahnungsschlüssel von Eck zu Eck kommt beim Löser immer gut an! Ist es ein Zufall, dass die Vergleichsaufgabe von Volker Felber in der PDB (s. Diagr.: 1.La8! [] 1.– L:e3 2.Dh1 [3.Da1#] 2.– Lc1 3.Db7#, 1.– Ld2 2.K:d2 [3.Tb3#], 1.– Kb1 2.Dh1 [] 2.– Kb2 3.Db7#.) erfasst wurde?“ (MRit) „Einen Riesenpass quer übers Spielfeld gibt es nicht nur beim

Fußball: Diese flugbahnähnliche Vorausbahnung des La1 übers ganze Brett ist doch genau das Richtige für den Vereinsabend! Für moderne Würze sorgen obendrein die im orthodoxen Bereich sicher gar nicht so einfach zu begründenden, weil Schlag vermeidenden Verteidigungen gegen 1.Lb2/Lc3? Sc3/Sb2!“ (RJ) „Dreizüger sind nicht meine Stärke, aber diese Stellung hat mich zum Lösen gereizt. Reizend ist auch der Schlüsselzug 1.Lh8! mit Zugzwang und der Hauptvariante 1.– Sb2,Sc3 2.Da1!“ (JS)

Mehrzüger Nr. 18317-18321 (Bearbeiter = Ralf Krätschmer)

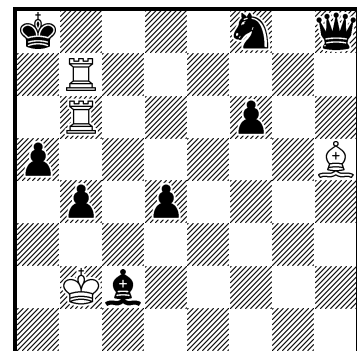
Dank für Kommentare geht an Joachim Benn, Raúl Jordan, Werner Oertmann, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnrl, Thomas Zobel, und an Erik Zierke für die Mithilfe.

18317 (Claus Grupen) a) 1.Kd4! Ka4 2.Kc3 Ka5 (2.– Ka3? 3.Lb6 Ka4 4.Sc2 b4+ 5.Kc4 b3 6.Sc5#) 3.e4 Ka4 4.Lb8 Ka3 (4.– Ka5 5.Sc5 Kb6 6.e5 Ka5/K:c5 7.Lc7/La7#) 5.Lf4 Ka4 6.Sc5+ Ka3/Ka5 7.Lc7/Lc1#, b) 1.Kc4! (Zugzwang) Ka4 2.Ld4 Ka3 (2.– Ka5? 3.Kb3 Kb5 4.Sc7+ Ka5 5.Sc6#) 3.Kb5 Kb3 4.Sc5+ Ka3 5.Sd3 Kb3 6.Sc1+ Ka3 7.Sc2#. „Wäre wegen seines einfachen und übersichtlichen Aufbaus in der Schachbeilage einer Tageszeitung mit Massenaufgabe vielleicht besser aufgehoben, um Parteschachspieler für das Schachproblem zu gewinnen.“ (KHS)

18318 (Oto Mihalčo) 1.Sc7+! Kd6 2.La3 (2.– Lf2? 3.Sf3 c3 4.Se5 c2+ 5.Kc1 Le3+ 6.T:e3 [7.Sc4#]) am besten ist noch 2.– Lf6 3.Sf3 [4.Td2+ Ld4 5.T:d4#] c3 4.Ka2 Lg7 (4.– Ld4 5.S:d4 c2 6.Sb3 c1S+ 7.S:c1 Sf7 8.Sb3/Sd3 (Dual) ~ 9.L:c5#) 5.Te4 [6.Tc4] c2 6.Te5 [7.Lc5/Se8#] L:e5 7.Sd2 c1S+ 8.Kb1 ~ 9.Sc4/Se4# (Dual). „Der entscheidende Schritt ist die Fesselung des schwarzen Turms durch 2.La3!“ (JB) „Erwartet schwieriges Schachrätsel. Erst nach mehreren Anläufen bewältigt.“ (KHS) „Sehr gute stille weiße Züge, keineswegs einfach zu lösen.“ (WS) „Ein Stück, das eine Menge Arbeit abverlangte.“ (WOe) „Wann fiel eigentlich die Konvention, daß die Hauptvariante dualfrei sein sollte?“ (EZ)

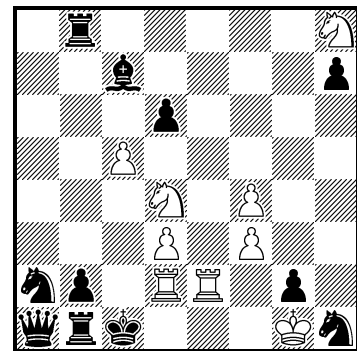
18319 (Jewgeni Fomitschow & Michail Kostylew) 1.Sd7? [2.S:f6+ g:f6 3.g7#] b5#!, 1.Sc6? ist zu langsam, 1.Th4+! Kg5 2.Tfg4+ Kf5 3.Sc6 [4.Se7#] b:c6 (3.– Te8 4.L:e8 S:d4 5.S:d4+ Ke5 6.Sd7#) 4.Tf4+ Kg5 5.Thg4+ Kh5 6.Sd7 [7.S:f6+ g:f6 8.g7#] Tf8 7.S:f8 S:d4 8.Th4+ Kg5 9.Sh7# (6.– S:d4 7.S:f6+ g:f6 8.g7+ Lg6 9.L:g7#). „Berlin-Thema mit Pendel, um das Springeropfer mit einer [scharfen – EZ] Drohung auszustatten. Das zweite kann seinerseits erst drohen, wenn das Rückpendel erfolgt ist. Saubere Logik, wobei die Stellung etwas schwer wirkt und das Finale etwas abfällt.“ (FRd) „1.Sc6? droht noch nichts. In einem gut vorbereiteten Vorplan wird der schwarze Bauer b7 nach c6 gelenkt. Nun hat Schwarz auf 6.Sd7 [7.Sf6+] nur die unzureichende Ersatzverteidigung 6.– Tf8. Ein hübscher (wenn gleich auch steinreicher) neudeutsch-logischer Mehrzüger.“ (KHS) „Da 1.– Tf8 bereits im Probespiel möglich war, handelt es sich *nicht* um eine Ersatzverteidigung!“ (EZ) „Ein Höhepunkt der Serie.“ (WS) „Die Manöver sind bei schwacher schwarzer Gegenwehr doch recht durchsichtig! Das alles wirkt schematisch.“ (WOe) „Der schwarze Bauer b7 muss zunächst per Pferdeopfer seiner Möglichkeit zum hier sogar mattschlagenden Doppelschritt beraubt werden, dann erst gelingt die Einschaltung des zweiten Schimmels zum Ansturm auf den König. Klares Konzept, am Ende etwas zerfasert, aber trotzdem gerne gelöst – danke!“ (RJ) „Schon die deutliche Abseitsstellung des für die Entschärfung des schwarzen Themamatts eingesetzten Springers legt nahe, daß diese Darstellung des Berlin-Themas das bewährte Doppelturm-Pendel (Diagramm A: 1.Lf3? Le4! 2.L:e4 Dh2+!, 1.Tb8+ Ka7 2.T6b7+ Ka6 3.Le2+ d3 4.Tb6+ Ka7 5.T8b7+ Ka8 6.Le4! f5+!? 7.Tg7#) einsetzt. Auch hätte ich mir das außerordentlich unsaubere Finale eindeutiger gewünscht. Spaß gemacht hat es trotzdem.“ (MRit) Er übersandte dazu noch Vergleichsstück **B** mit perikritischer Lenkung mittels

A zu 18319 Josif Kricheli
La Clé 1970



#7 (4+8)

B zu 18319
Imants Dulbergs
Probleemblad 2000



#10 (9+11)

unterbrechendem Pendel. (1.Sb3+? T:b3, 1.Tc2+! Kd1 2.Sf5 Te8 3.Ted2+ Ke1 4.Sh4 Tg8 5.S8g6 T:g6 6.Te2+ Kd1 7.Sf5 Te6 8.Tcd2+ Kc1 9.Sd4 ~ 10.Sb3#)

18320 (Volker Zipf) Auf die Königsflucht im Satz 1.– Kd5 geht am schnellsten 2.Lb3#. 1.Se5+ Kd5 2.Sg4? [3.Lb3#] Kc4? 3.S:e3# aber 2.– a4! 3.L:a4 Kc4 4.Lc2 [5.S:e3#] Sf1!, 1.Se5+! Kd5 2.S:c6 [3.Lb3#] Kc4 3.S:a5+ Kd5 4.Sc6 Kc4 5.Se5+ Kd5 (6.Sg4? e5+!, 6.Sg:f7? e:f3! jetzt oder später) 6.f4! [7.Lb3#] T:f4 7.Sg:f7! [8.Lb3#] T:f7 8.S:g6 Kc4 9.Se5+ Kd5 [9.Lb3#] 10.Sg4! [11.Lb3#] Kc4 11.S:e3#. „Mittels ständiger Springer-Pendelei werden die schwarzen Bauern a5 und c6 sowie beide schwarzen Türme beseitigt, der übrigbleibende weiße Springer setzt matt. Großartig!“ (JB) „Ich hätte es besser so formuliert: *Mit der Kraft des schwarzen Bauern a4 verschwindet leider auch die Masse des schwarzen Bauern c6, so daß dann auch noch die Kraft der beiden schwarzen Türme beseitigt werden muß.* Ob diese Nachsorge strengen Zweckreinheitskriterien standhält, ist interpretationsabhängig, gleichwohl wirkt gerade diese Nachsorge recht originell. Man beachte auch, daß im Probespiel die *schwarze* Seite logisch kombiniert: Der Einschub 2.– a4 gewinnt ein relatives Tempo für 4.– Sf1.“ (EZ) „Ein leichter [?? – EZ] und luftiger [?? – EZ], neudeutsch-logischer Mehrzüger des bekannten Erfurter Komponisten.“ (KHS) „Etwas derb ist der Einschlag auf g6 schon, aber das Problem enthält darüber hinaus einige Feinheiten.“ (WS)

18321 (Baldur Kozdon) 1.Lf5? g1D!, 1.Sg3+! Kg1 2.Lf5 [3.Se2+ Kh1 4.Le4 Lb6 5.Tf1+ Lg1 6.Sg3#] h4 / Lb6 3.Se2+ Kh1 4.Le4 Lb6 / h4 5.Tf1+ Lg1 6.Tf6 [7.Tg6 ~ 8.L:g2#] Sa6 7.Tg6 Sc7+ 8.Kb8 La7+ 9.Kc8 h3 10.Tf6 ~ 11.Tf1+ Lg1 12.Sg3#. Meerane-Thema. „Ein beliebtes Turm-Läufer-Springer Schema, das hier zum Austricksen des h-Bauern genutzt wird. Nach der Führung des weißen Läufers auf die Zielposition verflacht die Lösung aber zusehends.“ (FRd) „Auch ohne die schwarze Dame sind Baldur Kozdons Probleme sehens- und lösenswert. Prima.“ (KHS) „Eindrucksvoller Langkanter mit subtilen Zwischenzügen.“ (WS) „Dieses komplexe Geschehen mit dem Spiel um das erstickte Matt ist eine großartige Idee, die alle ausgetretenen Pfade vermeidet!“ (WOe) „Der Schlüsselszug ist der Mattzug, ein unterhaltsames Problem.“ (WS) Schlüsselszug=Mattzug heißt mittlerweile „Meerane-Thema“.

Studien Nr. 18322-18324 (Bearbeiter = Michael Roxlau und Siegfried Hornecker)

Dank für Kommentare geht an Wilfried Seehofer.

18322 (Pawel Arestow & Daniel Keith) Wir sparen uns hier jede Erklärung: Nach **1.e4** gewinnt Weiß, wie schon Bobby Fischer wusste, hingegen wäre 1.Ta6? Tc7+ remis. Nach diesem kleinen Aprilscherz nun zur weiteren Studie: **1.– Tc7+** 1.– Kg5 2.e5 Tc7+ 3.Ke6 führt zur Hauptvariante. **2.Ke6!** Nicht 2.Kf6? Tc6+ 3.Kf7 Kg5 4.e5 K:g4! 5.e6 g5 6.e7 Tc8 8.e8D T:e8 9.K:e8 Kh3 oder 9.– Kf3 mit theoretischem Remis. **2.– Kg5 3.e5** 2.– Tc4 3.Kd5 hätte Weiß geholfen. Im Text muss er das theoretische Remis vermeiden: **3.– K:g4 4.Kf6! Tc6+** (4.– g5 5.e6 transponiert) **5.e6 g5 6.Ta5!** Ein wichtiger Zug mit der Idee 6.– Kf5 7.Tf5+!, da 6.Tg1+? Kf4 7.T:g5 T:e6+ nicht gewinnträchtig gewesen wäre. **6.– Kh4! 7.Kf5! g4.** Schwächer ist 7.– Tc1 8.Ta4+! Kh5 9.e7 mit Gewinn. **8.e7 Tc8 9.Ta4** (9.Td5? Te8 gleicht aus.) **9.– Tc5+ 10.Kf4!** (sonst muss Weiß Züge wiederholen, nur 10.Kg6? wäre remis) **10.– Tc8 11.Td4!** Die letzte Klippe: 11.Ta1? Tc4+ 12.Kf5 Tc5+ mit Ausgleich. Weiß kann und muss die schwarze Königsstellung ausnutzen: **11.– Te8 12.Td8 T:e7 13.Th8+ Th7 14.T:h7 matt.** „Sehr schwierig, trotz des geringen Materials.“ (WS)

18323 (Peter Krug & Mario Garcia) Die schwarze Dame steht schon verdächtig im Eck, aber wie kann man ihr am besten habhaft werden? Das simple Vorgehen 1.Tc8? D:c8 2.S:c8 L:f7= scheitert kläglich, und Schachgebote bringen auch rein gar nichts: 1.Sf2+ K:g3 2.Tc3+ Kf4 3.Sh3+ Kg4= Richtig ist daher **1.Sd7!** was einerseits f8D droht und andererseits den abseits stehenden Springer ins Spiel bringt. **1.– L:f7 2.S7:e5 Lh5** Nach anderen Antworten kann die Kavallerie sofort loslegen: 2.– K:g3 3.T:f7 h3 4.Tf3+ Kh4 5.Sg6+ Kg4 6.Sde5+ +- oder 2.– h:g3 3.Sf4+ Kh4 4.Sfg6+ L:g6 5.S:g6+ +-. Bevor wir jetzt aber mit 3.Sf4+ fortsetzen (gedacht ist an 3.– K:g3 4.Se2+ L:e2 5.Tc3+ Kf4? 6.Sg6+ +-), sollten wir lieber nochmals genau nachschauen! Schwarz hat nämlich die Riposte 5.– Ld3!, wonach sich der Turm in die Reichweite des Königs begeben muss: 6.T:d3+ Kf4 7.Sg6+ Ke4 8.S:h8 K:d3=. Zielführend ist nur der schöne und problemartige Zug **3.Tg7!.**, was die Schlinge um die schwarze Dame nun endgültig zuzieht. Da 3.– h:g3 4.Sf4+ zum sofortigen Damenverlust führt, bleibt nur die forcierte Abwicklung in ein Zweispringerendspiel nach Troitzky. **3.– D:g7 4.Sf4+ K:g3 5.S:h5+ Kh3 6.S:g7 Kg3 7.Sh5+!** Fehlgreifen kann man hier natürlich immer noch, 7.Sf5+? Kf4=. **7.– Kh3 8.Sf4+ Kg3 9.Se2+!** 9.S:g2? h3!= **9.– Kh3 10.Kf2!** 10.Sc3? Kg3 11.Se4+? Kf4 und der König ist entkommen. **10.– g1D+** Statt

mit 10.– Kh2 fortzusetzen, wonach Weiß mehrere Gewinnwege offenstehen, stellt Schwarz noch mal eine kleine Pattfalle (11.K:g1?? patt), auf die wir natürlich nicht hereinfallen und mit **11.S:g1+!** den Gewinn sicherstellen.

18324 (Miloje Ilić) Die Aufgabe des serbischen Komponisten benötigt keine große Kommentierung, da sie recht forciert ablaufend in klassisch anmutende Gefilde mündet. Zunächst sind nur zwei Klippen zu umschiffen: 1.Tc3+? Kd6! 2.Tf6+ Ke7 3.Te6+ Kd8! oder 1.Lf3+? Kd6 2.Tg6+ Ke5 3.Te7+ Kf4! 4.Tf7+ Ke3 5.Te6+ Kd2 6.Te2+ Kd3 verliert für Weiß. Der korrekte Anfang ist **1.Tf6+ Kb7 2.a6+! Ka8 3.Lf3+ c6 4.L:c6+ S:c6 5.Tf8+! Sb8 6.T:b8+ K:b8** (schneller ist 6.– D:b8 7.Tg8! D:b8 patt.) **7.Tb3 Db6** (7.– D:b3 patt) **8.T:b6+!** Nicht 8.K:a2? Kc7 9.T:b6 K:b6+, oder 8.– D:b3+ 9.K:b3 Kc7+ **8.– a:b6 9.K:a2 Ka7 10.K:a3 K:a6** Ab hier sind jede Menge Minor-Duale möglich, letztlich führen aber alle Varianten zu der eindeutigen Stellung im 15. Zug. **11.Kb4 Kb7 12.Kb5 Kc7 13.Kb4 Kc6 14.Kc4 Kd6 15.Kb5!** nicht aber 15.Kd4? Kd6!, wobei Schwarz hier nach 15.Kd4? b5? 16.Kc3! erneut nur ein Remis hätte. **15.– Ke5 16.K:b6 und Remis.** „Attraktiv!“ (WS)

Selbstmatts Nr. 18325-18332 (Bearbeiter = Hartmut Laue)

18325 (Daniel Papack) 1.Lf4? [2.De4+ D:e4#] Sf2!; 1.Tf4? [2.L:e6+ T:e6#] T:g7!; 1.Sf4! [2.Db3+ T:b3#, –2.De4+?, –2.L:e6+?] S:f4/g:f4 2.D:e4+/L:e6+ D:e4/T:e6# (2.L:e6+?/D:e4+?). „Dreifache Auswahl auf f4 mit Rückkehr der Droh- als Variantenmatts. Sehr feiner Pseudo-le Grand, da sage noch jemand, im Selbstmatt-Zweier gäbe es nichts Neues mehr zu entdecken.“ (FRd) In der Tat zeigt der Vergleich von 1.Lf4? [2.D:e4+] g:f4 2.L:e6+ und 1.Tf4? [2.L:e6+] S:f4 2.D:e4+ das Pseudo-le Grand-Thema, hier allerdings nicht als thematisches Hauptereignis, sondern als Vorstufe im rein Virtuellen. Die Ausschaltung der Wirkung des wTg4 auf e4 bzw. des wLg3 auf d6 ist in der jeweiligen Verführung der drohungserzeugende Effekt – und nun weiter zur Endstufe, zunächst mit den Worten von HJä:

„Mit den wechselseitigen Selbstverstellungen von Tg4/Lg3 auf f4 (quasi weiße Grimshaw-Verstellungen) kann Weiß jeweils nur eines der beiden Drohfelder e4/e6 scharf machen, was Schwarz durch Wegzug einer Deckungsfigur (Tg6) bzw. Einschaltung einer unproblematischen Verteidigungsfigur (Sh3) leicht entschärfen kann. Um diese beiden Drohungen im Lösungsspiel dennoch durchsetzen zu können, hilft paradoxerweise nur eine weitere weiße Selbstverstellung auf f4 durch den wSe2 (paradox, weil der Springer die Drohfelder e4/e6 geradezu zu schwächen scheint), doch ist Schwarz nunmehr zwecks Abwehr der dadurch entstehenden neuen Drohung gezwungen, den Springer auf diesem Schnittpunkt zu schlagen, wonach je nach Wahl des Schlagsteines eine der Verführungsdrohungen durchdringt. Ein eindrucksvolles Selbstmatt!“. Weiter mit RJ: „Die wechselseitige weiße Kraftreduktion per Grimshaw-Verstellung auf dem Turm-Läufer-Schnittpunkt f4 kann Schwarz nicht durch Schläge auf f4, aber anderweitig widerlegen. Verstellt Weiß dort beide Wirkungslinien mit einem Springer, reduziert er zwar ebenso die Kräfte seiner langschrittigen Kollegen, andererseits verhindert der damit einhergehende Zuwachs an Pferdestärken ausgerechnet die alten Drohungen der Verführungen. Durch einen neuen Effekt, die Doppeldeckung von d3, taucht jedoch eine andere Drohung auf, die Schwarz diesmal nur durch Schläge auf f4 zu parieren imstand ist, worauf dann nahtlos die alten Drohvarianten erfolgen. Drohwechselthematik trifft – was selten ist – Harmonie in einem Selbstmatt mit wunderbar gattungsspezifischen Noten. Hoffentlich beklagt darum niemand die Steinzahl! Da im Selbstmatt beide Könige im Mattnetz kontrolliert werden müssen, sollte man meines Erachtens vielmehr dankbar dafür sein, dass es die Ökonomie überhaupt hergab, diese pralle Thematik zu tragen.“ Und JI faßt schließlich bündig zusammen: „Wechselseitige wT/wL-Verstellung auf f4 in den Verführungen mit Pseudo-le Grand. In der Lösung doppelte Verstellung von wT/wL auf f4 durch den weißen Springer mit doppeltem Drohwechsel; auf die Verteidigungen S:f4/g:f4 tauchen dann beide weißen 2. Züge der Verführungen wieder auf. Außerordentlich komplex.“ „Sehr komplexes Geschehen, wo man sehr genau hinschauen muss, was droht oder eben nicht. Das als Drohkorrektur konzipierte Geschehen bietet auch noch Dualvermeidung. Sehr steinreich, aber inhaltlich großartig!“ (KF) Diese Dualvermeidung ist wesentliches Element der Konstruktion. Die Drohkorrektur ist vollständig (d. h. die Drohzüge der Verführungen treten in Varianten nach dem Schlüssel auf) und eine White Arrival Correction, was TZ hervorhebt. Eine ebenfalls diagnostizierte TTC liegt jedoch nicht vor, da keine Steigerung bis zum 3. Grad, sondern eine *simultane Korrektur* der Drohungen zweier Verführungen dargestellt wird – als Vertiefung der Grundidee der Drohkorrektur eine anscheinend noch ganz unbeackerte Alternative zur TTC. „Da hat doch der verehrte Meister wieder tief in seine Themen-Trickkiste gegriffen: Weiß probiert es zuerst mit einem doppelwendigen weißen Grimshaw auf f4. Danach verfällt Weiß auf die Idee, es mit einem weißen

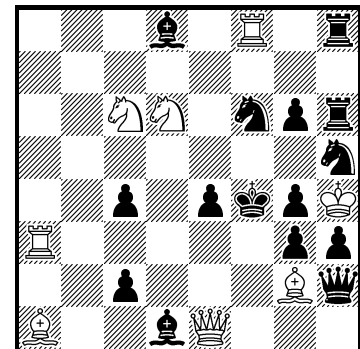
Nowotny auf dem gleichen Themafeld zu probieren. Auf die beiden Variantenzüge der Grimshaw-Verführungen folgen nun die angepeilten schwarzen Matts. Es ergibt sich eine doppelte (reziproke?) Drohkorrektur. All das zusammen ist zukunftsweisend und originell, die Materialfülle angemessen. Ich störe mich auch nicht an dem wBg7, der nur anwesend ist, um die Verführungswiderlegung eindeutig zu machen.“ (GJ)

Letzteres beantwortet eine aus Lötersicht verständliche Frage von JS: „Wozu werden wBg7 und sBh2 benötigt? Die Lösung ändert sich auch ohne diese beiden Bauern nicht.“ Das stimmt zwar, aber ohne sie würde 1.Tf4? unerwünscht auch an 1.– Tg8 und 1.Lf4? an 1.– Dh2 scheitern. Die Eindeutigkeit von Widerlegungen thematischer Verführungen ist ein dringendes Ökonomiegebot der Logik im Schachproblem, kann aber, wie hier, einen gewissen Materialeinsatz bedingen. Der Autor hofft natürlich auf Betrachter, die auf die Rolle des ins Auge fallenden Tummelfeldes f4 gespannt sind. Löseraugen sehen dagegen eher, daß „der Sb1 ein ‚Verräter‘ ist, da sein einziger Zweck zu sein scheint, das eigentlich bereits gut gedeckte Feld c3 zu decken. Also müssen wir die Deckung von c3 reduzieren, und dies führt zu 1.Sf4!“ (JS), und bei dieser für den Löserfolg ausreichenden Herangehensweise mag dann das große Ganze als „unübersichtlich“ erscheinen. Die obigen Beiträge sollten hierzu klärend wirken. Auch JI bedauert, daß „man versuchsweise sofort zur Lösung greift, wegen der Überdeckung von c3 und der sehr suggestiven Drohung 2.Db3+“. „Weiß droht mit Abzug des sTb7 durch Damen-Opfer, die schwarzen Verteidigungen erlauben andere Opferzüge!“ (JB) „Zuerst hatte ich verschiedene Züge des wLg3 auf dem Schirm, die alle erfolgversprechend aussahen.“ (WS) „Themafeld ist f4 mit zwei Verführungen und der Lösung, mit drei verschiedenen Drohungen und Selbstmattzügen. Strategisch interessant.“ (KHS) „Für seine Thematik fährt der Matrix-Magier nicht weniger als alle 14 Offiziere und 3 nominelle schwarze Batteriegeschütze auf“, schreibt MRit, der dafür das Wort „wuchtig“ mit gleichzeitig positiver wie negativer Färbung verwendet. Er fühlt sich an das Vergleichsstück erinnert, in dem es ebenfalls um einen weißen Verführungs-Grimshaw geht:

1.Lc3? [2.D:g3+] Lf3!, 1.Tc3? [2.T:f6+] T:f8!. Verstellt Weiß seinen Turm mit 1.Lf3!? [2.D:g3+] auf f3 statt auf c3, so behält er das Feld e3 im Auge, was die Widerlegung von 1.Lc3? nichtig macht. Dafür würde aber nun aufgrund des Erstzuges die weiße Dame von g3 aus nicht das Feld e3 decken, so daß jetzt 1.– c3 gegen die Drohung verteidigt, jedoch mit der Folge 2.T:f6+ L/S:f6#. Die von Schwarz intendierte Verstellung des wTa3 wird als Verstellung des wLa1 genutzt. Doch 1.– Df2! pariert. Mit 1.Se5! [2.T:f6+] verstellt Weiß nicht nur den wLa1, sondern gibt auch die Kontrolle des Springers über d8, e7 auf, was der Parade 1.– T:f8 durch 2.D:e4+ S:e4# den Zahn zieht und sich folglich als fortgesetzter Angriff zu 1.Tc3? erweist. Wieder pariert jetzt 1.– c3, diesmal aber aufgrund der Verstellung des wLa1, da danach e5 ungedeckt ist. In genauer Umkehrung der vorherigen Verhältnisse nutzt Weiß den Zug nun durch 2.D:g3+ D/S:g3# als Verstellung des wTa3. Hier ist das („echte“) le Grand-Thema mit der thematischen Parade 1.– c3 Frucht des hochkarätigen Konzeptes, während Nr. 18331 nach einem präliminären Pseudo-le Grand die simultane Drohkorrektur im Fokus hat. Die Variantenbildung im Mattzug auf f6 entspricht sehr harmonisch der auf g3. Mit der Begründung, daß die Nichteindeutigkeit der Mattzüge nach f6 und g3 ein „großer Defekt“ sei, blieb diese genrespezifisch interessante Arbeit im Preisbericht unberücksichtigt. Es kann nicht deutlich genug darauf hingewiesen werden, daß der im Direktmatt beheimatete Begriff „Mattdual“ *im Selbstmatt unangebracht* ist, weil – anders als im direkten Mattproblem – der Mattzug von der *verteidigenden* Partei (Schwarz) ausgeführt wird, mehrfache Möglichkeiten für denselben daher (einzügige) *Variantenbildungen* darstellen und nicht etwa grundsätzlich Defekte sind, wie es Alternativmöglichkeiten der *zwingenden* Partei (Weiß) wären.¹ Man erkennt hoffentlich, wie sehr man vor der Fehlentwicklung warnen muß, daß gute Aufgaben kraft einer willkürlichen Verkehrung des Dualbegriffs mir nichts, dir nichts disqualifiziert werden.

18326 (Volker Gülke) 1.Da8! [2.Tc6+ Kd5 3.T:c4+ Tb7#] g:f5/f:g5 2.Td7+ Ke6/Kf6 3.Da6+ Tb6#, 1.– Sf7 2.Tb6+ Sd6 3.Tb5+ T:b5#, 1.– S:f5(!,!) 2.T:f6+ Sd6 3.Te6+ K:e6#. Und weiter geht's mit si-

zu 18325 Daniel Papack
Orbit 2005



s#2

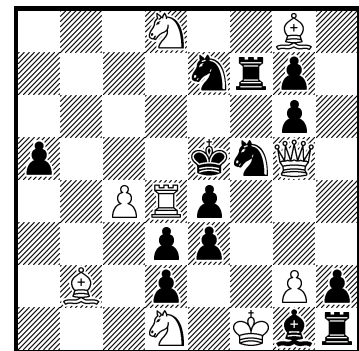
(8+15)

¹siehe dazu auch die Ausführungen in Heft 304, August 2020, S. 643f.

multaner Korrektur – diesmal aber nicht von Drohungen, sondern von Verteidigungen. Ungewohnt ist auch diese Thematik, was *ein* Grund dafür sein mag, daß sie nicht zur Gänze durchschaut wurde. Nahe dran ist jedenfalls GJ: „Einmal macht sich Schwarz im Voraus ein Fluchtfeld (e6 nach 1.– g:f5) und wird dann prompt dahingetrieben. Zum anderen hat Schwarz die Absicht, auf das zu erwartende Batterieschach seinen Springer dazwischenzuziehen (1.– S:f5, 1.– Sf7), was genau dadurch auch wieder zur Lösung führt. Also drei schöne Motivinversionen! Das letzte Abspiel (1.– f:g5), ebenfalls schön anzusehen, würde ich als Nebenvariante deklarieren. Denn f:g5 öffnet die Diagonale des schwarzen Läufers mit der Absicht, ein Gegenschach zu geben, aber dies wird dann (doch nur) als Fluchtfeld genutzt. Alles in Allem ein hervorragendes Selbstmatt!“ (GJ) Der Nebenspiel-Charakter der Variante 1.– f:g5 wird gerade wegen ihrer Ähnlichkeit zu der thematisch relevanten Variante 1.– g:f5 das Erfassen des gemeinten Inhalts erschwert haben und nur dem aufgefallen sein, der wie GJ in ihr das Ausbleiben einer Motivinversion – bei dem Autor unerwartet – registriert hat. Die Motivinversionen nach 1.– Sf7 und 1.– S:f5 sind jedoch nicht gleichgeordnet, sondern der Schlag des Springers auf f5 vereint das Parademotiv von 1.– Sf7, das weiße Abzugsschach durch Zwischenziehen nach d6 abwehren zu können, mit dem der Fluchtfeldbeschaffung (e6) durch 1.– g:f5. Damit weist 1.– S:f5 die beiden Verteidigungsmotive von 1.– g:f5 und 1.– Sf7 zugleich auf. In der Lösungsnotation stellt das Komma zwischen den beiden Ausrufezeichen den Versuch dar, dies (im Unterschied zu der kommafreien Notation für eine Verteidigung dritten Grades) zum Ausdruck zu bringen. Und diese Verteidigungsmotive vermag Weiß dann mit 2.T:f6+ Sd6 3.Te6+ K:e6# tatsächlich *beide* zu nutzen – was die Bezeichnung *simultane Motivinversion* verdient. Die Vergleichsaufgabe zeigt dieses Thema mit der Kombination der Verteidigungsmotive Batteriestörung und Fluchtfeldbeseitigung: 1.c5! [2.Tc4+ Kd5 3.S:e3+ L:e3#] Tf8/Sc6 2.T:e4+/Td6+ K:e4/Sd4 3.D:e3+/Dg3+ S,L:e3/S:g3#, 1.– Sd5(!,!) 2.Ta4+ Sc3 3.L:f7 [] e2/Lf2#.

„Subtiles Strategiestück mit Eckenschlüssel weg vom König und toller Batterieshow, das fortgesetzte Verteidigung mit Motivinversionen verflucht: Nach 1.– Sf7 ist die Verteidigungsabsicht 2.Tc6+? Sd6!, doch genau deshalb geht 2.Tb6+!, was ansonsten Matt des falschen Königs ergeben hätte. Nach 1.– S:f5(!) hingegen ist die Verteidigungsabsicht im dritten Zuge 2.Tb6+? Sd6 3.Tb5+ Ke6!, also Fluchtfeldbeschaffung, doch genau deshalb geht 2.T:f6+! nebst 3.Te6+, was nach 1.– Sf7 ebenso noch Matt ergeben hätte. Das ist wunderbar selbstmattspezifisch.“ (RJ) „Sehr schöner Schlüsselzug in die Ecke, um beim Abfeuern der wL/wT-Batterie dem schwarzen König ein Fluchtfeld zu gewähren und gleichzeitig eine neue wD/wT-Batterie aufzubauen. Die abwehrenden ♜-Schlagzüge geben je ein anderes Fluchtfeld, was einheitlich durch einen alternativen Abzug des wTd6 aus der Batterie genutzt wird. Die ♞-Züge zur Abwehr der Drohung lassen diesen in die Batterie zwischenziehen, was durch zwei weitere alternative Abzüge genutzt wird, wobei es hier zu einer sehr schönen Differenzierung kommt (warum gehen die jeweils anderen 2. Züge nicht?) und zu einem hübschen Abzugsmatt der anfangs noch durch sBf6 maskierten sK/sL-Batterie im Nordosten. Ferner drei Abzugsmatts der sD/sT-Batterie im Südwesten nach b5, b6 und b7. Insgesamt enormes, brettumspannendes Geschehen; ein großartiges s#3.“ (JI) „Phantastischer Schlüssel, für mich ein absoluter Höhepunkt der Serie!“ (WS) „Strategisch reichhaltig: Weiße und schwarze Batterien. Besonderheit: Keinerlei Verführungen, was eigentlich eher selten ist für ein s#3. Gefällt.“ (KHS) „Die weiße Turm-Läufer-Batterie ist sehr aktiv und zwingt dreimal den sTb2 zum Abzug, einmal öffnet der schwarze König die Linie des schwarzen Läufers!“ (JB) „Das Kreuz des Turmes als Vorderstein der weißen Batterie ist bis zur Unkenntlichkeit entstellt und die beiden Fluchtfeldschaffungen durch die Bauern werden mit identischem weißen Spiel abgehandelt, aber der kritische Schlüsselzug in die Ecke für die indische Drohung und besonders die Nutzung der königlichen Halbbatterie für die Motivinversion, wenn der Springer das Fluchtfeld schafft, sind vom Allerfeinsten.“ (MRit)

zu 18326 Volker Gülke
Schach in
Schleswig-Holstein 2020
Thomas Thannheiser zum
55. Geburtstag gewidmet



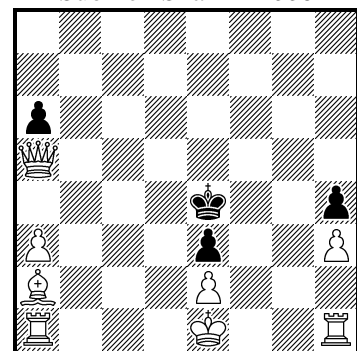
s#3

(9+14)

18327 (Zoran Gavrilovski) 1.Dd1! [2.Sf3+ A T:f3 3.Dd4+ B L:d4#], 1.– Te4+ 2.Dd4+ B T:d4 3.Ld6+ T:d6#, 1.– T:d7 2.Dd6+ T:d6 3.Sf3+ A T:f3#, 1.– D:g4 2.Ld6+ C (2.T:e6+? E) Kf5 3.Dd5+ D Te5#. 1.– D:g5 2.Dd5+ D (2.Ld6+? C) Kf6 3.T:e6+ E T:e6#, 1.– D:g3 2.T:e6+ E (2.Dd5+? D) Kf4 3.Ld6+ C Te5#. Dem Autor, dessen Wortlaut im folgenden wunschgemäß zitiert wird, ging es um eine Adabaschew-Synthese „with two sets of thematically connected variations: I) change of functions of the moves A and B between the threat and the variations 1.– Re4+/R:d7 and 2 battery mates; II) the bQ releases a square for the bK by capturing a wP, followed by a cycle of white moves with cyclic dual avoidance at W2 moves, play by the bK on 3 different squares at B2 moves and battery mates (including two pin mates).“ Dicht auf den Fersen war ihm dabei II: „Einheitlich auf die Schläge der drei weißen Deckungsbauern auf der g-Linie durch die schwarze Dame mit Fluchtfeldschaffung kommt es zu einem sehr schönen Zyklus der 2./3. weißen Züge, wobei sehr interessant und pointiert ist, warum die jeweils anderen beiden 2. Züge scheitern. In den Nebenvarianten inklusive Drohung kommt es noch zu je einem ‚Beinahe-Zyklus‘ sowohl der weißen wie auch der schwarzen 2./3. Züge. Vorzügliche Konstruktion.“ Diese „Nebenvarianten inklusive Drohung“ bilden allerdings den weiteren vollthematisch gemeinten Variantenkomplex der Synthese. Das reine Wiederauftreten von A und B aus dem Drohspiel an geänderter Zählstelle nach den beiden Turmverteidigungen genügt zwar dem Autor als dessen Inhaltsbeschreibung, nicht aber FRd, der noch mehr entdeckte: „Die Beseitigung der Deckungsbauern auf der g-Linie führt zu einem lebhaften Zyklus der zweiten und dritten weißen Züge nach einheitlichen Königsfluchten. Fast hätte es noch zu einem zweiten dreigliedrigen Zyklus in Drohung und den Turmparaden gereicht, aber immerhin wurde es noch ein Felderzyklus“, – nämlich: f3,d4 - d4,d6 - d6,f3. Und die „Standard-Motivinversionen“ im anderen Abspielkomplex waren nur MRit einer Hervorhebung wert: „1.Da3,5? scheitert an allen drei thematischen Bauernschlägen durch die schwarze Dame, deshalb muß die Drohung witzigerweise verlängert werden. In der Lösung steht dann ein weißer Zügezyklus bereit, um die Fluchtfeldschaffungen – einmal mehr! – konsequent motivinvertierend zu nutzen. Spätestens wenn man sich genau ansieht, wie die Felder d5 & d6 in allen Abspielen unter Kontrolle gehalten werden, erkennt man die Meisterschaft des Autors bei der Umsetzung dieser ebenso schönen wie anspruchsvollen Idee.“ „Klassisches Selbstmatt der strategischen Schule mit immerhin fünf Abspielen mit der schwarzen Läufer-Turm-Batterie. Gefällt mir sehr gut.“ (KHS) „Auf vielfältige Weise wird die Wirkungslinie des sLg1 geöffnet!“ (JB) „Hervorragende Nutzung der schwarzen Batterie!“ (WS) „Ein Batterief Feuerwerk für alle Selbstmattfreunde. Und was alles auf dem Nabel d6 passiert! Dieses schlichte Feld im Deckungsbereich des schwarzen Königs erfährt nach der Drohung eine vielgestaltige Umdeutung seiner Funktion zum Umschlagplatz für Zwischenopfer, zum Mattfeld nach Schlussoffer, zum Blockpunkt für den weißen Läufer und zum Deckungsfeld für den schwarzen Turm. Beeindruckend sind auch die Königsfluchtvarianten.“ (RJ)

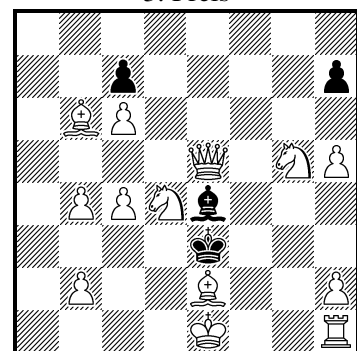
18328 (Hartmut Brozus) a) 1.Dc2+ Ke3 2.Te4+ Kf3 3.0-0+ Kg3 4.Df2+ Kh3 5.Dh2+ D:h2#; b) 1,0-0-0+ Kc3 2.De3+ Dd3 3.Dc5+ Dc4 4.Da3+ Db3 5.Db2+ D:b2#. „1× kleine, 1× große Rochade. In a) wird der schwarze König lustig wie an der Schnur gezogen nach h3 bugsirt; in b) hübsches spiegelbildliches Echomatt.“ (JI) „Treiben des schwarzen Königs a) zum rechten, b) zum linken Brettrand!“ (JB) „Schön, dass beide Rochaden enthalten sind.“ (WS) „Die vernichtende Turmversetzung ermöglicht eine Miniaturdarstellung beider Rochaden (vgl. A, B) im Damenminimal, hier schon mal in optimierter Zeitökonomie demonstriert. In den elf Zügen des übernächsten Problems wird das Schachtreiben dann auch rätselhaft.“ (MRit) Durchgehende Schachgebote lassen in der Regel ebensowenig schwarze Widerrede zu wie das Gängeln schwarzer Bauern, dessen sich der Autor der Vergleichsaufgaben mit mehr Aufwand bei vergleichbarer Zielsetzung bedient. (A: I) 1.Td1! Kf4 2.Td4+ Kg3 3.0-0 K:h3 4.Ld5

A zu 18328 Jorma Pitkänen
Suomen Shakki 2006



s#6 2 Lösungen (8+4)

B zu 18328 Jorma Pitkänen
Springaren, Winterturnier
2010-11
3. Preis



s#5 (13+4)
b) ♖h1 → a1

Kg3 5.Lg2 h3 6.Lh1 h2#; II) 1.Tf1! Kd4 2.Dd5+ Kc3 3.0-0-0 a5 4.Tf4 a4 5.Db3+ a:b3 6.Lb1 b2#. **B:** a) 1.La5! h6 2.b5 h:g5 3.0-0 g4 4.Tf3+ g:f3 5.Lf1 f2#, b) 1.h6! c:b6 2.Sh3 b5 3.0-0-0 b:c4 4.Td3+ c:d3 5.Ld1 d2#.)

18329 (Alexander Fica) a) 1.e8D! [] Kc6 2.Tc4 K~ 3.c8L(+) Kc6 4.Tc1 Kd5 5.Lb7+ Kd4 6.Lf2+ Kd3 7.De3+ L:e3 8.Dd2+ L:d2#; b) 1.f8D! K~ 2. c8D+ Kd5 3.Dad8+ Ld6 4.Le5 K:e5 5.Tg5+ K~ 6.Dc4+ Ke3 7.Tg3+ L:g3 8.Df2+ L:f2#. In b) besteht die mangels Auslösungszugs „unausführbare Drohung“ 2.Tc4 Kc6 3.c8D+ Kd5 4.Dd2+ Ld4 5.Sb6+ Ke4 6.Dd3+ K:d3 7.Df5+ Ke3 8.Tc3+ L:c3#. „In a) 1× ♔-Umwandlung, 1× ♚-Unterverwandlung mit gutem stillem ♚-Auswahlzug 4.Tc1. In b) 2× ♔-Umwandlung (leider keine Unterverwandlung) mit hübschem stillem Opferzug 4.Le5! und einem achsensymmetrischen Echomatt.“ (JI) „Echo-Selbstmatt mit großem Einsatz an weißen Steinen. Gefällt mir nicht besonders.“ (KHS) „Mit zusätzlich a) Dame und Läufer bzw. b) zwei Damen kann der schwarze König auf die 3. Reihe getrieben und der schwarze Läufer durch weiße Damenopfer zum Mattzug gezwungen werden!“ (JB)

18330 (Hartmut Brozus) a) 1.Te4+! Kd3 2.Db5+ Kc2 3.Te2+ Kc3 4.Tc1+ Kd4 5.Tc4+ Kd3 6.Tc5+ Kd4 7.Db4+ Kd3 8.Td5+ Dd4 9.Kd1 D:d5 10.Te3+ K:e3 11.Dd2+ D:d2#, 2.– Kc3 3.Dc4+ Kb2 4.Da2+ Kc3 5.Tc4+ Kd3 6.0-0-0+ Ke3 7.Te1+ Kd3 8.Te3+ K:e3 9.Te4+ Kd3 10.Db3+ Dc3+ 11.Dc2+ D:c2#; b) 1.Dd2+ Kf3 2.Tf1+ Kg3 3.Df4+ Kg2 4.De4+ Kg3 5.Tf3+ Kg2 6.Tb3+ Kg1 7.De3+ Kg2 8.Tb2+ D:b2 9.Dg5+ Kf3 10.Dg4+ Ke3 11.De2+ D:e2#. „Um eine Linie versetzte echoartige Matts in den zwei vollzügigen, erstaunlich unterschiedlichen Varianten nach dem 2. schwarzen Zug in a), dabei 1× Opfer eines, 1× Opfer beider weißer Türme, 1× große Rochade, immerhin kommt ein stiller Zug vor. Ferner noch ein Echomatt in b) mit interessantem Batterie-Auswahl-Abzug des weißen Turms unter Verzicht auf die Rochade. Ansonsten notwendigerweise das übliche Schachtreiben; in der Kombination aber ein sicherlich schon beeindruckender Langzügiger mit isolierter schwarzer Dame.“ (JI) Je höher die Zügezahl ist, desto kritischer werden Varianten mit durchgehenden Schachgeboten gesehen: „Wegen freistehender schwarzer Dame wird der schwarze König mit viel Schachgetöse und weißem Turmopfer zur Opposition gebracht und das Selbstmatt durch weißes Damenopfer erzwungen!“ (JB) „Leider nur ein einziger stiller Zug...“ (WS) Zugleich auch auf Nr. 18328 bezieht sich schließlich der Kommentar von KHS: „Beide Selbstmatts haben ihren besonderen Reiz, sodass ich keine der beiden Aufgaben bevorzugen möchte. Es dreht sich alles um die Rochade und die Echomatts. Die beiden Kreuzschachs im Mattzug mit beiden Damen in 18330 sind ästhetisch reizvoll.“

18331 (Frank Richter) „Ohne den sBh4 geht s#4: 1.Dh7 [2.De4+] Lc1 2.f8D,T+ T:f8 3.Df5+ T:f5 4.S:d5+ Td,f:d5#. Also muss der störende sBh4 beseitigt werden. Das geschieht mit einem mehrzügigen Vorplan, der die Ausgangsstellung – aber ohne den sBh4 – wiederherstellt. Dann läuft der Hauptplan wie am Schnürchen.“ (KHS) 1.D:h4? ist zu langsam. 1.Dg2! [2.De4+ d:e4#] Lc1 2.Dg1 [3.D:e3+ L:e3#] Lb2 3.Sg2+ Kf3 4.S:h4+ Kf4 5.Sg2+ Kf3 6.Se1+ Kf4 7.Dg2 Lc1 8.Dh3 Lb2, und nun 9.Dh7 Lc1 10.f8D,T+ T:f8 11.Df5+ T:f5 12.S:d5+ Td,f:d5#. „Im Hauptplan 1.Dh7 [2.De4+ d:e4#] verteidigt sich Schwarz zunächst durch Entfesselung von wSc3 mittels 1.– Lc1, sodass nach 2.De4+? d:e4+ der weiße Springer auf d5 dazwischenziehen müsste (3.Sd5+? T:d5+ 4.K:d5). Nach 1.– Lc1 hat Weiß aber die Möglichkeit mit 2.f8D,T+ 3.Df5+ den zweiten schwarzen Turm zu aktivieren und zur zusätzlichen Deckung von d5 nach f5 zu lenken, sodass nunmehr, wo wSc3 nicht mehr gefesselt ist (eine herrliche Motivinversion), ausgerechnet der Zug nach d5, 4.Sd5+, zu einem direkten Turmmatt anstelle eines Abzugsmatts führt. Diesem Hauptplan steht ‚lediglich‘ der sBh4 im Weg. Letzterer wird daher in einem achtzügigen Vorplan mit einem Pendelmanöver von wD und wSe1 beseitigt. Dabei stellt Weiß mit 1.Dg2! zunächst die gleiche Drohung (2.De4+ d:e4#) auf, wobei jetzt aber nach 1.– Lc1 Feld e3 überdeckt ist und mit 2.Dg1 die Mattdrohung 3.De3+ L:e3# aufgestellt werden kann; also muss der schwarze Läufer wieder zurück. Nun hat Weiß Zeit gewonnen und insbesondere Raum geschaffen, sowohl für wSe1 als auch vor allem – und dabei gerade weder zu viel noch zu wenig – für den schwarzen König, um unter Schachgeboten den sBh4 abzuholen. Nach Rückkehr aller Figuren unter Beschäftigung des schwarzen Läufers durch Wiederholung der vorherigen einzügigen Drohungen ist dann die Ausgangsstellung, allerdings ohne sBh4, wieder erreicht, und jetzt funktioniert der Hauptplan 9.Dh7! usw. Ein wunderbares logisches langzüiges Selbstmatt mit prägnant glasklarem Ablauf, ohne verwässerndes Nebenspiel, in perfekter Konstruktion, ganz im typischen Stil des Autors.“ (JI) „Eine imposante

Schlacht mit Pendeln unter Beseitigung des sBh4 (Voraussetzung für 9.Dh7!), Opferung der weißen Dame und einem grandiosen Mattbild!“ (JB) „Erst pendelt die weiße Dame, um sich in Batterieposition zum Pendel des weißen Springers zu begeben, der den Bh4 beseitigt zwecks Linienöffnung für die Dame nach Rückpendel beider Figuren. Dass dann gerade die Entfesselung von Sc3 durch 9.– Lc1 den Hauptplanangriff erlaubt, ist ein weiterer Höhepunkt dieses schönen Pendelstückes, das außerdem überhaupt nicht schwer zu lösen war.“ (FRd) „Sehr feine Damenmanöver, ein weiterer Höhepunkt im Schaffen des Komponisten.“ (WS) „Glasklare Darstellung. Dieser neudeutsch-logische Mehrzüger gehört unbedingt in den Preisbericht. Prima.“ (KHS) „Nicht nur der Sachbearbeiter (siehe A) liebt die Beschäftigungslenkung durch alternierende Kurzdrohungen, die wir natürlich auch schon öfter in der *Schwalbe* sahen (siehe z. B. B), als besonders ergiebigen Mechanismus für schachfreie Führungen. Das ist alles so schön klar und logisch, daß auch ich es mit Freuden zu Ende lösen konnte. Mir wäre ein Turm zur (umwandlungs-)dual-freien Lenkung nach f8 lieber gewesen, aber dessen Präsenz und/oder das freie Feld f7 machen ja vielleicht Ärger.“ (MRit)

A: Ohne wLd5 ginge 1.D:f3+ D:f3#. Stünde sBb6 auf b5, so könnte sich Weiß mit 1.Lc4+ b:c4 des Läufers entledigen. 1.De5! [2.De2+ f:e2#] Sc1 2.Dg5 [3.D:d2+ L:d2#] Sb3 3.De7 Sc1 4.Db4 Sb3 5.h:g3 [6.Dc4+ Ke3 7.De2+ f:e2#] b5 6.De7 Sc1 7.Dg5 Sb3 8.De5 Sc1 9.Df4 Sb3 10.Lc4+ b:c4 11.D:f3+ D:f3#. Die Aufgabe erschien 1970, nahm aber am Jahresturnier 1971 teil, nachdem der Preisrichter für das Erscheinungsjahr sie wegen einer vermeintlichen Nebenlösung irrtümlich disqualifiziert hatte. Schwarz zieht 5.– b5, um auf c4 schlagen zu können, und gerade diese Schlagmöglichkeit ist der Nutzeffekt des gesamten Vorplanmanövers – eine *Motivinversion* als Dreh- und Angelpunkt eines neudeutschen Selbstmatts. Den Term gab es 1970 allerdings noch nicht! – **B:** Ohne sBd6 und wSe5 ginge 1.Lc7+ L:c7#. Der schwarze Bauer läßt sich mit 1.Dc5+ d:c5 leicht weglenken, aber der Springer kann sich erst auf c4 opfern, wenn der sBb3 verschwunden ist: 1.Sd3! [2.Dc5+ d:c5 3.Lc7+ L:c7#] Le7 2.Sf4 [3.D:d6+ L:d6#] Ld8 3.Sh5 Le7 4.Tg3 Ld8 5.T:b3 Le7 6.Tg3 Ld8 7.Th3 Le7 8.Sf4 Ld8 9.Sd3 Le7 10.Se5 Ld8 11.Dc5+ d:c5 12.S:c4+ D:c4 13.Lc7+ L:c7#.

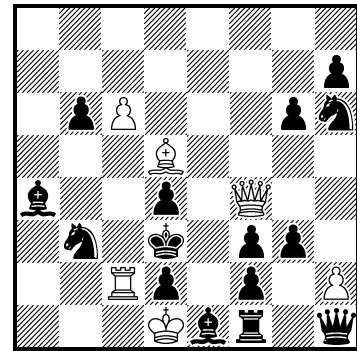
18332 (Daniel Novomeský) 1.e8D! Kb4 2.De4+ Kc5 3.Dc6+ (3.De5+? Kc4!) Kb4 4.Dc3+ Ka4 5.Dc4+ Tb4 6.Dc6+ Tb5 7.Lg4 Kb4 8.De4+ Kc5 9.Dd5+ Kb4 10.Db3+ Kc5 11.Se6+ Kc6 12.Dc4+ Tc5 13.Ld1 T:c4 14.La4+ T:a4#. „Mit der sofort erwandelten weißen Dame tritt Zugzwang ein, in dem der schwarze König zur Opposition geführt und nach Damenopfer durch ein Läuferopfer das Selbstmatt erzwungen wird!“ (JB) „Hier führen nur Kraftzüge zum Ziel.“ (WS) „Der Schlüsselzug ist erzwungen, weil sonst der sTb5 nicht gebändigt werden kann. Der Rest ist – von anderen langzügigen Selbstmatts hinlänglich bekannt – Schachgeschiebe. Die beiden eingeschobenen ‚stillen‘ Züge 7.Lg4 und 13.Ld1 retten die Aufgabe auch nicht mehr. Schade.“ (KHS) „Klarer Schlüsselzug, danach wird’s aber deutlich interessanter. Tempomanöver, um im 7. Zug eine Stellungsverbesserung des Läufers zu erreichen, dann erneutes Tempomanöver mit nochmaligem stillem Läuferzug unter Damenopfer und im Anschluss das entscheidende Abschluss-Schachgebot durch den Läufer, wobei es durchaus überrascht, dass am Ende wT/wS alleine den schwarzen König stoppen können. Eine insgesamt sehr hübsche Miniatur.“ (JI)

Fazit: „Eine bunt schillernde Serie mit einigen schönen Selbstmatts. Hervorragend die 18331. Danke.“ (KHS)

Hilfsmatts Nr. 18333-18349 (Bearbeiter = Silvio Baier)

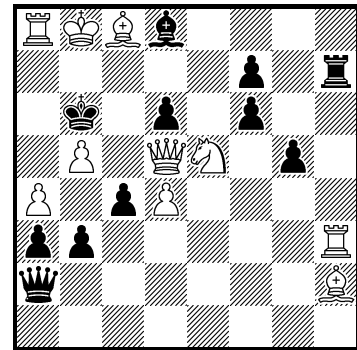
Dank für Kommentare geht an Jürgen Ippenberger, Hartmut Jäger, Gunter Jordan, Raúl Jordan, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehndel und Volker Zipf.

A zu 18331 Hartmut Laue
Schach-Echo 1970
 1. Preis (Jahresturnier 1971)

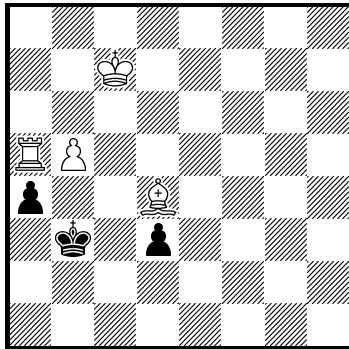


s#11 (6+15)

B zu 18331
Alexandr Ashussin
Die Schwalbe 2010
 3. Preis



s#13 (10+11)

A zu 18333**K. Muralidharan***The Problemist Supplement*
2003

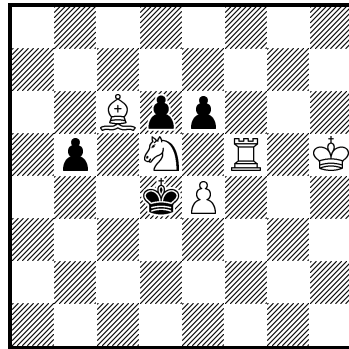
h#2 b) ♖b5 → d2 (4+3)

B zu 18333 Árpád Molnár

Schnellkompositionsturnier

Pula 1997

3. ehrende Erwähnung



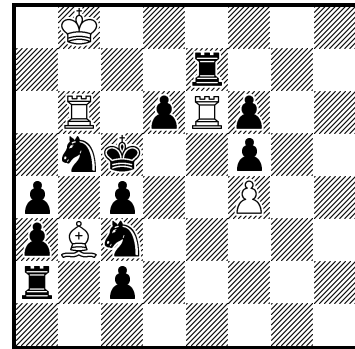
h#2 b) ♜d6 → e5 (5+4)

C zu 18333 Pierre Tritten

Thematurier Saint-Germain

au Mont D'Or 2015

1. Preis

h#2 b) ♜c4 → a5 (5+12)
c) ♞c3 → d4

18333 (Kıvanç Çefle) I) 1.Ke4 Sg2(S:d5?) 2.K:f3 L:d5#(MM), II) 1.Kc5 Sd3+(Se6+) 2.K:c6 Tf6#(MM). Zum Auftakt gibt es „Opfer- und Mattsteinwechsel mit gefälligen Mustermatts“ (HJä) nach „ein Paar Schritten für den schwarzen König zum Schlag- und Zielfeld“ (ES). Das „erwies sich als gar nicht mal so leicht, bis man die Bedeutung der schwarzen Bauern e2 und f2 hinterfragt“ (JI). „Der nicht geschlagene Springer führt die weißen Erstzüge aus. Ich frage mich, ob es nicht geschickter gewesen wäre, mit Zwillingbildung b) Kc8 nach e1 unter Einsparung von Be2 und f2 zu arbeiten.“ (FRd) In der Tat kann man das tun. Das ist immer eine Frage des Geschmacks. So „wirkt es sogar humorig“ (VZ). Hingegen kritisiert auch KHS „einige nicht an beiden Matts beteiligte Steine“. „Die formal gegebene Auswahl in den ersten weißen Zügen ist für mich weniger interessant als die Tatsache, daß diese Form des Zilahis, bei der das ganze schwarze Spiel vom König bestritten wird, möglicherweise erstmalig in Zweispännerform gezeigt wird. Die Mehrkosten gegenüber der Zwillingstzform in Diagramm A (a) 1.Kb4 Kc6 2.K:a5 Lc3#, b) 1.Kc4 Kd6 2.K:d4 Ta4#) oder der frühen Darstellung mit Doppelzügen der weißen Themasteine (B: a) 1.Kc5 Tf7 2.K:c6 Tc7#, b) 1.K:e4 Le8 2.K:f5 Lg6#) erscheinen angemessen.“ (MRit) Ich möchte zum Vergleich auch noch die C (a) 1.Kb4 Te3 2.K:b3 T:b5#, b) 1.K:b6 Lc4 2.Ka6 T:d6#, c) 1.Kd5 Kc8 2.K:e6 L:c4#) zeigen. Sie erweitert das zu einem zyklischen Zilahi mit Fesselungsmatts. Die suboptimale Mehrlingsbildung und die nicht allzu tollen weißen Erstzüge samt einer Wiederholung lassen noch Spielraum für Verbesserungen.

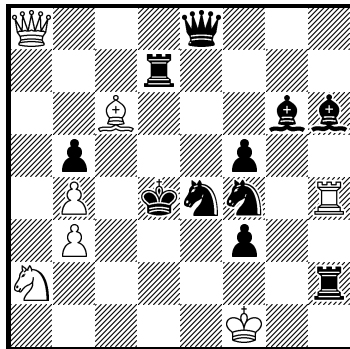
18334 (Jochen Schröder) a) I) 1.Lh4 Lb6 2.Le7 d:c5#(MM), II) 1.La5 Lf6 2.Lc7 d:e5#(MM), b) I) 1.c:d4 a5 2.Kc5 Le7#(MM), II) 1.e:d4 Kg6 2.Ke5 Lc7#(MM). „Doch sehr symmetrisch.“ (ES) In der Tat war ich gespannt, wie die Löser diese Symmetrie bewerten. Sie waren recht gespalten. Aber erstmal beschreibt JI den Inhalt: „Zwar zweimal deutliche Symmetrie, welche aber jeweils nicht stört. In b) Matts durch den weißen Läufer auf den in a) vom schwarzen Läufer besetzten Blockfeldern, wobei letzterer hier interessanterweise überhaupt nicht mitspielt; dazu umnowartige Flucht des schwarzen Königs. Gegenseitiger Schlagwechsel von wBd4 und sBc5/sBe5. Also für das spärliche Figurenmaterial durchaus gar nicht so wenig Inhalt.“ Weitere Kommentare: „Im Grunde genommen handelt es sich um zwei mehr oder weniger gespiegelte Lösungen mit der d-Linie als Symmetrieachse, wobei die augenfälligen Felderbeziehungen zwischen den jeweiligen schwarzen und weißen Zweitzügen (die Blockfelder in Stellung a) mutieren zu Mattfeldern in Stellung b) und die Zugfelder des schwarzen Königs in Stellung b) zu Mattfeldern in Stellung a) aber nicht ohne Reiz sind.“ (HJä) „Die beiden Parteien agieren aber ziemlich getrennt voneinander und die Symmetrie wirkt eher störend als verbindend.“ (FRd) „Bei nur 11 Steinen gefällig und hübsch anzusehen.“ (KHS) „Nicht gerade ein Langeweilekiller.“ (VZ) „Ein symmetrisches und auch sonst relativ unspannendes Dreiläuferschema liefert immerhin zwei reziproke Bauernschläge in der wünschenswerten, nämlich durchgehend mit Mustermatts ausgestatteten Form.“ (MRit)

A zu 18335**Menachem Witztum***Version*

Schnellkompositionsturnier

Halkidiki 2004

3. ehrende Erwähnung

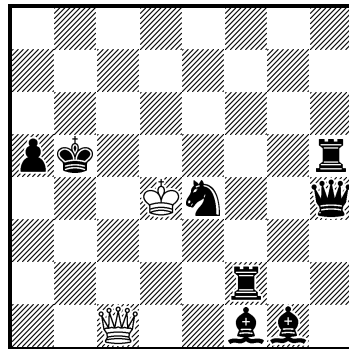


h#2 2.1;1.1 (7+11)

B zu 18335 Franz Pachl**Sven Trommler**

Thematurier Meerane 2002

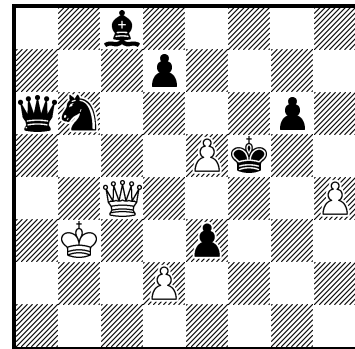
2. ehrende Erwähnung



h#2 2.1;1.1 (2+8)

C zu 18335**Mario Parrinello***Probleemblad 1998*

4. ehrende Erwähnung



h#2 2.1;1.1 (5+7)

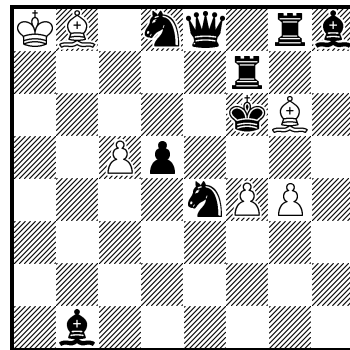
18335 (Jozef Ložek) a) 1.Sc5 Dh8 2.Tf3 De5#(MM), b) 1.Sc4 Dd8 2.Le5 Dd3#(MM). „Die Lösungen zeichnen sich schnell ab, da bekannte Mustermatts anzustreben sind.“ (VZ) Hier lauschen wir zum Inhalt zunächst FRd: „Schwarze Linienverstellung unter gleichzeitiger Linienöffnung für den finalen Blockzug, während Weiß seine Dame zum Mustermatt bewegt. Bei dem doch recht einfachen Inhalt stört die kleine Disharmonie bei 1.Sc4 Dd8 unter gleichzeitiger Voraus-Linienöffnung für die weiße Dame schon etwas.“ „Auch die Zwillingsbildung gefällt.“ (HJä) „Dafür wird allerdings auch recht viel schweres Holz benötigt: Der sTa5 ist nötig, da ansonsten in a) die schwarze Dame zum Block nach f3 überführt werden kann, womit automatisch die Deckung von e5 aufgehoben wird. Der sLa6 kann durch einen sBb7 ersetzt werden, der das Manöver Db8:b5-d3 verhindert.“ (JS) „Interessant“ findet das KHS und JI sieht eine „ganz nette, wenngleich sehr leichte Kleinigkeit“. „Springer-Bivalven (vergleiche dazu Diagramm A: (I) 1.Sg2 Sc1 2.Le3 Da1#, II) 1.Sd6 L:f3 2.De3 Dd5#) mit einheitlichem Blockfeld und Fesselmatts) sperren die in beide thematischen Richtungen gedoppelte Dame und öffnen für die leichtgewichtigeren Blocksteine. Dabei imponiert besonders die ohne jeden Mehraufwand handwarm gestellte weiße Dame.“ (MRit). MRit gib auch noch Diagramm B (I) 1.Te2+ Kd3 2.Lb6 Dc4#, II) 1.Sg5+ Kd5 2.Db4 Dc6#) mit gut getimten Königszügen als Vergleich an und bemerkt weiter: „In C (I) 1.d5 d:e3 2.Le6 Df4#, II) 1.Sd5 d3 2.De6 De4#) wurden die Verstellungen wunderbar als Vorausentfesselungen inszeniert.“

18336 (Michal Dragoun & Ladislav Salai) I) 1.Dh8 Kd2 2.De5 Le3#, II) 1.Dc3+ Kf2 2.Sf3 L:d6#, III) 1.Df3 Le5+ 2.Ke3 Ld4#, IV) 1.Db3 L:g5+ 2.Kc3 Lf6#. Hier lassen wir erstmal Koautor MD zu Wort kommen: „Unsere Grundidee war die Benutzung einer weißen Batterie für einfaches Schach und Doppelschach im ersten als auch im zweiten Zug. Die Lösungen können in zwei Paare verteilt werden: I) und II) mit Spiel des weißen, III) und IV) mit Spiel des schwarzen Königs. Viermal Selbstblock durch die schwarze Dame.“ Die Löser hatten so ihre Probleme, diese Intention zu ermitteln, sind jedoch größtenteils trotzdem zufrieden. Eine Auswahl: „Die schwarze Dame führt immer die Schlüsselszüge aus und blockt jeweils ein Fluchtfeld des schwarzen Königs. Der weiße Läufer ist für die Mattzüge zuständig. Strategisch reichhaltig.“ (KHS) „Viermal Block der schwarzen Dame und Batteriespiel. Die Felder, von denen aus der Batterieläufer mattgibt, bilden ein Viereck, wenn auch ein recht windschiefes.“ (VZ) HOTF mit je zwei Batterieabzügen in den ersten bzw. zweiten weißen Zügen und nicht ganz einheitlichen, aber dennoch gut zusammenpassenden Varianten, wobei das erste Paar (Kf2/Kd2) ziemlich schwer zu finden war. Annäherung der Könige, wobei je zwei verschiedene schwarze bzw. weiße Königszüge erfolgen. Die ersten schwarzen Züge stets durch die schwarze Dame.“ (JI) „Schwarze Dame als Blockbildner und sehr aktive weiße Turm-Läufer-Batterie, die indirekt und direkt aktiv wird. Mir fiel die Lösung mit 1.Dc3 unheimlich schwer, da ich sowohl nach einem Mattbild mit sLb5/sKc5 als auch mit weißem Läuferzug nach g3 (um den Läuferstern zu vollenden) gesucht hatte.“ (FRd) „Ich wollte die gehäuften Damenblocks gerne als elegant einstufen, bis ich das unreine Doppelschachmatt fand.“(MRit) „Vier Blocks der schwarzen Dame, die vier verschiedene Abzugsmatts der weißen

Läufer-Turm-Batterie ermöglichen. Eigenartigerweise konnte ich das letztgenannte Abspiel mit Damenblock auf c3 zunächst lange nicht finden und glaubte schon an einen möglichen Druckfehler, bevor mir auch diese Lösung bei gelegentlich wiederholter Betrachtung des Diagrammblatts endlich doch noch ins Auge sprang. Und somit bildete diesmal also ausgerechnet ein Zweizüger die höchste Hürde in einer sonst fast ausnahmslos von leichter Hand gelösten Hilfsmattserie.“ (HJä)

18337 (Vladimír Kočí I) 1.Ke3 Lg2 2.Sd4 Lg5#(MM), II) 1.Le3 Lf3 2.Sc5 Lf6#(MM), III) 1.Kc5 Lc6 2.Ld4 Le7#(MM). „Im Mittelpunkt stehen hier die („schön anzusehenden reihendiagonalverschobenen“ (HJä)) Echomustermatts.“ (KHS) „Parallel ablaufendes Geschehen auf den Diagonale c5-f2 und c6-h1 mit Linien Sperre, Entfesselungen und Blocks auf den vom König verlassenen Feldern. Untereinander laufen die Lösungen nicht ganz einheitlich, aber insgesamt passt es schon mit den drei Echo-Mustermatts.“ (FRd) „Optisch recht attraktives Geschehen mit drei Diagonal-Echomatts, wobei durch hübsche weiß-schwarze Gemeinschaftsaktionen jeweils die nötigen Blocks um den schwarzen König gebildet und gleichzeitig ein störendes Einwirken der schwarzen Schwerfiguren im Süden verhindert werden muss.“ (JI) „Mit drei verschiedenen Matts auf benachbarten Diagonalen von derselben Seite aus fand der Autor nach eigenen Vorstudien (siehe z. B. Diagramm (I) 1.Te7 L:e8 2.Se6 Le5#, II) 1.Ke6 Ld6 2.Lf6 Lf5#, III) 1.Ke7 Lf5 2.Sf6 Ld6#)) nun endlich auch die perfekt abgerundete Form.“ (MRit)

zu 18337 Vladimír Kočí
Šachová skladba 2013



h#2 3.1;1.1 (6+9)

18338 (Andrej Frolkin, Sergej Tkatschenko & Mark Bassistyi) a) I) 1.Tg7 Ke4 2.Lc4 d:c4#, II) 1.Sf2 Kc4 2.S:d3 D:d3#, b) I) 1.e6 Dg5 2.Sf6 e4#, II) 1.Lf2 D:e7 2.L:e3+ D:e3#, III) 1.K:c1 Da8 2.Ld2 Da1#(MM), c) 1.c6 Da5 2.Tc7 c4#, II) 1.D:b2 D:c7 2.D:c3+ D:c3#, III) 1.K:e1 D:g8 2.Dd2 Dg1#(MM). „Sehr gute, erfrischende Drillingsbildung mit einmal Zwei-, und zweimal Dreispänner. Harmonische, in sich stimmige Varianten mit einigen Dualvermeidungen und zweimal Umnow. Sehr interessante Stellung mit dem weißen König in der Mitte, der weißen Dame auf dem Partieausgangsfeld der schwarzen Dame, mehreren schwarzen Figuren auf der ersten Reihe, und insbesondere einem von mehreren weißen Bauern abgeschirmten, im weißen Lager befindlichen schwarzen König, wodurch sich ein besonders attraktives, brettumspannendes Geschehen entwickelt. Mit Abstand der beste der diesmaligen Zweizüger.“ (JI) Das sahen allerdings nicht alle so. „Drei einheitliche Variantenpaare zwischen b) und c) sowie angestückelt wirkende Lösungen in a), um an den eingemauerten schwarzen König heranzukommen. Ich konnte mich nicht begeistern, aber vielleicht hat das namhafte Autoren-Trio Thematik versteckt, die ich nicht durchschaut habe.“ (FRd) Nein, es geht tatsächlich eher um die Optik. Und so meint dann auch MRit: „Das Prädikat Super-HOTF bezieht sich hier leider nur auf die Quantität, denn für ein richtig schönes Hilfsmatt sind alle acht Phasen (jeweils alle Abzüge bzw. Schläge derselben drei Bauern sowie ein gespiegeltes Randmatt) zu banal und profitieren obendrein stark von der Symmetrie. Ein technisches Kabinettstück bleibt es natürlich trotzdem.“ Abschließend HJä: „Wie dem Autor der 18334 scheint es auch dem ukrainischen Trio vor allem um den Reiz einer symmetrisch angelegten Problemstellung (hier ebenfalls mit der d-Linie als Symmetrieachse) zu gehen, worauf jedenfalls auch die in der Tat ungewöhnliche Mehrlingsbildung hindeutet. Dass dabei in der Diagrammstellung mit ihren beiden asymmetrischen Lösungen einleitend zunächst ein Kontrapunkt gesetzt wird, tut dem Problem im Hinblick auf den Gesamteindruck zweifellos gut.“

18339 (Manfred Rittirsch) *1.– – 2.Tc8 d7 3.Lb8 d:c8=S#(MM), I) 1.– d7 2.b6 d8=S 3.Tb7 S:c6#(MM), II) 1.– d:c7 2.b5 c8=D 3.Lb7 Dc5#(MM). Hier sehen wir „drei gefällige Umwandlungsspiele mit linienverstellenden schwarzen Blocks – im Satz auf der achten Reihe, in den Lösungen auf der b-Linie, da Weiß dann zu früh umwandelt“ (HJä). FRd (ähnlich JI) hat noch etwas genauer hingesehen und schreibt: „Drei Umwandlungen, verteilt auf Satz und Lösung mit unterschiedlichen schwarzen Steinen auf b7 nachdem das Feld durch den schwarzen Bauern vorher mit Einzel- und Doppelschritt geräumt wurde. Dazu Funktionswechsel und Mustermatt in sauberer Konstruktion – hat mich begeistert.“ Der Autor verweist noch auf den dreifachen Tschumakow (Lc6, Lc7, Tb8), wobei allerdings nur jener des Tc8 die für mich ideale Form (aktiver Selbstblock/aktives Opfer) zeigt. Einen „sehr hübschen Fund“ sieht JI, „kann sich sehen lassen“ meint KHS und für JS ist es „ein schönes Rätsel“.

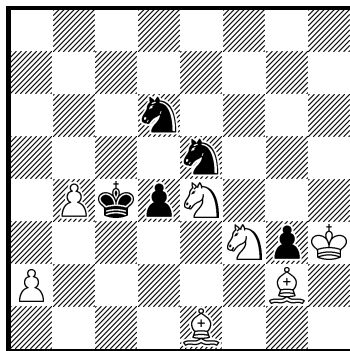
18340 (Mykola Wasjutschko & Mykola Tschernjawskyi) I) 1.– Sgf3 2.T:f3 Kd1 3.Tg5 Sg2#(MM), II) 1.– Sef3 2.L:f3 Kb3 3.Te3 Sh3#(MM). „Hier steht alles unter dem Motto: ein Opfer für ein Tempo, wobei auch hier entsprechende Satzspiele vorliegen.“ (HJä) „Der weiße König muss die Diagonale des Läufers freigeben, aber wie? Dies geht nur unter Springeropfer auf f3, da der Weiße in Zugnot ist. Dabei muss er aufpassen, den richtigen Springer wegzuerwerfen, denn der andere wird noch benötigt. Sehr hübsch. Dies ist mein Favorit der Aufgaben, die ich lösen konnte.“ (JS) Naja, eigentlich muss Schwarz aufpassen, richtig zu schlagen – abhängig vom Springerzug. JI ergänzt noch den „Funktionswechsel von schwarzem Läufer und der schwarzen Türme. Konstruktionstechnisch gut gelöst wurde das Problem der Einsperrung/gezielten Freilassung des weißen Königs. Ein sehr gefälliges h#2,5“. Ein wenig schade finde ich, dass es keinen wirklichen reziproken Funktionswechsel von Td3/Ld5 gibt und der Tg7 daher als Ersatzblock erhalten muss. Hat jemand eine Idee für die optimale Umsetzung? Trotzdem meint KHS „hübsch inszeniert“ hierzu. „Die differenzierte indirekte Königsbatterie und der Blockwechsel versehen den Tempo-Zilahi schulmäßig mit weiteren harmonischen Extras. In der Vergleichsaufgabe (I) 1.Sd3 Sh2 2.g:h2 S:d6#, II) 1.Sb5 Sf2 2.g:f2 S:e5#) dienen die Springeropfer der schwarzen Zeitverschwendung.“ (MRit)

zu 18340

Michael McDowell

Thematurier ECSC
Pardubice 2007

6. Lob



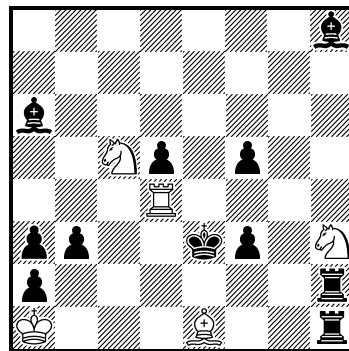
h#2 2.1;1.1 (7+5)

A zu 18341

Eeltje Visserman

J.-Seilberger-Gedenkturnier
1964

1. Preis

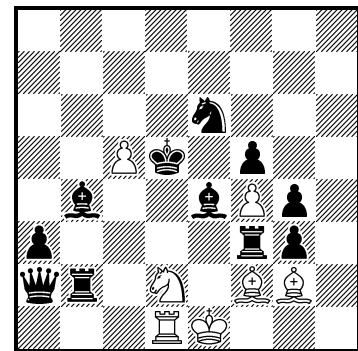


h#2 2.1;1.1 (5+11)

B zu 18341 Toma Garai

Probleemblad 1989

1. Lob



h#2 b) ♔e1 → e2 (7+11)

18341 (Witali Medintsew) a) 1.– Sf3 2.Tg4 Tc6 2.Lf4 Le4#(MM), b) 1.– Sf5 2.Lg3 Lb5 3.Tf4 Te5#(MM). Das ist die vermutlich komplexeste Aufgabe der Serie. Da lauschen wir ausführlich JI: „In den ersten Zügen entfesselt wSh4 jeweils indirekt wLd3/wTe6 und deckt zwei Felder im Bereich des schwarzen Königs; in den zweiten schwarzen Zügen entfesseln sTa4/sLb8 indirekt wTe6/wLd3, die dann nach c6/b5 deckend/zurechtstellend ziehen; in den dritten schwarzen Zügen verstellen sLb8/sTa4 sTg4/sLg3 jeweils auf dem gemeinsamen Schnittpunkt f4, dann herrliches Modellmatt durch wLd3/wTe6 mit dem schwarzen König in der Mitte des Brettes ohne jegliche eigene Blockfiguren. Also doppelter Funktionswechsel sTa4/sLb8 mit wechselseitiger Verstellung auf dem gleichen Feld, Funktionswechsel wTe6/wLd3. Sparsamstes weißes Material, optimale Zwillingsbildung. Besser geht es doch wohl wirklich nicht; ein perfektes h#2,5.“ „Die Kritiki eines echten doppelwendigen Grimshaws wurden immer wieder gerne mit Entfesselungsabsichten begründet (A: I) 1.Lf1 Lc3 2.Te2 Td3#, II) 1.Tb2 Td1 2.Le2 Lf2#, B: a) 1.Tc3 Sf3+ 2.Ld3 Se5#, b) 1.Lc2 Se4+ 2.Td3 Sd6#). Hier übernimmt in zusätzlichen Halbzügen der weiße Springer die Entfesselung des jeweils anderen Steines. Ist die Tatsache, dass die Sperrzüge ausnahmsweise zweckrein sein dürfen, eventuell auch der gewonnenen Zeit zu verdanken? Dass die orthogonal-diagonal-Geometrie die sehr aparten Mattbilder vollständig umfasst, ist weit mehr als nur das Sahnehäubchen auf einer außergewöhnlich ästhetischen Aufgabe.“ (MRit) Auch alle anderen waren begeistert: „Hier applaudiere ich absolut ... Wenn das noch originell ist, schimmerts doch fast schon wie Treppchenmetall, oder nicht?“ (RJ) Das sollte so sein. „Eindrucksvolle weiße und schwarze Manöver ... ausgezeichnet.“ (HJä) „Strategisch reichhaltig ... interessant.“ (KHS)

18342 (Eberhard Schulze) I) 1.D:b5 Kd6 2.D:e5+ K:e5 3.K:e3 Kd5#, II) 1.D:e5+ K:b6 2.D:b5+ K:b5 3.K:d3 Kb4#. Am ausführlichsten beschreibt JI mit: „Die Linien des weißen Turms bzw. des wei-

ßen Läufers zum schwarzen König sind durch je zwei weiße Bauern verstellt. Die schwarze Dame beseitigt unter reziproker Vertauschung der ersten und zweiten Züge jeweils den hinteren weißen Bauern zwecks Freilegung beider Linien (einmal zwecks Deckungsermöglichung, einmal zwecks späterer Batteriebildung), wonach sie jeweils vom sich zwischenzeitlich annähernden weißen König geschlagen wird, der dann, nachdem der schwarze König den jeweils anderen weißen Bauern und somit in die Batterie hinein geschlagen hat, ein Abzugsmatt geben kann, unter gleichzeitiger Deckung eines noch freien Fluchtfelds des schwarzen Königs. Natürlich orthogonal-diagonale Analogie und Funktionswechsel weißer Turm/weißer Läufer. Gut gebaut; könnte (hoffentlich) noch neu sein.“ Letzteres hoffe ich auch. Es gab auch keine Vorgängermeldung. FRd lobt die „sehr einheitliche Gestaltung, bei der die optisch leicht störende Bauernmauer auf der f-Linie wohl kaum vermeidbar ist“. Diese gefällt auch KHS nicht so recht. „Mit dieser für mich völlig überraschenden Transformation einer Halb- in eine Königsbatterie hatte ich meine Schwierigkeiten. Schön harmonisch dargestellt.“ (GJ) „Das Feld c3 ist nur der deutlichste Indikator unvollständiger Mattnetze. Trotzdem brauchte ich einen Moment bis zur Einbeziehung des weißen Königs. Die Zugvertauschung bei der jeweils doppelten Linienräumung durch die schwarze Dame gefällt mir, und die hübsch geometrische Anordnung als Seite des dabei vervollständigten Rechtecks bewahrt auch den Vierfachbauern vor allzu heftiger Schelte.“ (MRit)

18343 (Hans-Jürgen Gurowitz) I) 1.– Ta8 2.Sf5 g:f5 3.L:g5 f6 4.Kh6 Th8#(MM), II) 1.– Kf3 2.S:g4 K:f4 3.Sf6 g:f6 4.Kh6 Th1#(IM). „Funktionswechsel der beiden Bauern als Opfer- bzw. Schlag-/Deckungsstein, Opfer des schwarzen Springers auf f5 bzw. f6; ähnliches Mattbild. Feld g5 blockt einmal der schwarze Läufer, einmal deckt der weiße König mit leider zuvor etwas unschönem Schlag des schwarzen Läufers. Dennoch nette, löserfreundliche Kleinigkeit.“ (JI) So oder ähnlich sind auch die weiteren Kommentare. „Hübsche Inszenierung eines elementaren Randmatts, wobei die weißen Bauern ihre Rollen als Opfer- und Deckungsstein wechseln. In einer der Lösungen, in der der weiße König die Deckung des Feldes g5 übernimmt, handelt es sich zudem um ein Idealmatt.“ (HJä) „Nette Kleinigkeit in einer Fastminiaturstellung.“ (KHS) „Kaum genügen die Lösungen wie hier – dank echoartiger Muster- bis Idealmatts, einem Reziprokschlag weißer Bauer/schwarzer Springer sowie einem reziproken Wechsel der weißen Bauern vom Opfer zum Deckungsstein – gehobeneren ästhetischen Ansprüchen, hält sich die Schwierigkeit schon wieder in überschaubaren Grenzen.“ (MRit)

18344 (Hans-Jürgen Gurowitz & Silvio Baier) I) 1.Tc5 a4 2.Tc7 d:c7 3.Db8+ c:b8=D 4.Td4 Db3#(MM), II) 1.Lf6 a3 2.Le7 d:e7 3.Tf8+ e:f8=D 4.Dd3 Db4#(MM). Die „analogen Lösungsverläufe“ (WS) beschreibt JI wie folgt: „Schwarz muss dem Bauern Schlaghilfe leisten, wobei die Opfersteine zwischen den Phasen auch ihre Funktionen zwischen Aktiv- und Passivblock wechseln. Die Lösungen dieser dankenswerten Gemeinschaftsarbeit sind leicht zu finden, aber inhaltsschwer, sodass man – auch aufgrund der beachtlichen Sparsamkeit an Steinen – meinen könnte, hier kommt ganz leichtfüßig ein Schwergewicht daher.“ (RJ) Etwas anders JI: „Schwarzer Läufer: einmal zweizügiger Opferstein, einmal bewegungsloser Blockstein, sTd5: einmal bewegungsloser Blockstein, einmal zweizügiger Opferstein, sTf4: einmal einzügiger Opferstein, einmal Zug zum Block, schwarze Dame: einmal Zug zum Block, einmal einzügiger Opferstein. Auswahl Einzel-/Doppelschritt des wBa2, zweimal zwei Schläge des wBd6 nach rechts bzw. nach links und Umwandlungen in weiße Damen mit den erwarteten Mattbildern. Insgesamt nicht zu schwierig und durchaus recht gefällig.“ „Entpuppt sich nicht zuletzt mit Funktionswechseln zwischen Tf4 und schwarzer Dame sowie zwischen Td5 und schwarzem Läufer als gut gelungene Aufgabe.“ (VZ) „Dieser gelungenen, mit einem differenzierten Bauern doppelschritt angereicherten Darstellung des doppelten reziproken Tschumakows fehlt zur Idealdarstellung, welche Sachbearbeiter und Kommentator im nächsten Heft vorlegen, nur noch die aktive Errichtung auch der jeweils zweiten Hälfte des Schwalbenschwanzes.“ (MRit) Auch HJä sieht „zwei harmonische Lösungen“ und KHS „möchte diese Aufgabe im Preisbericht wiedersehen“.

18345 (Rolf Wiehagen) 1.– Le4 2.Ld3 L:f3 3.Te2 L:e2 4.Dc1 (D~?) L:d3 5.g1=L Le4#. Zum Inhalt und seinen Motiven äußert sich der Autor sehr ausführlich. „Meerane mit Rundlauf+1 des weißen Läufers gibt es natürlich schon; in meiner Meerane-Sammlung finden sich dazu bereits 20 Stücke. Überraschenderweise ist darunter aber keines mit minimalem Rundlauf. Aber das Begleitprogramm ist völlig neu, nämlich Ausschalten von vier schwarzen Figuren; wenn man so will, sogar so etwas wie ein Allausschalten, denn es werden ja Dame, Turm, Läufer und Springer ausgeschaltet. Unter den 20 genannten Stücken findet sich genau eines, in dem zwei schwarze Figuren ausgeschaltet werden, eine davon mit Kniest. Aber nun kommt erst das, was mir besonders gut gefällt, nämlich dass dieses

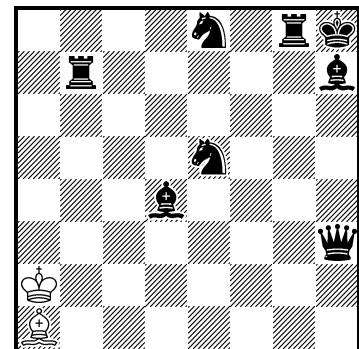
Ausschalten für jede der vier Figuren (etwas) anders ist: Sf3 – passives Opfer zwecks Beseitigung schwarzer Masse, Tf2 – aktives Opfer mit sofortiger Annahme, Lf1 – aktives Vorausopfer, mit Umnow weißer Läufer/schwarzer Läufer, Anti-Kritikus für schwarzen Turm & weißen Läufer, Bahnung für weißen Läufer und Umgehung des schwarzen Läufers durch den weißen, Dg1 – Versteckzug; mit zwölf möglichen Zügen für die schwarze Dame. Dazu Phönix des schwarzen Läufers, unmittelbar nach dem Schlag des Diagrammläufers, wenn auch umgefärbt. Schließlich Mustermatt und Minimal.“ Viele Löser erkannten einiges an Intentionen, weiteren Inhalt jedoch nicht, so dass ich gleich zu den subjektiven Bewertungen komme. „Kombinatorisch war bald das Mattfeld h1 klar, und dass ein schwarzer Lg1 erwandelt werden muss. Die für den weißfeldrigen Läufer auf ihrem Standfeld unzugänglichen Schwerfiguren f2, g1 ziehen weg, und weil der weiße Läufer nicht auf f3 mattsagen kann, muss er den Rappen daselbst binnen zwei Zügen als erstes entsorgen – aber so, dass sich Turm und Läufer ihm noch zum Fraße vorwerfen, bevor er seinen +1-Rundlauf vollendet, der sich gerade für die Meeraner-Themenfans offenbar hervorragend eignet.“ (RJ) „Sehr schön.“ (HJä) „Herrlicher Rundlauf.“ (WS)

18346 (Ulrich Voigt) 1.Db8 Kb2 2.La7 Kc3 3.Tb6 Kd4 4.Sd6 Ke5 5.Kh8 Kf6 6.Lg8 Kg6#. „Fünf Verstellungen in einem strategisch gewitzten, brettumspannenden Aristokraten mit gar nicht so offenkundigem Mattfeld sind definitiv ein saustarker Einstand.“ (RJ) „Serie kritischer Züge, damit Schwarz

gleich fünf Figuren aus der Schusslinie des weißen Läufers auf der langen Diagonale a1-h8 bringen kann, während der Marsch des weißen Königs auf dieser Diagonale die Zugreihenfolge bestimmt.“

(FRd) Als wichtig empfinde ich die Erkenntnis von MRit: „Der Großteil der kompletten schwarzen Offiziersriege versteckt sich in einem aus konsekutiven Verstellungen geflochtenen Eckverhau. Weil das Matt vom gegenüberliegenden Ende der Hauptdiagonale erfolgt, werden anders als in vielen Vergleichsaufgaben alle Verstellungen nachhaltig genutzt.“ Ein Beispiel, bei dem das wie hier nicht der Fall ist, zeigt die Vergleichsaufgabe (1.Lb6 Kb2 2.Sd3+ Kc3 3.Sc5+ Kd4 4.Sc7 Ke5 5.Tb8 Kf6 6.Dc8 Kf7#). Einige subjektive Kommentare: „Originelles schwarzes Spiel mit Einsperrung der störenden Figuren.“ (GJ) „Ein sehr gelungenes Debüt, Kompliment an Herrn Voigt.“ (WS) „Ein so stringenter Ablauf macht immer wieder Eindruck.“ (VZ) „Ein gelungener Einstand.“ (KHS) „Genau determiniert und wunderschön, wie sich die schwarzen Figuren zunächst weit ins linke obere Brettviertel zurückziehen, um dem weißen König den Weg freizugeben bzw. um die lange Diagonale am Ende unbeobachtet zu lassen; erst dann kann der schwarze König endlich in die Ecke ziehen und dem weißen König ein Abzugsmatt gewähren. Gut aufgestellt; hat länger gedauert, da man zunächst über etliche andere Wege nachdenkt.“ (JI)

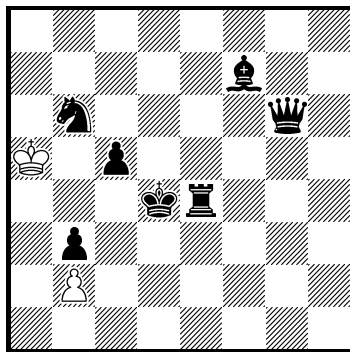
zu **18346** László Ányos
Magyar Sakkélet 1980



h#6 (2+8)

18347 (Reinhardt Fiebig) 1.Le6 K:f4 2.Kb3 Kg5 3.Kc4 f4 4.Kd5 f:e5 5.K:e5 f3 6.Dd5 f4#. Mit meinem Einleitungstext habe ich wohl einige in die Irre geführt. Der Autor selbst sprach hier vom maskierten Meerane-Thema und meinte damit, dass die gleichen Züge noch nicht ausgeführt werden können, weil ein Hindernis im Weg steht (hier der sBf4). Erst nach dessen Entfernung funktioniert das Ganze. Aber auch sonst ist noch eine Menge Inhalt drin. JI hat alles zusammen gut erkannt, denn er schreibt: „Gleicher Zug (dritter und letzter); damit dies möglich ist, muss der weiße König erst sBf4 beseitigen und gleich wieder auf sein Ausgangsfeld zurückkehren, und wBf2 kurz vor Schluss noch einen erforderlichen Wartezug in Form eines Einzugschritts ausführen. Die schwarzen Züge sind auf den ersten Blick klar erkennbar. Einfache, aber hübsche und löserfreundliche Kleinigkeit.“ Leider ist der Tempozug kein reiner, denn der En-passant-Schlag muss ausgeschaltet werden. Wie MRit richtig feststellt, ist allerdings auch dies nicht zweckrein, weil Tempoalternativen fehlen. Weiter schreibt er: „Zu der zur Vergleichsaufgabe (1.Sc4+ Ka4 2.Dc6+ K:b3 3.Sd6+ Ka3 4.c4 Kb4 5.Ld5 Ka5 6.Kc5 b3 7.Td4 b4#) hinzugefügten königlichen Räumung für den Doppelschritt wird hier aber gleich noch ein Kniest mit obendrauf gelegt. Jener lockt auch ein Stockwerk tiefer, erfordert dort aber sieben schwarze Züge. Das schwarze Spiel muss dabei leider völlig farblos bleiben.“ Trotzdem sind die Löser recht angetan, wie folgende Kommentare zeigen: „ein sehr schönes Hilfsmatt“ (GJ), „interessant“ (KSH), „fein“ (WS).

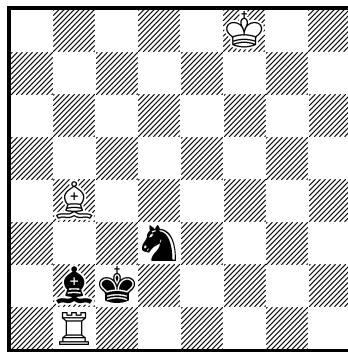
zu 18347 Unto Heinonen
Suomen Tehtävänäiekat 1997
Jan Hannelius zum
80. Geburtstag gewidmet



h#7

(2+7)

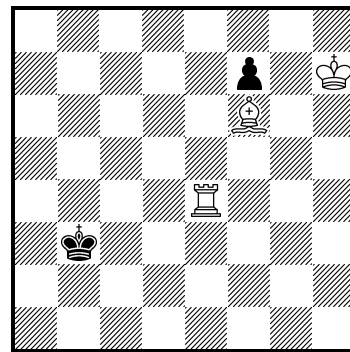
A zu 18348
Viktoras Palulionis
M.-Lemontow-200-
Gedenkturnier 2014-15
 2. Lob



h#4 *

(3+3)

B zu 18348
Viktoras Palulionis
 9. Thematurier Maroc
 Echecs 2019
 1. Preis



h#5 *

(3+2)

18348 (Zlatko Mihajloski) 1.– 2.Tb2(Tf1?) Kf5 3.Tb1 Ke4 4.Da1 Kd3 5.b2 Ld5 5.Ka3 Kc4 6.Ka2 Kb4#, 1.– Lb1 2.Da1 Lf5 3.Kc3 Kf6 4.Ta2 Ke5 5.Kb2 Ke4 6.Kb1 Kd3 7.b2 Kd2#. „Zweimal weißer Inder durch König und Läufer, attraktiv um eine Diagonale versetzt, mit herrlichem diagonalsymmetrischem Echomatt in Satz und Lösung. Beeindruckend, wie sich jeweils die Eindeutigkeit ergibt. Wieder ein ganz toller Fund von ZM.“ (JI) Letzterem schließen sich HJä („glänzende Inszenierung“), KHS („hervorstechende, ästhetische Stellung“) und WS („wunderbar“) an. MRit hat wieder nach Vorläufern gesucht und kommt zu folgendem Schluss: „Zwei blitzsaubere Inder derselben Themasteine in einem Zugwechselecho, bei dem sich ganz unauffällig neben den beiden Zügen auf die Spiegelachse nur zwei Schritte der jeweils fünfzügigen Märsche des weißen Königs wiederholen, werfen – angesichts der neueren Meisterwerke des renommierten Fachmanns nicht zum ersten Mal – die Frage auf, ob er wirklich übermenschlich gut geworden ist oder inzwischen auch die KI für sich ermitteln lässt. Vergleichbares fand ich nur mit dem kritisch ziehenden Turm oder wechselnden Themasteinen.“ Zu letzterem möchte ich seine beiden geschickten Vergleichsaufgaben präsentieren: **A** (*1.– Th1 2.Se1 Lc5 3.Kc1 Lg1 4.Sc2 Le3#, 1.Kb3 Le7 2.Sc5 Td1 3.Ka3 Td6 4.Sb3 Ta6#) reziprok, **B** (*1.– Ld4 2.Kc4 Lh8+ 3.Kd5 Kg7 4.f5 Td4+ 5.Ke5 Kf7#, 1.Kc2 Te8 2.Kd3 Le7 3.Ke4 Lf8+ 4.Kf5 Te5+ 5.Kf6 Lg7#) mit offenem Zyklus.

18349 (Torsten Linß) 1.– Kc2 2.Ke6 Lb2 3.Kd5 L:a1 4.Kc4 Kd1 5.Kb3 Lb2 6.Ka2 Lc1 7.Ka1 Kc2 8.a2 Lb2#. Und zum Abschluss KHS: „Mustermatt, verzögerter Umnow, Kniest-Thema, Rückkehr von König und Läufer von Weiß auf benachbarte Felder. Der eigentliche Reiz solcher, wahrscheinlich computergenerierter Hilfsmatts liegt in der dualfreien Länge der Lösung. Dazu noch in Miniaturstellung. Prima.“ „Im hübschen Paarlauf kehren die beiden weißen Teilnehmer zurück, um dieselben Zielfelder anschließend nochmal zu betreten. Die Zugreihenfolge stellt sicher, daß damit nebenbei auch die Qualifikation zum gestreckten weiß-weißen Meeraner (s. Artikel Meerane 2.0, *Die Schwalbe* 303, Juni 2020, S. 556) eindrucksvoll erfüllt wird. Auch hier hat das schwarze Spiel leider überhaupt nichts Problemgerechtes anzubieten.“ (MRit) Das ist sicher richtig, allerdings gibt es ab dem vierten Zug etwas Interaktion, um die Zugfolge eindeutig zu machen, und die Miniaturform macht das recht banale Spiel sicher wett. Das meinen auch die anderen Kommentierenden, die ich hier in loser Folge zitieren möchte. „Gestreckter weiß-weißer Meeraner, da die weißen Züge 1/2 und 7/8 identisch sind, dementsprechend doppelte Rückkehr von weißem König und weißem Läufer auf die Ausgangsfelder, mit der kleinen Merkwürdigkeit, dass Weiß in der Ausgangsstellung ja überhaupt nur diese einzige Zugmöglichkeit hat. Jedenfalls natürlich eine grandiose Konstruktion (unglaublich, dass das als Miniatur möglich war) mit präzisem Ablauf, der sich daraus ergibt, dass Weiß ja eigentlich nur das vom schwarzen Turm besetzte Mattfeld freiräumen muss.“ (JI) „Hin, zurück und wieder hin sowohl für Läufer als auch König – verblüffend. Das schwarze Spiel ist zwar einfach, hier freue ich mich aber ungebremsst an dem weißen Doppelmotiv, verwirklicht als Miniatur.“ (RJ) „Kniestthema, nicht so schwierig, wie zunächst befürchtet.“ (WS) „Ein absolut herrliches Hilfsmatt von Torsten, das es gar nicht nötig hat, eine fiktive Meeraner-Abart zu vereinnahmen.“ (GJ) „Eindrucksvoll, mit welcher Leichtigkeit und Ökonomie die Doppelung des Meerane-Themas hier dargeboten wird.“ (HJä)

GESAMT H#: „Ich kann dich beruhigen (Luft nach oben), die Serie ist jedenfalls deutlich überdurchschnittlich und außerdem mit mehreren großartigen Highlights versehen.“ (JI) „Ein starkes Aufgebot.“ (RJ) „Unter 17(!) fast durchweg ansehnlichen Aufgaben kann diesmal auch die relativ kurze 18341 mit den zumindest computerverdächtigen letzten beiden Langzügern mithalten.“ (MRit) „Herzlichen Dank für das vielfältige, umfangreiche Angebot zum Lösen.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 18350-18361 (Bearbeiter = Arnold Beine)

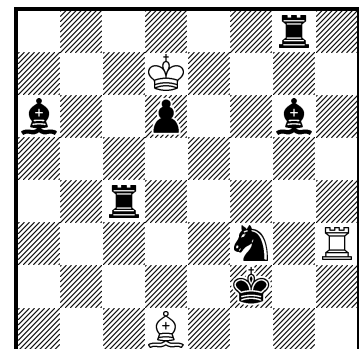
Herzlichen Dank sage ich den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Hartmut Jäger, Gunter Jordan, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnol, Wolfgang Will und Thomas Zobel.

18350 (Sven Trommler, Michael Barth & Franz Pachl). I) 1.L:c3 nTe1-g5 2.Le1-b6 nGg8-e1#, II) 1.S:e7 nGg8-e1 2.Sg8-b6 nNg5-g8#, III) 1.T:d5 nNg5-g8 2.Tg5-b6 nTe1-g5#. Autor ST: „Zyklischer Zilahi; Zyklus der weißen Züge; Zyklus der Batterievorder- und Batteriehinterteine; schwarzer Block + Bockstein auf b6.“ JB: „Jede Märchenfigur wird einmal geschlagen und setzt einmal matt, 3 verschiedene Blocks auf b6.“ TZ: „Zyklus der neutralen Figuren als Batterievorder- und Hinterstein. Zum Stopfen des Wurmlochs b6 muss die verbleibende neutrale Figur geschlagen werden. Sehr gut gemacht.“ WS: „Ein hervorragender Zyklus, preisverdächtig.“ KHS: „Jede der drei neutralen Figuren (nNc3, nGd5, nTe7) wird im Schlüsselzug einmal geschlagen und setzt auch einmal matt. Dabei gute Ausnutzung der Wurmlöcher. Schwieriges Thema ist gut gemeistert.“ MRit: „Selbst wenn die schwarze Strategie mit einer Ungereimtheit einhergeht (die beiden Leichtfiguren unter den am B(1)ockwechsel auf dem Wurmloch beteiligten Offizieren schlagen den beim Zilahizyklus auf der Strecke bleibenden unter den neutralen Steinen ‚zufällig‘ unterwegs, der Turm aber entscheidet sich bewußt für die Räumung der 5. Reihe), empfiehlt sich dieser Multizyklus, an dem alle drei Pappenheimer auf einmal gebohrt haben und der neben dem Zilahi auch die Batteriebildungen zu den Doppelschachmatts sowie die weißen Züge umfaßt, wieder ganz dringend für den Preisbericht. Der weiße Grashüpfer, der zunächst etwas störend wirkt, ist in Wahrheit ein glänzender Kniff, die bloße Deckung von b6 lösungsuntauglich zu machen. Ich habe die Ehre, an einem der Pioniere zu der hier verwendeten Märchenkombination beteiligt gewesen sein zu dürfen.“ Gemeint ist seine Gemeinschaftsaufgabe mit Franz Pachl, die beim TT Andernach 2013 den 1. Preis erhielt.

18351 (Pierre Tritten). I) 1.– T:b2 [–wSc7; sKe5=kS] 2.kS:d7 [–sLh8; wKb6=kL]+ kLd4 3.Tf8 Tb7#, II) 1.– T:h8 [–wLd7; sKe5=kL] 2.kL:c7 [–sSb2; wKb6=kS]+ kSc4 3.Te5 Tc8#. Autor: “Interchange of function between BB/BS (captured/annihilated); interchange of function between WB/WS (captured/annihilated); capture by white Rook allows capture by black KoBul King, annihilating a guard and allowing white KoBul King move.” WS: „Un peu compliqué, très difficile à résoudre.“ JB: „Raffinierte Mattbilder.“ KHS: „Die interessante Kombination von Kobulkönig und Breton ist für mich neu und gewöhnungsbedürftig. Deshalb habe ich mir Hilfe von Jacobi geholt.“

18352 (Vlaicu Crişan & S. K. Balasubramanian). I) 1.– Se6 2.Td3 Sc6 3.Ld6+ Le7#, II) 1.– Sd3 2.Le6 Sb5 3.Tc4+ Tc2#. Autor SKB: “1. Five pairs exchange functions – a task first time achieved in Madrasi: a) wRb4/wBc7: Passive guard of b6 / Active checking of bK in W3, b) wRd6/wBc4: Passive paralyzing of the black flight guarding piece (bRh6/bBf1) / Active unparalyzing of the black flight guarding piece (bBf1/bRh6), c) bRh6/bBf1: (Black rear battery piece) Passive paralyzing of its white counterpart (wRd6/wBc4) and Passive guarding of the front battery piece after getting unparalyzed / Mating of wK, d) bRg2/Bh4: (Black front battery piece) Passive guarding of g3 / Active paralyzing of the white checking piece, e) bSd4/bSe5: Active selfblock / Active unparalysis of white (wRd6/wBc4) as well as black rear battery piece (bRh6/bBf1) for mating. 2. B1 & W2 interfere on the initial paralysis lines and B3 paralyzes the checking piece. 3. Full Diagonal Orthogonal Correspondence.” KHS: „Die beiden schwarzen Batterien setzen je einmal matt und lähmen die weißen Schach bietenden Steine (Läufer und Turm). Gefällt mir gut.“ WS: „Schöne Madrasi-Nutzung, gefiel mir mit am

**zu 18352 Vlaicu Crişan
S. K. Balasubramanian**
MT A. Petkow 100 2014-15
1.-2. Preis e. ae.



hs#4 0.1;1.1;... (3+7)
Kobulkönige
Madrasi rex incl.
b) ♠d6 → e6

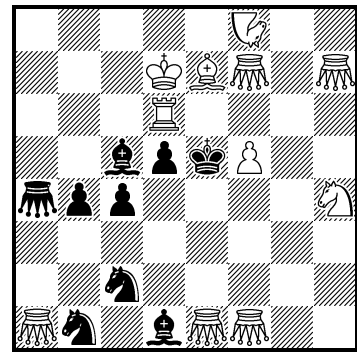
besten.“ JB: „Aktivierung der beiden schwarzen T/L-Batterien.“ MRit: „Bei dieser gelungenen ODT-Aufgabe treten alle Mehrfachzwecke in beiden Phasen auf, es fehlt also nicht an der gebotenen Harmonie. Dennoch will die ganz große Begeisterung nicht aufkommen. Haben uns die Autoren zu sehr verwöhnt oder ist die Aufgabe einfach nur zu kurz (vgl. Dia: a) 1.– Tg4 2.T:f3+ kS:d1 3.kL:g4 Lad3 4.T:d3+ L:d3#, b) 1.– Ld3 2.L:f3 kS:h3 3.kT:d3 Tgg4 4.L:g4+ T:g4#)?“

18353 (Stanislav Vokál) zeigt das – hüpferspezifische – Somow-Thema im Dreizüger: Der wS kann nicht sofort mit 1.Sf2+? / Sg5+? mattsetzen, weil er jeweils einen eigenen Offizier verstellt und dem sK damit ein Fluchtfeld gibt: 1.– K:g3! / K:g4!. Im Satzspiel würde es klappen: 1.– G~f5 2.g:f5 (jetzt ist g3 doppelt gedeckt) nebst 3.Sf2#. Nach dem Schlüssel 1.Tg7! droht 2.Gh7+ Gh6 3.Gh5# und Schwarz kann sich dagegen nur mit Verstellung der 7. Reihe wehren: 1.– Gb7 2.Ge3+ Gf3 (g3 ist zusätzlich gedeckt) 3.Sf2#, 1.– Gc7 2.Gd7+ Gf5 (g4 ist zusätzlich gedeckt) 3.Sg5#. JS: „In zwei Varianten werden die Bauern g3 bzw. g4 gedeckt, um ein Springer matt zu ermöglichen, das weiße Linien verstellt – eine nette Hüpferei.“ WS: „Gute Analogie der beiden Varianten.“ KHS: „Verstellung weißer Linien im Mattzug, weil ein weißer Grashüpfer das von Weiß selbstverstellte Feld g3 bzw. g4 deckt. Weiß besitzt nur die orthodoxen Themafiguren (wLe1, wTg7, wSe4) und die Grashüpfer. Schwarz spielt nur mit den Grashüpfern. Die Märchenfiguren stehen hier im Mittelpunkt der Lösung und sind nicht nur Nebenlösungsverhinderer. So stelle ich mir auch den Einsatz von Märchenfiguren vor.“ JB: „Die weißen Grashüpfer übernehmen die Deckung von g3 / g4.“ MRit: „Die beiden verstellenden Springer mattzüge wissen im Somow-Stil (wäre dieser Begriff nicht bereits anderweitig vergeben, müßte man analog zur Antibatterie eigentlich von Anti-Somow sprechen) jene Ersatzdeckungen zu nutzen, die jeweils einer der schwarzen Grashüpfer errichtet, indem er sich als Bock für einen weißen positioniert (vgl. den Zweizüger mit thematischen Verführungen im Diagramm: 1.Gb5/Gea5/Gaa5? Lf3/Se3/Sc3!; 1.Kc6! [2.T:d5#] Lf3/Se3/Sc3/L:d6 2.Lf6/Sg6/Te6/L:d6#). Das hätte mir als reine Lenkung viel besser gefallen (wenn also die weißen Grashüpfer bereits auf den richtigen Feldern gestanden hätten).“

18354 (Hauke Reddmann). 1.Df2? L:c3! 2.K:c3 b2 3.D:b2??; 1.Dh2? b2! 2.T:b2 L:b2 3.D:b2??; 1.Db8! L:c3 2.K:c3 b2 3.T:b2=, 1.– b2 2.D:b2+ L:b2 3.T:b2=. Autor: „Sozusagen eine Abart vom Berlin-Thema. **Beide** Turtonverdopplungen sind also falsch. ‚Logisch‘ ist das aber nicht, vielleicht kriegt das einer der Neudeutschen sauberer hin, vielleicht sogar als Banny?“ JS erläutert ausführlich: „1.Df2? L:c3! 2.K:c3 b2 3.T:b2?? und 1.Dh2? b2! 2.D:b2?? zeigen, dass die Dame weder vor den Turm noch hinter den Turm gehört, sonst kann sich Schwarz verteidigen. Weiß muss in der Lage sein, mit der richtigen Schwerfigur als erstes auf b2 zu schlagen und das geht nur nach 1.Db8: 1.Db8! (Zugzwang) L:c3 2.K:c3 b2 3.T:b2=, 1.– b2 2.D:b2+ L:b2 3.T:b2= (1.– Lb2 2.T:b2=). Normalerweise bin ich ein großer Freund der Reddmann'schen Probleme, aber mit dieser Aufgabe werde ich nicht ganz warm. Vielleicht liegt das daran, dass mir der Lösungszug Db8 viel früher als das eigentlich näherliegende (?) Df2/Dh2 ins Auge sprang. Die Verführungen habe ich erst Tage später als solche erkannt...“ KHS: „Hübsches Pattproblem mit nicht gleich auf der Hand legendem Schlüsselzug.“ FRd: „Ein zum Lösen reizendes Patt-Problem und mit den beiden Verführungen auch logisch untermauert.“ JB: „Recht einfache Beseitigung des sB mit Patt.“ WS: „Keine spezielle Pointe gefunden.“ HJä fand eine andere Verführung: „Die beiden Hinterstellungsversuche [1.De5?/Dh2?] der eigenen Linienfiguren scheitern jeweils am Vorstoß des sBb3, darum wird dieser direkt von der wD ins Visier genommen!“ MRit: „Der hübsch brettumspannende Auswahlsschlüssel parallel zur Hauptdiagonale erspart die Festlegung auf eine der Schwerfiguren für den ersten Schlag auf b2, was man als doppelwendige Holzhausenvermeidung auf derselben Linie bezeichnen könnte. Wenn das wie vermutet eine Erstdarstellung ist, kann man zu diesem schönen Fund nur gratulieren! Wer findet jetzt die Letztform mit durchgehend dualfreien Verführungsvarianten?“ Gemeint sind die Patteduale nach 1.Df2? Lb2.

18355 (Raúl Jordan). I) 1.– Se1+! (1.– Se3?) 2.Ke3! (2.Kf4?) Sc2+ 3.Kf4 Se3! (3.– Se1?) 4.Kf4-f3 Se3-g2=, II) 1.– Sh4+! (1.– Sf4?) 2.Kf4! (2.Ke3?) Sg6+ 3.Ke3 Sf4! (3.– Sh4?) 4.Ke3-f3 Sf4-g2=. Au-

zu 18353 Franz Pachl
Europa Rochade 1992
2. Preis



#2 (11+9)
♙♙ = Grashüpfer
♞ = Nachtreiter

tor: „Schwarz steht bereits auf Patt, aber Weiß muss ziehen. Im Lösungsverlauf helfen dann weiße und schwarze schlagfreie Rundläufe sowie felderreziproke Dualvermeidungen, die Zugpflicht auf den Schwarzen abzuwälzen.“ JS: „Wäre doch nur Schwarz am Zug, so wäre die Aufgabe schon gelöst. Also müssen wir ein Tempo verlieren, was hier nur durch ein Dreiecksmanöver des schwarzen Königs möglich ist. Um ihn dabei nicht zu stören, muss der weiße Springer überraschenderweise im Kreis laufen, wobei zwei analoge Varianten entstehen. Sehr hübsch! Schade, dass das Bauernpaar f5, f6 nötig ist, das die analoge Nebenlösung 1.– Sh4+ 2.Ke3 (Kf4?) Sf5+ 3.Kf4 Se3 4.Kf3 Sg2= verhindert. Das Problem wäre ohne dieses Bauernpaar korrekt als 0.1; 1.1;... & 0.1;2.1;... mit drei analogen Varianten.“ Aber auch mit einigen Zugwiederholungen. TZ: „Jeweils zwei Rundläufe.“ JB: „Zurück in die Ausgangsstellung mit Schwarz am Zuge.“ GJ: „Entgegengesetzte sK-Rundläufe und eine Häufung von Dualvermeidungen (bis auf den Pattzug an jeder Zählstelle!), erstaunlich, was mit so wenig Material darstellbar ist. FRd: „Zwei Dreiecksmärsche des sK mit Rückkehr des wS und Herstellung der Diagrammstellung mit Patt, aber schwarzer Zugpflicht. Nette Kleinigkeit mit Dualvermeidung, weil Schwarz aufpassen muss, dass der wS nicht in seinem 2. Zug das für den sK im dritten Zug bestimmte Feld deckt.“ WS: „Sehr schöne Rundläufe, der Autor macht sich!“ HJä: „Kommt wohl nicht allzu häufig vor, dass einem das Schlussbild bereits mit dem Diagramm geliefert wird?! Jedenfalls ein hübscher Einfall, der durch zwei perfekt gespiegelte Lösungswege mit Rundläufen des sK und wS erzielt wird!“ KHS: „Tempo-Rückkehr zur Ausgangsstellung mit Schwarz am Zug. Nette Kleinigkeit.“ MRit: „Eine Partei steht bereits wie gefordert patt, aber die andere ist am Zug. Daß sich aus dieser Notlage hübsche Rätsel machen lassen, scheint doch eigentlich auf der Hand zu liegen, und dennoch gab es vor dem 240.TT SuperProblem 2020 („Pata Morgana“) nur wenige Bearbeitungen dieser Idee. Es existieren bekanntlich viele Beispiele für die Restauration des einzügigen Satzspiels im Selbstmatt und auch einige im Selbst- (s. P1113717) oder Hilfspatt, aber für die exakte Wiederherstellung der Diagrammstellung mit Schwarz am Zug fand ich zu meiner Überraschung neben den drei Aufgaben, die 2016 von EB (wenn ich das richtig verstanden habe: direkt als Originale) in die PDB eingegeben wurden (P1328374, P1328613, P1328729), nur vier weitere Beispiele (z. B. P1328366, P1345122, P1345121) im direkten Patt. Im sehr gelungenen vorliegenden Zweispänner hat der wS zwei Rundlauf-Optionen, deren jede dem sK eine Richtung für sein Tempo-Dreieck diktiert, so daß es zur Vertauschung der zweiten und dritten schwarzen Züge kommt.“

18356 (Mikael Grönroos). a) 1.g8nL b6 2.nLd5 nLa8 3.b7 Kd7 4.Ke4 Kc6 5.c8nD+ nDh3 6.b8nD+ Kc5#, b) 1.Kd4 Kf6 2.Kc3 c1nT+ 3.Kb2 nTh1 4.c8nD nTh8 5.Ka1 nDc2 6.g:h8nL+ K~#. KHS: „Zwei völlig verschiedene Lösungen bei weißer Umwandlung in Dame und Läufer. Beidemale setzt der schwarze König mit einer Batterie matt. Schwierig und schön. Prima.“ JB: „Einmal Matt in der Brettmitte, einmal in der Brettecke.“ WS: „Ungeheuer schwierig, vor allem a)! Wetten, dass das kaum jemand löst?“

18357 (Bernd Schwarzkopf). 1.– Kb5 2.f6 Kc4 3.f5 Kd3 4.g5 Ke2 5.g4 Kf1 6.g3 Kg2 7.h3+ Kg1 8.h2+ Kh1 9.Kd2 Kg2 10.Ke3 Kf1 11.Kf3 Ke1 12.Kg2 Ke2 13.Kh1 Kf1 14.f3 Ke1 15.f2+ Kf1 16.g2+ Ke2 17.g1L K:d1 18.f4 Ke2 19.f3+ Kf1==. MRit: „Um die Einrichtung des Käfigs für den sK zuzulassen, muß der g-B unbedingt vor der zweiten Reihe gestoppt werden. Weil der wK 6 Züge nach g2 braucht, muß Schwarz seinen einzigen Reservezug vorher verschwenden. Das kann nicht durch den Springer geschehen, weil er den nur rein weißfeldrig hinreichend kurzen Weg des wK nicht in 1 Zug erreichen kann. Somit bleibt nur die Aufspaltung des Doppelschritts, die dem langen Weg zum altbekannten Doppelpattbild (s. z. B. P1199023) den nötigen Schuß Rätselhaftigkeit verleiht.“ JB: „Toller Ablauf mit Wanderung des wK nach h1, danach des sK auf dieses Feld mit Doppelpatt.“ KHS: „Hübsches Duell der Könige mit Idealpatt.“ WS: „Die Doppelpattstellung war zu erraten, aber die Lösung mit den zahlreichen Ablösungen war doch recht schwer zu finden.“

18358 (Sergej Smotrow). 1.Kh5? ist ohne Schachgebot, weshalb die weiße Rose nach b2 geführt wird: 1.Th1+ Kg2 2.Dh3+ Kf2 3.ROd1+ Ke2 4.Df3+ Kd2 5.De3+ Kc2 6.Dc3+ Kb1 7.ROe3+ Ka2 8.Dd2+ Kb3 9.Tb1+ Ka4 10.ROd1+ Ka3 11.Dc3+ Ka2 12.Tb2+ Ka1 13.T:b5+ Ka2 14.Ta5+ Kb1 15.Db3+ Kc1 16.Ta1+ Kd2 17.Dc3+ Ke2 18.De3+ Kf1 19.ROb2+! Kg2 20.Tg1+ Kh2 und jetzt geht 21.Kh5+! c4 22.RO:c4+ T:c4 23.Df2+ Kh3 24.Dh4+ T:h4#. Autor: „1. Returns of white figures; 2. Logic manoeuvre Rose c3-b2; 3. Ring manoeuvre wR g1-b1-b5-a5-a1-g1.“ Der Vorplan hat nicht nur den Zweck, die Rose besser zu postieren, sondern auch den sBb5 zu entfernen. WS: „Der schwarze König reist von h2 nach a4 und zurück, das war hammermäßig schwere Arbeit!“ KHS: „Mustermatt. Die Rose ist in

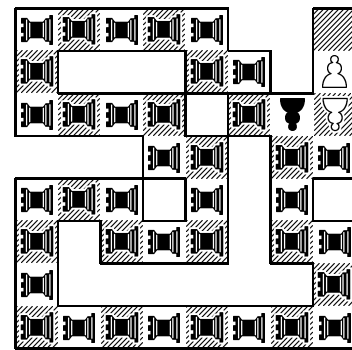
die Dauerschach-Kavalkade gut eingebettet. Dazu eine hervorragende Darstellung, die zum Lösen reizt.“

18359 (Jochen Schröder). Weiß drohen ganz schnell die Züge auszugehen, wenn er nicht mit 1.– h8D beginnt und mit 2.– Dh7 3.– D:g6 [+wBh7] 4.– h8D usw. fortsetzt. Der Rest ist dann fast ein „Nobrairner“, denn Schwarz hat wegen Duellantenschach keine Auswahl, wie WW schnell erkannte: „Nach dem schwierigen Zweizüger von Schröder nun ein leichter 666,5-Züger. In der Tat löst er sich von selbst, und zwar ohne viel zu rechnen. Es sind 36 Wesire. Der kürzeste Weg eines Wesirs ist 1 Zug, der längste 36 Züge. Also machen beide zusammen 37 Züge. Die nächsten beiden 35+2, wieder die nächsten 34+3, bis zum 18. Paar. Ergo zusammen $37 \times 18 = 666$. Weiß zieht: 1.– h8D 2.– Dh7 3.– D:g6 [+wBh7], und das $222 \times$. Also Schlusszug 667.Wh5:g5 h8L==.“ MRit: „Wie die Lemminge stürzen sich die 36 Wesire ins Verderben, wobei jeder einzelne einen Schritt mehr als der vorangehende bis zum Abgrund auf g5 braucht. Die Summe aller natürlichen Zahlen von 1 bis 36 ergibt exakt die Zahl des Teufels, was nicht nur die Selbstzerstörungorgie erklären mag, sondern mir auch ein bißchen Angst macht. Da greife ich doch gerne zum Weihwasser und behaupte, daß man jede einzelne der $222(!)$ Damenumwandlungen durch eine Königsumwandlung ersetzen kann, weil sich die weiße Situation nach der Vernichtung eines jeden neuen Königs (wie sie in der Definition auf Seite 690 sogar ausdrücklich eingeräumt wird!) gegenüber jener im Diagramm jedenfalls nicht verschlechtert. Ich muß gar jeden Zweifel an königlicher Auferstehung als Ketzerei betrachten!“ Die *christ*königliche Auferstehung haben wir gerade erst an Ostern gefeiert, aber der *schach*königlichen Auferstehung bei „Antiprises“ muss ich doch heftig widersprechen, auch wenn ich mich damit der Gefahr der Ketzerei aussetze – und das mir, der eine gut katholische Erziehung genossen hat. Von einer K-Umwandlungsmöglichkeit steht nichts in der Definition von Antiprises; diese Märchenbedingung sollte lediglich denjenigen, die möglicherweise die fehlenden Könige bemängeln, den Wind aus den Segeln nehmen. Wenn Dich das immer noch nicht überzeugt, lieber problemschachlicher Mitbruder Manfred, dann nimm statt „Antiprises“ einfach „Anticapture“; und solltest Du jetzt ins Schwitzen gekommen sein, nimm ein Antitranspirant. ;-)

Der Autor hat auch eine noch längere Version mit 38 statt 36 Wesiren gefunden, musste dafür aber noch mehr und noch tiefer in die Märchenkiste greifen (s. Dia: Lösung wie oben, allerdings muss der weiße Dreierzyklus $247 \times$ gespielt werden). Was tut man nicht alles für eine Rekordsteigerung von 222 auf 247 D-Umwandlungen.

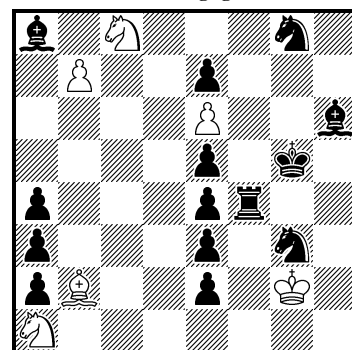
18360 (Pjotr Moldowjanu). 1.b1D 2.D:c2 [sDc2 → d8] 3.- 4.b1D 5.Dbb8 6.Df4 7.Ddf8 8.e1D 9.Dd1 10.Dh5 11.-12.e1D 13.Ded1 14.Ddg4 15.-17.e1D 18.Db1 19.Dbg6 20.-24.e1D 25.D:a1 [sDa1 → d8] 26.a1D 27.Db1 28.-29.a1D 30.Daa4 31.Dae8 32.Dbf5 Lf6#. KHS: „Der Hinweis, nur eine Art von Umwandlungsfiguren, brachte mich sofort auf die Dame – und es funktionierte. Die Lösung spielte sich dann wie von selbst. Der wLf6 darf nicht geschlagen werden, weil [die Flucht- sowie] die Rückstellfelder d8, e8, f8 für alle eventuell schlagende schwarze Figuren mit insgesamt sieben umgewandelten schwarzen Damen besetzt sind.“ Die 8. Umwandlungsdame auf e7 verstellt die sDd8, denn sonst ginge 33.Dd:f6 [sD → d8]. MRit: „Angesichts der in der Nachbaraufgabe angedeuteten Möglichkeiten wirken die hier gezeigten 8 Damenumwandlungen geradezu mickrig. In Wahrheit handelt es sich aber um das Maximum für den orthodoxen Bauernsatz, das bisher nur selten erreicht wurde (ein Beispiel s. P1263716). So etwas mit Mattabschluß zu versuchen (und obendrein mit einer Widmung zu versehen!), erfordert auch unter Zuhilfenahme von zwei Märchenbedingungen eine gehörige Portion

18359A Jochen Schröder Version/Urdruck



h==742 0.1;1.1;... (2+39)
Antiprises, Sentinelles 8/0,
Duellantenschach,
Schlagzwang
♔ = Wesir
♚ ♛ = Dummy

18360V Pjotr Moldowjanu Korrektur/Urdruck Hans Gruber zum 60. Geburtstag gewidmet



ser.-h#36 (6+14)
Anticirce, Alphabetschach

Mut. Ich habe aber immer noch Zweifel, daß die recht effektive vorläufige Abriegelung der Blockfelder durch den Vierfachbauern tatsächlich schon zur Korrektheit gereicht.“ Diese Zweifel sind begründet, denn WW hat wieder einmal gekocht: „1.b:a1T [sT → h8] 2.a1T 3.Ta2 4.T:c2 [sT → a8] 5.-6.a1T 7.T1a5 8.Tf5 9.Taf8 10.-11.b1D 12.Db8 13.Df4 14.e1D 15.Dd1 16.Dh5 17.-18.e1D 19.Ded1 20.Ddg4 21.-23.e1L 24.Lf2 25.-29.e1T 30.Te6 31.Tg6 32.De8 Lf6#. Da Umwandlungen nur in einen bestimmten Offizier (vermutlich in die Dame) vorgesehen waren, muss es sich wohl um eine **Nebenlösung** handeln.“ Der Autor hat eine **Korrektur** vorgelegt (s. Dia: 1.e1D 2.Dd1 3.Dh5 4.-5.e1D 6.Dd1 7.Dg4 8.-10.e1D 11.Db1 12.Dg6 13.-16.e1D 17.D:e6 [sDe6 → d8] 18.De8 19.-23.e1D 24.D:a1 [sDa1 → d8] 25.a1D 26.Db1 27.-28.a1D 29.Da3 30.De7 31.-33.a1D 34.Da7 35.Db8 36.Df5 Lf6#). Bitte prüfen!

18361 (Michael Grushko). 1.-5.c1 6.-9.d2 10.d:c1-c3=nS [+nBb8] 11.-12.b4 13.b:c3-d5=nS [+nSb8] 14.nSc6=nB 15.c:d5-f4=nS [+nSg8] 16.e5 17.e:f4-e6=nS [+nSb8] 18.nSd7=nB 19.d:e6-g7=nS 20.Le7=S 21.Sg6=B 22.nK:g8-e7 [+nSe8] 23.nKf7 24.nS:g7-h5=L [+nSf8] 25.-26.nKg5 27.nSh7=nB 28.nK:h5-f3 [+nLe8] 29.nLf7=nS 30.-31.nKd5 32.nKe6 33.nK:f7-h8 [+nSe8] nSg7=nB#. Im Mattbild verhindert take&make, dass der nK einen nB schlägt, und der sBg6 verhindert, dass Schwarz den nBg7 nach unten zieht. KHS: „Vier verschiedene Märchenbedingungen gleichzeitig zu beherrschen, übersteigt das Fassungsvermögen. Deshalb habe ich eine Anleihe bei Popeye genommen. Auf das Matt mit Kh8 muss erst einmal einer kommen.“ JB: „Nur ein Computer durchschaut dieses Geschehen.“ WS: „Eigentlich nur was für die Computer!“

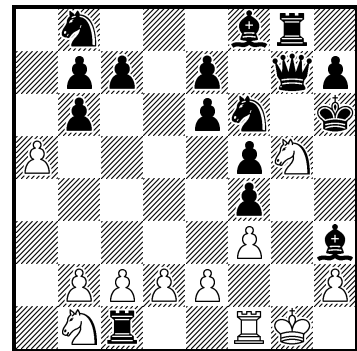
Fazit: KHS: „Bis auf 18359 habe ich mir alle Aufgaben angesehen und auch gelöst, teils mit riesigem Löseaufwand und unter Einsatz meiner Computerprogramme.“

Retro / Schachmathematik Nr. 18362-18370 (Bearbeiter = Thomas Brand)

Vielen Dank an die folgenden Löser und Kommentatoren: Silvio Baier, Joachim Benn, Hans Gruber, Siegfried Hornecker, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Karl-Heinz Siehndel, Klaus Wenda und Thomas Zobel.

18362 (Mark Kirtley) 1.g4 Sf6 2.Lh3 Sh5 3.g:h5 g6 4.Le6 d:e6 5.Sh3 Ld7 6.0-0 Lc6 7.De1 Lg2 8.f3 Lh6 9.Df2 Lg5 10.Db6 a:b6 11.Kf2 Ta4 12.Ke1 Tg4 13.a4 Dd4 14.Ta3 Kd7 15.Tb3 Kd6 16.Tb5 Sd7 17.b3 Tb8 18.Lb2 Dh8 19.Lg7 Lf6 20.Sg5 Lh3 21.Th1 Tg1+ 22.Kf2 Tc1 23.Tf1 h6 24.Kg1. KHS: „Preisfrage: Wie kommt der sTa8 nach c1?“ HG: „Irre: Weiß rochiert, kehrt mit beiden Rochadesteinen zurück und ‚rochiert‘ dann künstlich noch einmal. Grandios. Das steckt natürlich voller Feinheiten – besonders mutig und wild ist, dass der sLf8 dreizügig (via h6) nach f6 zieht.“ TZ: „Rochade, Rücknahme dieser und künstliche. Hübsche Idee. Für die drei Züge des Lf8 hatte ich nach dem anfänglichen Zählen Lf8-g7-a1-f6 eher vermutet.“ SB: „Rochaderücknahme mit anschließender Scheinrochade – also nochmals eine Rückkehr. Ein großer Vorwurf, der hoffentlich korrekt ist. Mark ist prädestiniert für derartige Vorwürfe und hier ist ihm wieder ein Meisterwerk gelungen.“

18362V Mark Kirtley
Korrektur/Urdruck
Thomas Brand gewidmet



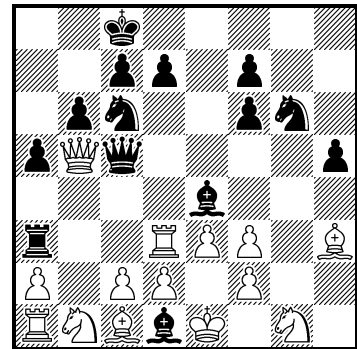
Beweispartie in (11+16)
20,5 Zügen

Ganz herzlich bedanke ich mich für die Widmung! Leider fand Michel Caillaud mit Natch-Unterstützung „passend dazu“ die **Nebenlösung** 6.Tg1 Lc6 7.Tg5 Lg2 8.Tb5 Lh6 9.f3 Lg5 10.Kf2 Dd4+ 11.Kg3 Kd7 12.Sa3 Kd6 13.b3 Sd7 14.Lb2 Thb8 15.Dg1 Dh8 16.Db6+ a:b6 17.Lg7 Lf6 18.Sg5 Lh3 19.Kf2 Ta4 20.Th1 Tg4 21.Sb1 Tg1 22.a4 Td1 (Tempo!) 23.Tf1 Tc1 24.Kg1. Zum Glück gelang dem Autor eine (nun Co-geprüfte) **Korrektur**, die das Thema sogar noch stringenter, drei Züge kürzer, darstellt (siehe Diagramm: 1.g4 f5 2.Lg2 Kf7 3.Ld5+ Kg6 4.Le6 d:e6 5.Sh3 Ld7 6.0-0! Lc6 7.De1 Lg2 8.f3 Kh6 9.Df2 g5 10.Db6 a:b6 11.Kf2 Ta4 12.Ke1! R:g4 13.a4 Dd4 14.a5 Dg7 15.Ta4 Sf6 16.Tf4 g:f4 17.Sg5 Lh3 18.Th1! Tg1+ 19.Kf2 T:c1 20.Tf1! Tg8 21.Kg1!) Übrigens ist die Stellung auch mit sTd1 und noch vorhandenem wLc1 korrekt. Hier bin ich mir aber mit dem Autor völlig einig, dass dies einer der seltenen Fälle ist, wo die Stellung mit zusätzlichem (gar unthematischem) Schlag vorzuziehen ist, da er das Thema noch besser verbirgt: Warum soll der Turm nicht über a1 gekommen sein?

18363 (Reto Aschwanden & Michel Caillaud) 1.h4 h5 2.Th3 Th6 3.Td3 Ta6 4.e3 Ta3 5.Df3 a5 6.Df6 e:f6 7.b4 Lc5 8.b5 La7 9.b6 De7 10.b:a7 b6 11.Sc3 Lb7 12.Sa4 Lf3 13.Sc5 Sc6 14.Sa6 0-0-0 15.Sb8 g5 16.a8=D g:h4 17.Da7 h3 18.Sa6 h2 19.Sc5 h1=T 20.Sb7 Th4 21.Da6 Tha4 22.Dc4 Db4 23.Sc5

Sg7 24.Se4 Tg8 25.Sc3 Tg3 26.Sb1 Lg4 27.Dc3 Tf3 28.g:f3. Die Autoren: "The knight undertakes a 12 move captureless roundtrip to prevent twice that the phenix queen gives harmful check (this ties the record for the longest captureless roundtrip by a knight). Not computer tested." TZ: „Zwölfzügiger Rundlauf des wS, der 2× als Schild benötigt wird.“ HG: „Zwölfzügiger schlagfreier Springerrundlauf, um die eigene Phönixdame (zweimal) abzuschirmen – noch ein großes Abenteuer, bei dem sich die Züge nach 26.Sb1 absolut lohnen, um die sichtbare Umwandlungsfigur zu entfernen.“ MRit: „Weder der [Lc8] noch die [Dd8] opfert sich auf f3, und es ist auch nicht der auf h1 erwandelte Stein. Weil der Rochadeturm wegen der unüberwindlichen, aus sD und [Sg8] geknüpften Kette niemals nach a4 gelangen kann, ist er es, der den Doppelbauern auf der f-Linie ermöglicht. Diese große Überraschung ist aber nur der Anfang (oder – lösetechnisch gesehen – besser: das Ende) eines phänomenalen Rätselstücks, dessen Hauptmotiv in der doppelten Abschirmung der Phönixdame auf den oberen zwei Reihen (inklusive Zwischenschritt jener Dame) durch denselben(!) Springer(!) besteht, der nach getaner Arbeit ganz gelassen wieder nachhause trabt. Besser geht es nicht.“ SB: „Reto hatte mich schon vor über einem Jahr eingeladen, an dieser Idee mitzubasteln. Leider habe ich nichts Sinnvolles hinbekommen. Also hat er Michel gefragt und natürlich musste die Kooperation dieser beiden zu einer (hoffentlich) korrekten Umsetzung dieser grandiosen Idee führen. Die Version mit UW-Figur gefällt mir sogar besser. Und da man träumen soll: Ein D-Pronkin wäre doch toll.“ Das ist die angesprochene Version, siehe Diagramm (1.h4 h5 2.Th3 Th6 3.Td3 Ta6 4.e3 Ta3 5.Df3 a5 6.Df6 e:f6 7.b4 Lc5 8.b5 La7 9.b6 De7 10.b:a7 b6 11.Sc3 Lb7 12.Sa4 Le4 13.Sc5 Sc6 14.Sa6 0-0-0 15.Sb8 g5 16.a8=D g:h4 17.Da7 h3 18.Sa6 h2 19.Sc5 h1=L 20.Sb7 Dc5 21.Da6 Sge7 22.Db5 Tg8 23.Sd8 Tg3 24.Se6 Tf3 25.g:f3 Sg6 26.Lh3 Lg2 27.Sf4 Lf1 28.Sd5 Le2 29.Sc3 Ld1 30.Sb1), von der die Autoren sagen: "14 move roundtrip and spectacular visit of d8, but visible promoted piece."

**18363V Reto Aschwanen
Michel Caillaud
Version/Urdruck**



Beweispartie in (14+14)
29,5 Zügen

18364 (Walter Lindenthal) a) wMUf8-h8[sLg8-f8]+, b) R 1.wMUg6-f8:sSh8[sLg8-f8]+. Und nochmals ein herzliches „Danke schön“ für die Widmung! MRit: „Das war für mich lösbar, obwohl viel unvertraute und doppelbödige Bewegung drin steckt. Unter vielen raffinierten Feinheiten sticht vor allem die Zwillingsbildung hervor.“ SB war nicht begeistert: „Mir zu abgefahren. Was will der Autor eigentlich zeigen? Das ist aus meiner Sicht bloße Effekthascherei.“

18365 (Andreas Thoma) 1.e3 d5 2.Lb5+ K:b5 3.Dg4 Sc6 4.Kd1 Kf1 5.Df3 Dd6 6.De1+ Sd8 7.ef3 Dc6 8.fe2 De8. KHS: „Der schwarze König allein im weißen Lager – das ist schon sehenswert!“ HG: „Lustiges Spiel mit einer wirklich unübersichtlichen Bedingung. Hier dreht sich alles um die Regie auf den Feldern d1,e1,d8,e8.“ SB: „Noch ein Stück mit Effekthascherei, allerdings auch ein wenig Inhalt: Platzwechsel von Dame und König bei Weiß, dazu Rückkehr des Be2 und eine ästhetische Position des schwarzen Königs.“ TZ: „Machte doch neugierig, wie der sK nach e1 kommt und wieder zugemauert wird.“

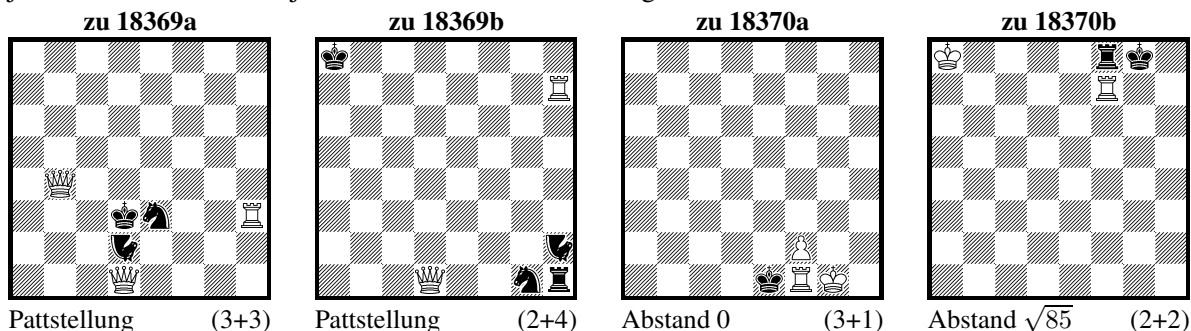
18366 (Stephan Dietrich) R 1.Kh5-h6 Lh7-g6+ 2.Kg6-h5 Lg8-f7+ 3.Th7:KAh3 & vor: 1.T:f7 L:f7#. Das konnte bei SB keine Begeisterung auslösen: „Zu schwach für *Die Schwalbe*. Ich sehe kaum Problemhaftes – nur eine recht einfache Mattführung. Und dazu weder mit Idealmatt noch mit irgendeiner Rechtfertigung für die Märchenfigur.“ Sonst keine Kommentare.

18367 (Günther Weeth †) Autor: „R: 1.THa4:La7[THa8]! (Auswahl, legal: wegen des Tf8 keine Circe-Wiedergeburt im Vorwärtsspiel) 1.– Tg4-h4+ 2.LHd1-h5 (Auswahl) 2.– Tg6-h6+ 3.Kg2-h1 Sg3-e4+ 4.Kg1-d2 f3-f2+ 5.Tb8-f8 sTd4-f4+ (4.– Kf8-e7+? illegal) 6.wTc4-d4 Td4-g4+ 7.e6:LHd7[d2] (legal, wegen des Blocks auf d1 keine Circe-Wiedergeburt des LHd7 im Vorwärtsspiel!) & vor 1.T:c7[Ta1][Lf8]# (LHd7 ist immobil: vor 1.– LH:a4? ist illegal wegen des Ta1). Paradoxes Matt: wegen des Ta1 ist f8 nicht gedeckt = Antizielelement, jedoch gleichzeitige Wiedergeburt des sL auf f8 = Kompensation gemäß Circe-Bedingung (nicht 2.LHe2-h5? ... 7.e6:LHd7[d2]? illegal!; nicht 7.e6:THd7[d2]? & vor 1.TH~!; nicht 7.e6:Bd7[d2]? illegal, zudem selbst wenn legal, dann vor 1.– d6!) Idee: Führung einer weißen Märchenfigur hin auf das Repulsfeld einer legal zu entschlagenden

schwarzen Märchenfigur, die als Bock für die Mattsetzung durch einen weißen Hüpfher dient.“ SB: „Die inhaltliche Deutung und das Neue zu sehen, ist wohl den Experten vorbehalten. Mir ist es zu viel Märchenschach auf einmal.“ Die Deutung kommt dann vom Experten KW: „Die Grundidee zeigt eine enge Verwandtschaft mit Beispielaufgabe 8 aus dem in der *Schwalbe* 306-2/2020, S. 821 ff. publizierten Aufsatz des Autors ‚Anticirce plus Circe im Verteidigungsrückzügler‘. Hier wie dort geht es darum, eine weiße Figur mit Tempo nach d1 zu führen, damit auf d7 unter Beachtung der Circe-Regeln eine schwarze Märchenfigur ent schlagen werden kann, welche im Vorwärtsspiel als Sprungbock eines Matt gebenden weißen Hüpfers dient. Garniert wird das Problem mit einer weiteren Spezialität von GWe, dem ‚Magischen Feld‘ (siehe dazu das in *feenschach* 182/2010 ausgeschriebene Weeth-75-Geburtstagsturnier; Preisbericht in *feenschach* 194, S. 429–433 sowie *feenschach* 197, S. 21). Unter Nutzung der Magischen Felder f4 und d4 gelangt wTf4 in zwei Retrozügen nach c4 und schlägt von dort aus thematisch den sLc7, um die 7. Reihe für das angestrebte Matt frei zu machen. Der gemäß Circe nach f8 zurück versetzte Läufer fungiert dort als Königsblock. Die Thematik ist klar, doch die Lösungsschwierigkeit dürfte – soweit ich das als Mitautor der oben zitierten Vergleichsaufgabe beurteilen kann – (fast zu) extrem sein. Ungeachtet dessen dürfte die Kombination Anticirce+Circe im VRZ weiteres Entwicklungspotential besitzen, wie einige Beispiele aus dem erwähnten, lesenswerten Aufsatz deutlich machen.“

18368 (Andreas Thoma) 1.Lf8:Dg7[Lc1] Dg8-g7+ (Dh7-g7? 2.Ke7-f6 & vor: 1.g7+ D:g7[Dd8]#) 2.nBa4-a5 nBa5-a4 3.nBa4-a5 h4-h3 4.nBa3-a4 nBa4-a3 5.nBa3-a4 h5-h4 6.nBa2-a3 nBa3-a2 7.nBa2-a3 h7-h6 8.Ke7-f6 & vor: 1.g7+ D:g7[Dd8]#. SB: „Mehrfach verkürztes Remispandel eines neutralen Bauern. Das ist zwar nicht übermäßig tiefgründig, aber witzig und verständlich.“

18369 (Adrian Sturisteanu) a) zurück 1.Td2:Nd1[+bNd1,-wRd1] Se3-f1 2.Td3:Nd2[+bNd1,-wDd1] Kc4:Db4[+wDd1,-wDd1] & 1.Kc4:d3[+wTh1,-bNh1] Th1-h3= b) zurück 1.Dh2:Nh1[+bNh1,-wDh1] f2-f1=S 2.Dg1:Nh2[+bNh1,-wTh1] Ka8:Tb7[+wTh1,-bTh1] & 1.f2:g1=S![+wDd1,-bNd1] Tb7-h7=. (Siehe Diagramme!) mit konträren Konzepten in den beiden Stellungen: orthodoxe versus Märchen-Fesselungen. Das macht das Lösen nicht gerade leichter ... Warum das jeweils patt ist, erklärt HG: „a) Klar: direkte Fesselungen von sS und sN, und der sK ist eingekesselt. b) Detailliert: wT deckt a7 und b7 direkt; 2.Kb8?? ist illegal, weil dann 2.– D:g1 [sSb8,-sKb8!]! folgen würde, darum muss Schwarz in seinem Vorwärtzug genau in Springer umwandeln; 2.Sg1 beliebig?? ist illegal, weil dann 2.– D:h1 [sTa8,-sKa8!]! folgen würde; 2.Nh2 beliebig?? ist illegal, weil dann 2.– T:h1 [sTa8,-sKa8!]! folgen würde.“ Schauen Sie sich das noch einmal in Ruhe an ... SB: „Ähnlich der 18364. Kann das jemand lösen und wenn ja, bleibt es dann in Erinnerung?“



18370 (Werner Keym) Das hingegen gefällt SB: „Das ist doch mal wieder eine Aufgabe, die zum Lösen reizt. Ich mag sie, da mit klarer und recht sparsamer Forderung, übersichtlichen Stellungen und nahezu orthodox.“ JS sehr ausführlich: „a) Der minimale Abstand beträgt 0: Der weiße König steht auf seinem Startfeld. Dies ist natürlich nicht zu unterbieten und wird mit folgender Stellung erreicht (siehe Diagramm): Kg1 Tf1 Bf2 – Ke1. Die Stellung ist nur legal, wenn der letzte Zug die weiße kurze Rochade war. Wegen des sKe1 ist dies nur möglich mit wKg1, wTh1 und da der wK vor der Rochade nicht gezogen haben darf, steht er in der obigen Stellung auf seinem Startfeld. b) Der theoretisch mögliche maximale Abstand beträgt $\sqrt{49+36} = \sqrt{85}$ [b1/h8 bzw. g1/a8], denn das Startfeld des Königs muss zwischen den Türmen liegen. Dieser Abstand wird mit folgender Stellung erreicht (siehe Diagramm): Ka8 Tf7 – Kg8 Tf8. Analog zu a) war der letzte Zug die schwarze Rochade, und da wTf7 das Feld f8 kontrolliert, muss dies mit sKg8 sTh8 geschehen sein. Also war das Startfeld des wK das Feld g1. (In Bauerneinheiten wäre Ka8 Be7 – Kg8 Tf8 Bf7 ökonomischer.)“ Der Autor gibt zu

a) noch die weniger ökonomische Verführung Kc1 Td1– Ke1 Sd2 an. SH fasst zusammen: „Schöne Textaufgabe im üblichen Keym-Stil, durch den man schon eine Rochade-Lösung erwartet.“

Bemerkungen und Berichtigungen

Inhaltsverzeichnis zu Band XXXIV (2019–2020):

Weitere Mitteilungen (S. XXXII, 7. und 9. Zeile): „Mitgliederversammlung der Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.“ (nicht: „für Problemfreunde“). [Arnold Beine]

Buchbesprechungen (S. XXXIII, 1. Zeile): Der Autor von „Knifflige Schachaufgaben V“ ist Heinz Däubler (nicht Däubner). [Nico Keil]

Besprechungen von Web-Sites (S. XXXIII, 11. Zeile): Der Autor von „Die Zukunft weißen Batteriespiels ...“ ist Erik Zierke (nicht Erich). [Nico Keil]

Bernhard Schauer

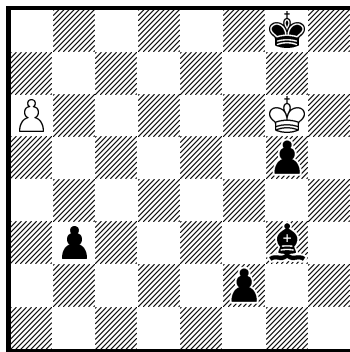
Korrektur/Urdruck

Knobis Knobelecke

1993-1995

1. Preis

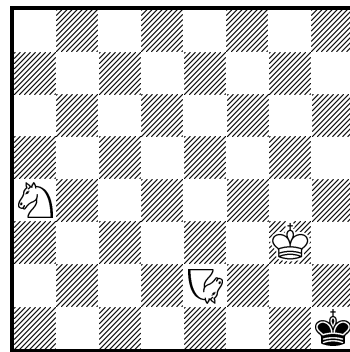
Werner Keym
Jan Timman
Urdruck zu Studie 135



Gewinn

(2+5)

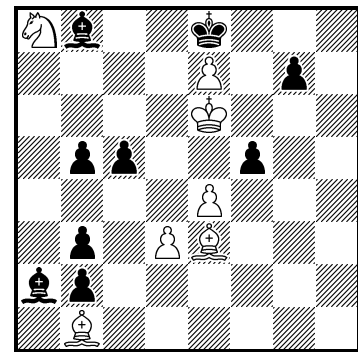
zu 5404 Bruno Kampmann
141 Rex Multiplex
IV–VI/1983



#5 b) ♖a4

(3+1)

♞ = Nachtreiter



#8

(7+9)

Heft 12, Dezember 1968, S. 168, Studie 135 (Werner Keym): Diese Studie mit zwei Damentreppen (wKg6, wDa6 – sKh8, sDf8, sLg3, sBg5, Gewinn: 1.Da1+ 2.Da2+ 3.Db2+) versah Jan Timman (*New in Chess*, 2020, No. 5, wKg6, wLf3, wSa1b2, wBa6e3 – sKg8, sLa2g3, sSb4, sBb3f2g5, Gewinn) mit einer komplexen Einleitung nebst dritter Damentreppe: 1.a7 Lb1+ 2.Sc2 L:c2+ 3.Sd3 L:d3+ 4.e4 L:e4+ 5.L:e4 f1=D 6.a8=D+ Df8 7.Ld5+ S:d5 8.D:d5+ Kh8 9.Dd4+. Daraus entstand der beigefügte Urdruck mit der Lösung: 1.a7 f1=D 2.a8=D+ Df8 3.Dd5+ Kh8 4.Dd4+! Kg8 5.Dc4+ 6.Dc3+ 7.D:b3+ 8.Dc3+ 9.Dc4+ 10.Dd4+ 11.Dd5+ Kh8 12.Dh1+ Lh4 13.Da1+ 14.Da2+ 15.Db2+ 16.Db3+ 17.Dc3+ 18.Dc4+ 19.Dd4+ Kg8 20.Dd7 Gewinn. [Werner Keym]

Heft 97, Februar 1986, S. 14, Nr. 5404 (Hauke Reddmann): Bernd Schwarzkopf fand eine Aufgabe (s. Diagr.: a) 1.Nf4 Kg1 2.Nd5 Kh1 3.Sc3 Kg1 4.Se2+ Kh1 5.Nb4#, b) 1.Kf2 Kh2 2.Nb6 Kh1 3.Nd5 Kh2 4.Nd4+ Kh1 5.Ne7#), die er für einen überlegenen Vorgänger hält.

Heft 178, August 1999, S. 183, Nr. 2 (Hilmar Ebert): Die Aufgabe ist in 17 Zügen nicht lösbar! Nach 1.Th1+ Kg5 2.Tg1+ Kf6 3.T:g8 Ke5 braucht Weiß noch 15 Züge bis zum Matt, also insgesamt 18 Züge. [Anton Baumann]

Heft 178, August 1999, S. 210, Nr. 1 (Bernhard Schauer): Die Aufgabe ist mit 1.Lf4! L:f4 2.d4 [3.e5 und 3.Ld3] Ld6 3.Sc7+ L:c7 4.Ld3 c4 5.Le2 6.Lh5# in 6 Zügen lösbar. [Anton Baumann] Ralf Krätschmer gelang eine Korrektur als #8 (s. Diagr.: 1.Lf4! L:f4 2.e5 f:e5 3.d4 Ld6 4.Sc7+ L:c7 5.Ld3 c4 6.Le2 Lb1 7.Lh5+ g6 8.L:g6#).

Heft 181, Februar 2000, S. 382 (Aleksandr Varickij): Die Aufgabe ist beginnend mit 1.Kd6 Lh2 2.Se7 oder Sa7 schon in zehn Zügen lösbar. [Anton Baumann]

Heft 185, Oktober 2000, S. 529 (Bruno Ebner): In der Fassung e) mit wDd7 gibt es drei Lösungen. Der Korrekturversuch wBc3→c2, +sBh3 verhindert in Fassung e) zwei der drei Lösungen, es bleibt aber ein Dual. [Anton Baumann]

Heft 189, Juni 2001, S. 135 Lösungsbesprechung Nr. 10944 (Alexander Kostukow): 1.c8=D! Lb1+ und dann 2.K:b1; das angegebene 2.Kb2 scheitert. [Anton Baumann]

Heft 193, Februar 2002, S. 358, Lösungsbesprechung zu Nr. 11197 (Leonid Makaronez & Leonid Ljubaschewski): 1.Sbd7! Lg5 2. e3 L:e3, denn nach 2.– S:e3 folgt 3.Le5#. [Anton Baumann]

Heft 203, Oktober 2003, S. 227, Nr. 23 (François Fargette): Es gibt eine Nebenlösung mit 1.Ke7! Korrekturvorschlag: +wBh4, +sBh5. [Anton Baumann]

Heft 206, April 2004, S. 412, Nr. 12007v (Baldur Kozdon): Es gibt nach 1.Dd1+ Kb2 den Dual 2.Lb3. [Anton Baumann]

Heft 209, Oktober 2004, S. 583 (Ado Kraemer): In der Aufgabe fehlt ein schwarzer Springer auf c1.

Heft 295, Februar 2019, S. 15, Entscheid im Informalturnier 2017, Abteilung Mehrzüger: Die Aussage bei der 5. ehrenden Erwähnung, dass der Sechszüger von Camillo Gamnitzer & Alois Nichtawitz aus *The Problemist* 2001 „völlig zu Recht ohne Auszeichnung geblieben“ ist, ist falsch. Die Aufgabe erhielt die 3. ehrende Erwähnung. [Camillo Gamnitzer]

Heft 302, April 2020, S. 511, Nr. 18149 (Jean-Marc Loustau): Der Autor nimmt Stellung zum Kommentar von Daniel Papack, der in Heft 307, S. 57f unter *Bemerkungen und Berichtigungen* erschien.

""I would like to add my own point of view to the comments by Daniel Papack of my problem; I am deeply sorry, but though I think concision is a great quality, sometimes it hides some subtleties which deserve detailed explanations.

First, the implicit insinuation that the main content of my problem can be and has been achieved in orthodox is unwelcome, and in my opinion, the comparison with the very famous and excellent Guida's problem is not relevant here for 2 reasons:

– In the Guida's problem there are only 3 black thematic moves instead of 6 in my problem: there is no transfer of mates, neither change: in fact nothing is changing except the threats: each mate occurs always after the same black move, and each of the 3 black moves is always followed by the same mate. In my problem, it's exactly the opposite: there are several changed and transferred mates (4 changes, 5 transfers) what is a very significant part of the content: each mate never occurs after the same black move, and each of the 6 thematic black moves is never followed by the same mate; at least we should admit at this step that the content of the 2 problems is quite different, and we could suspect that things don't work exactly the same way. Moreover I would say that these 6 different moves are precisely one of the most important aspects of the content (it's my opinion being the composer) which intends to show a kind of 'dance of Leos'; the so-called 'anti-triple of threats' is a way to organize this dance, probably satisfactory from an intellectual point of view, but the 'Stilisiert' scheme (which in fact is different in the 2 problems, as there are transfers of mates) is finally almost of secondary importance from an aesthetical point of view.

– The second reason is more complex, and needs a theoretical explanation (see below, after this point). In the Guida's problem the 3 threats are linked by a single useful effect: the control by White of c5; so indeed there is a classical, very pure anti-triple of threats: 1 useful effect leads to 3 potential mates. In my problem the 3 keys carry 3 different useful effects (access to b5 given to Bd7, access to b6 given to Rd6, loss of black control of c5), and, the most important, each of these effects leads to 1 and only 1 mate. So clearly it doesn't work exactly the same way: of course in the 2 cases, 2 mates among 3 are to be avoided as threat (so there are threat anti-dual {underlineeffects}), but the way the mates are introduced, the useful effects, differs, and, as we know, this way is crucial in all the themes around Sushkov, threat correction, and others.

Then I need to clarify my point. In French theories around corrections, anti-duals and degrees (I don't know abroad), there are differences between the 2 following kinds of behaviours:

- 1 effect (useful or harmful according to the case) allows N mates,
- and N effects allow each 1 mate.

I first will explain what happens in case of black moves (so, forget my problem now). Let us see a set of N black variations.

– If these N variations have a single common harmful effect (potentially allowing N different mates), we have a classical anti-N-tuple. An easy example is given by the Stocchi theme: all the mates exploit

the same single effect, the blocking of the same King's field square. The relation is **1 effect leading to N mates**.

– Now if you have N mates exploiting each one a specific harmful effect (so all in all we get N different harmful effects), in the set of N variations (all of them with the N harmful effects) there are **N relations leading each to 1 mate**. It's what we call in France a 'reciprocal N^{th} degree'.

This designation ('reciprocal N^{th} degree') could be debated, but it's not the purpose here. At least it can be understood, because whatever the order you take the N variations, it can be seen as a chain of N^{th} degree (each variation has all the harmful effects exploited in the previous variations, the previous mates are prevented by anti-dual effects, and another harmful effect is exploited in this variation followed by a new mate). So these 2 cases are theoretically very different, even if they have in common that the number of 'anti-dual effects' is the same.

Now if we approach what happens from the white side, in the case of threat correction/anti-dual of threats: it is finally the same, except that 'harmful effects of the black defences' has to be replaced by 'useful effects of the white keys'. In the Guida's problem there is clearly an 'anti-triple of threats' as keys have only 1 useful effect (the same in the 3 keys); in my problem, according to what I explain above, there is a 'reciprocal 3^{rd} degree' of threats. It is possible to write for example:

1.NAb4 [2.Sc5#] (black loss control of c5)

1.NAe5 [2.R:b6#] (Rook accesses to b6) (again loss of control of c5, but not 2.Sc5??)

1.NAd4 [2.Bb5#] (Bishop accesses to b5) (again loss of control of c5, but not 2.Sc5?? Again Rook access to b6, but not 2.R:b6??)

This is typical of a 3^{rd} degree threat correction, and this can be done for all the possible orders of white 1^{st} moves. And this, of course, cannot be done for the Guida's problem, because it uses only 1 useful effect.

A consequence of this approach is that there are 2 different kinds of Sushkov: the 'Sushkov anti-dual' (like the Guida's problem, which is an extension to anti-triple) and the 'reciprocal Sushkov' (like in my problem, which is an extension to 'reciprocal 3^{rd} degree'). In a 'Sushkov anti-dual', there is no threat correction at all; in 'reciprocal Sushkov' each phase is a threat correction of the other phases.

It is interesting to notice that the definitions of the Sushkov theme given by *Die Schwalbe* and, for example, *Winchloe* are completely different: the *Die Schwalbe* definition is for a 'Sushkov anti-dual' and the *Winchloe* for a 'reciprocal Sushkov' (each phase is a threat correction of the other phases). But the designation is not so important, the most important is to see that the 2 functioning are not the same and deserves to be identified and separated.

Most composers don't make this difference between anti-N-tuple and reciprocal N^{th} degree; indeed, a reciprocal N^{th} degree can be seen as a very special form on anti-N-tuple: if you define as 'single complex effect' the 'concatenation of the N elementary effects', then we get an anti-N-tuple: as an example, in my problem if the single effect of the 3 keys is defined as {Bd7 accesses to b5 + Rd6 accesses to b6 + c5 no more controlled}, then indeed there is Sushkov anti-triple. But in my humble opinion this is very abstract, formal, may be arbitrary, and does not describe completely what in fact happens. Thus, my problem can be seen as a Sushkov anti-triple, though I believe a better, more accurate name would be (for example) 3-fold reciprocal Sushkov.

These explanations are there to justify my point of view and the way I wrote the solution of my problem. After so many years of practice and exchanges with several composers about corrections and anti-duals, I think that there are almost as many understandings of these concepts as problemists! So I don't say that I am right, I just say what 'my personal truth' is, and I absolutely don't wish to impose it. I just hope that this personal truth can be understood, even if there is no agreement."

Heft 306-2, Dezember 2020, S. 818, Nr. 2/2* (Wolfgang Erben): Der Autor teilt mit, dass diese Aufgabe kein Urdruck ist, sondern bereits III/2014 in der *SchachZeitung Württemberg* erschien.

Heft 307, Februar 2021, S. 29, Nr. 18496 (Stephan Dietrich): Die Forderung muss korrekt lauten: „s#1 vor 2 Zügen VRZ Klan“ (Selbstmatt im Vorwärtsspiel!). [Ulrich Ring]

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net

Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss;
schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart und Mitglieder-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

Adress-Verwaltung (für den Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;
adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter & Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;
be.fee@unitybox.de

Delegierter beim DSB WOLFGANG ERBEN, Fasanenweg 1, 75391 Gechingen; dsb-delegierter@dieschwalbe.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd;
ralf.kraetschmer@t-online.de

Ansprechpartner für Datenschutz GÜNTER BÜSING, Rietschelstr. 10, 81477 München;
datenschutz@dieschwalbe.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich 45 €;

Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: 20 €.

Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von 45 €.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr für neue Mitglieder 30 €.

Einzelhefte 8 € (zusätzlich Porto).

Printed in Slovakia

<https://www.dieschwalbe.de/> © 2021 Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.

Ehrenvorsitzende	Thomas Brand	Dr. Jürgen Ippenberger	Roland Ott
Dr. Hemmo Axt	Wolfgang A. Bruder	Olaf Jenkner	Franz Pachl
Dr. Hans Gruber	Andreas Buckenhofer	Uwe Karbowiak	Wolfgang Petzold
Ehrenmitglieder	Günter Büsing	Nico Keil	Dr. Michael Pfannkuche
Günter Büsing	Dr. Yves Cheylan	Werner Keym	Gerd Reichling
Udo Degener	Heinz Däubler	Hans Klimek	Stephen Rothwell
bernd ellinghoven	Dr. Carsten Ehlers	Thomas Kolkmeier	Harald Rüdiger
Kurt Ewald	Dr. Stephan Eisert	Dr. Baldur Kozdon	Gerold Schaffner
Godehard Murkisch	Dr. Wolfgang Erben	Ralf Krätschmer	Dr. Michael Schlosser
Fördernde Mitglieder	Kurt Ewald	Herbert Kromath	Frank Schützhold
Christian Ahmels	Norbert Geissler	Rainer Kuhn	Axel Steinbrink
Rudi Albrecht	Harrie Grondijs	Christian Mathes	Falk Stüwe
Dr. Ulrich Auhagen	Dr. Hans Gruber	Uwe Mehlhorn	Richard Thomaier
Dr. Hemmo Axt	Dr. Claus Grupen	Dr. Helmuth Morgenthaler	Jens Volbehr
Dieter Berlin	Volker Gülke	Winus Müller	Heinrich Weßelbaum
Alain Biénabe	Dr. Stephan Gürtler	Rupert Munz	Andreas Witt
Wilhelm Bleecke	Marco Guida	Peter Nündel	Friedrich Wolfenter
	Siegfried Hornecker	Dr. Peter Orlik	

INHALT

Aktuelle Meldungen	61
Werner Keym, Thomas Brand: Günther Weeth 13.8.1935–28.12.2020	65
Entscheid im Informalturnier 2017, Abteilung Retro	67
Franz Pachl: Manfred Rittirsch 60	74
Ausschreibung 230. Schwalbe TT: Manfred Rittirsch 60	76
Gerhard Maleika: Paraden auf ein Feld	76
Hartmut Laue: Dies# fiel mir auf (24)	79
Urdrucke	81
Lösungen der Urdrucke aus Heft 305, Oktober 2020	89
Bemerkungen und Berichtigungen	117